Interviewtranskripte

Interviewtranskript - L1 1

Interviewtranskript - L2 14

Interviewtranskript - L3 27

Interviewtranskript - L4 37

Interviewtranskript - L5 52

Interviewtranskript - L6 65

Interviewtranskript - L7 74

Interviewtranskript - L8 81

Interviewtranskript – L1

I: Der Hauptteil der Befragung bezieht sich auf den Schulbuchauszug und darauf, warum Sie bestimmte Materialien nutzen oder eben auch nicht nutzen. Ich würde das Ganze gerne doppelseitenweise durchgehen und mit Ihnen besprechen. Dann haben Sie zunächst immer die Gelegenheit die entsprechenden Materialien zu markieren. Dann würde ich mit Ihnen gerne über die Gründe für die Nutzung sprechen und auch über die Materialien, die Sie nicht markiert haben. Das kann inhaltlicher Natur sein, gestalterischer und so weiter. Außerdem würde es mich interessieren, ob Sie noch weitere buchfremde Materialien haben, die zu den jeweiligen Seiten zum Einsatz kommen.

L1: In Ordnung, das machen wir so.

I: Zu Beginn möchte ich Sie gerne bitten, sich darin einzuordnen, was das Schulbuch in Ihrem Unterricht für einen Stellenwert hat. Für Sie zur Orientierung: ist es eine Art Leitmedium, an dem Sie sich sehr stark orientieren und sehr wenig buchfremde Materialien einbringen. Hier gleicht auch das Buch in seiner Struktur und Themenfolge stark dem, was Sie im Unterricht abhandeln. Oder ist das Buch eher eine Leitlinie, bei der Sie mehr Materialien von außen einbringen und bei der die Themenreihenfolge auch nicht eine sehr strikte Rolle spielt. Oder ist das Schulbuch für sie eher ein Ergänzungsmedium als ein Material unter vielen, das immer dann eingesetzt wird, wenn es gerade sinngemäß ist.

L1: Das Buch ist in meinem Unterricht auf jeden Fall ein Leitmedium. Prozentual würde ich sagen, dass ich es im Unterricht schon zu 50 bis 60 Prozent einsetze und halte mich nicht unbedingt an die Reihenfolge. Der Rest wird aufgefüllt durch aktuellere Zahlen, aktuellere Statistiken und Grundlagen sowie didaktisch anders aufgearbeitete Arbeitsblätter.

I: Also die Reihenfolge ist nicht stark bestimmend und Sie haben auf jeden Fall einen größeren Anteil eigener Materialien. Dann würde das Buch bei Ihnen vielleicht eher in die Kategorie Leitlinie fallen.

L1: Ja.

I: Von einer Kollegin habe ich gerade schon gehört, dass Sie in Erdkunde zwei Stunden die Woche in der neunten Klasse haben. Was würden Sie sagen, wie oft nutzen Sie das Schulbuch. In jeder Stunde, jeder zweiten, beispielweise.

L1: Zu 50 Prozent. Sagen wir mal in einer Stunde nutze ich es, in der anderen Stunde kommen eigene Materialien zum Einsatz.

I: Dann würde ich ganz gerne direkt mit dem Schulbuchauszug anfangen. Es sind insgesamt neun Doppelseiten. Ich würde die gerne nacheinander durchgehen. Dann fangen wir direkt mit dem Titelbild des Kapitels auf der Doppelseite 134-135 an.

L1: Das Thema habe ich gerade zuletzt auch noch unterrichtet. Ich nutze die Abbildung (134/35-B1) für eine kurze Bildbetrachtung, um auf die Problematik der Überbevölkerung hinzuweisen, die ja in dieser Freizeiteinrichtung eklatant zu sehen ist. Also das würde ich so als Teaser nehmen oder als impulsgesteuerten Auftakt für die Reihe.

I: Dann gehen wir zur Doppelseite 136-137 über. Bitte lassen Sie sich nicht irritieren, wenn ich ab und zu eine Zahl einwerfe. Das ist nur für das Aufnahmeprotokoll, damit sich die Materialien bei der Auswertung der Aufnahme leichter zuordnen lassen.

L1: Den Einstiegsteil nutze ich auch.

I: Vielleicht können Sie die Materialien kurz umranden oder ein kleines Kreuz setzen, damit ich das Ganze hinterher auswerten kann.

L1: Hier nutze ich nicht alles, aber auf jeden Fall den Text (136-Te1).

I: Die Karikatur (136-B2) auch?

L1: Nein, die habe ich nicht benutzt. Soll ich das durchstreichen?

I: Nein, das lassen Sie dann einfach unbeachtet.

L1: Die Diagramme (136-G1, 136-G2) und die Tabelle (137-Ta1) nutze ich auf jeden Fall. Auch diesen Text (137-Te2). (...) Soll ich die Aufgaben auch markieren?

I: Ja, wenn Sie bestimmte Aufgaben gerne nutzen.

L1: Diese (137-A2) habe ich gemacht (...) und die (137-A4).

I: Wenn Sie vielleicht kurz ein bisschen kommentieren könnten, warum Sie bestimmte Materialien gerne nutzen (...)

L1: Im Zuge der Vorbereitung für die Oberstufe sollen die Schüler stärker die Aussagen prägnant aus bestimmten Formen von Diagrammen und Zahlenmaterialien herausarbeiten. Deshalb benutze ich insbesondere M3 (136-G1) und den Anstieg der Weltbevölkerung (136-G2) und als Deutschlehrer nutze ich grundsätzlich auch den Text als Leseübung. Also integrativ, damit die Schüler auch lesen. Ich lasse den Text auch immer laut vorlesen. Die Schüler bekommen nie eine Einzelarbeit, um den Text zu lesen, sondern es wird immer vorgelesen, von drei oder vier Leuten.

I: Wie ist das mit den Aufgaben. Warum benutzen Sie speziell diese beiden, die Sie hier markiert haben?

L1: Weil sich die Aufgabe eins (137-A1) im Endeffekt aus dem Unterrichtsgespräch ergibt. Die gebe ich nicht nochmal zur Nachbereitung auf. Wir haben das Problem: wir sind eine Ganztagsschule und bei uns gibt es hier keine Hausarbeiten. Also kann ich im Endeffekt keine Hausarbeiten aufgeben, sondern muss ja in der Stunde selber Aufgaben bearbeiten lassen. Ich habe eine Doppelstunde, das heißt, das wäre jetzt im Prinzip schon fast ein Programm für eine Doppelstunde, ein bisschen weiter darüber hinaus, dass die Schüler die Aufgaben in Partner- oder Stillarbeit lösen. Da kann ich ihnen aber nicht alle vier aufgeben. Sonst würde ich mich zurücklehnen, hätte eine schöne ruhige Stunde, aber das ist nicht mein Naturell.

I: Also ist es auch einfach eine Sache der Masse, dass das so nicht möglich ist?

L1: ja

I: Wie sieht das mit den Internetverweisen (137-I1) aus? Nutzen Sie die in irgendeiner Weise?

L1: Die nutze ich ganz selten. Das liegt a) an der technischen Ausstattung der Schule. Wenn ich nur zwei Stunden zur Verfügung habe, vielleicht haben Sie es auch schon von anderen Kollegen gehört, dauert es zu lange bis ich im Computerraum bin, die Rechner hochgefahren sind und dann muss man auch noch eher Schluss machen, um die Rechner herunter zu fahren und die ganze Zeit aufpassen, dass die Schüler keinen Blödsinn machen. Da würde ich zu viel Zeit verlieren. Das ist bei zwei Stunden

die Woche nur in begrenztem Umfang möglich. Sonst komme ich auch mit der Stoffdichte nicht durch in einem Schuljahr. Deshalb: ich mache das in sogenannten PowerPoint-Referaten, dass die Schüler dann schon mit Internetquellen erarbeiten müssen. Aber dann als Referatsvergabe.

I: Also dass die Schüler das dann im Rahmen ihrer Arbeitszeit, die sie hier in der Schule für solche Sachen haben, erledigen können?

L1: Nein, das müssen sie schon eher zu Hause machen. Das ist zwar nicht ganz korrekt, aber das machen die Schüler eigentlich auch immer gerne. Wir haben im Schulcurriculum nämlich auch mit drin, dass die Schüler speziell auch den Umgang mit PowerPoint lernen sollen und Erdkunde ist unter anderem Leitfach von unserem Methodencurriculum an der Schule und Erdkunde soll diese Art der Darstellung auch einüben. Habe ich allerdings jetzt nicht speziell bei diesem Thema gemacht.

I: Haben Sie irgendwelche eigenen Materialien, die Sie an dieser Stelle auch einbringen.

L1: Ja, unter anderem auch das Handbuch dazu, das Lehrerhandbuch. Dann habe ich auf der CD Materialien sowohl von anderen Schulbuchverlagen wie Seydlitz allerdings nutze ich zum Teil auch Praxis Geographie.

I: Ach so, die Zeitschrift.

L1: Genau. Oder eigene Internetquellen, besonders, wenn es um Ergänzungen anderer Prognosen geht.
Hier haben wir eine weitgehende Prognose bis 2050 (137-Ta1). Hier jetzt nicht, aber wo man statistisch gesehen die aktuellen Zahlen von 2010 hat, beispielsweise. Also das ist ein generelles Problem, wie es im Fach Erdkunde immer der Fall ist. Man kann nicht jedes Jahr neue Schulbücher kaufen.

I: Dass sie jetzt beispielsweise das Bild M4 (137-B3) herausgelassen haben, hat das einen speziellen Grund, oder ist das einfach nur eine Sache der Masse des Stoffs.

L1: Ich habe die verschiedenen Familien in einem anderen Kapitel, aber das habe ich gerade nicht ganz präsent. Es gibt eine Doppelseite im Buch, auf der kulturell gesehen verschiedene Familien aus verschiedenen Erdteilen dargestellt werden.

I: Ja, ich kann mich daran erinnern, das ist aber ein anderer Verlag, glaube ich?

L1: Das ist auch aus unserem Band, den wir haben.

I: Ich weiß aber auf jeden Fall was Sie meinen. Das ist jetzt aber in diesem Ausschnitt nicht dabei.

L1: Das ist eine westliche Familie, eine Familie aus Afrika und so weiter. Da habe ich die Problematiken im Vorfeld auch schon einmal angesprochen. Das Bild nutze ich nicht, denn die Aussage hieraus ist minimal: es gibt zu viele Kinder in Afrika.

I: Dann würde ich gerne zur nächsten Seite übergebe, zu den Seiten 138-139. Wenn Sie einmal kurz markieren wollen, welche Materialien Sie nutzen?

L1: Ja. (...) Das muss ich mir mal kurz in Erinnerung rufen. (...) Das ist natürlich ein schönes Thema. Das unterrichte ich immer gerne (lacht). Bei dem Thema nutze ich relativ viel aus dem Buch. Die Rolle der Frau auf jeden Fall (138-Te4), weil die in den verschiedenen Kulturkreisen, gerade hier im Islam (138-B4) nach wie vor sehr bedenkenswert ist. Ich drücke es mal so aus. (...) Da muss ich immer aufpassen bei den Infos (138-Te5). Infos nehmen eigentlich Arbeitsergebnisse immer schon vorweg.

Die sind wie eine Zusammenfassung. Es ist eine Schwäche des Buches, dass viel schon zusammengefasst und komprimiert im Text ist und teilweise gar nicht mehr groß herauszuarbeiten ist. Das ist vielleicht didaktisch gesehen bei dem Buch ein kleiner Nachteil.

I: Da komme ich später am Ende noch einmal ein bisschen zusammenfassend drauf zu sprechen.

L1: Ach so, ok. Das verbinde ich mit meinen dritten Fach Religion sehr gerne (139-Te7), also fächerübergreifend. Wenn es um das Thema Aufklärung, Geburtenkontrolle und so weiter geht, kann ich das immer sehr gut kombinieren. So (...) Indien habe ich wegen der teilweise drastischen Maßnahmen genommen (139-Te6, 139-G3). (...) Gut, ich habe die fast alle genommen. Die ersten Seiten habe ich immer gemacht. Aufgaben (...) Aufgabe 3 (139-A7) habe ich nicht gemacht (...). Aufgaben habe ich hier nicht gemacht.

I: Nutzen Sie die Karte in irgendeiner Weise oder bringen Sie da etwas anderes ein?

L1: Nein, die habe ich nicht genutzt.

I: Aber da arbeiten Sie auch nicht anstelle der Karte mit dem Atlas oder ähnlichem?

L1: Nein, da habe ich den Atlas nicht zu genutzt. Bisher ist der nach diesen vier Buchseiten nicht zum Einsatz gekommen.

I: Also nochmal zur Rolle der Frau. Fassen Sie das Bild (138-B4) mit ein? Bearbeiten Sie das auch oder lassen Sie es aus?

L1: Nein. Ich lasse es aus.

I: Hat das bestimmte Gründe?

L1: Da habe ich andere Bilder, die ich besser geeignet finde.

I: Ok, haben Sie sonst noch andere Materialien, die Sie zu diesem Thema einsetzen?

L1: Bei dem Thema geht es weitestgehend auch um Religion. Da habe ich natürlich auch Materialien aus der Religion, insbesondere zum Islam.

I: Warum nutzen Sie den ersten Teil des Textes (138-Te3) nicht?

L1: Ja, da geht es um die traditionellen Gründe. Kinderarbeit zum Beispiel. Das habe ich im Zusammenhang mit einem anderen Thema schon einmal behandelt.

I: Also Sie benutzen speziell nicht diesen Text, sondern es ist vorweg genommen, wie beispielsweise die Familienbilder?

L1: Ja.

I: Die Tabelle (138-Ta2) nutzen Sie ebenfalls nicht. Hat das einen Grund?

L1: Ich habe im Rahmen von Entwicklungsländern bereits die Indikatoren besprochen, unter anderem auch Geburtenrate und Anteil der Analphabeten. Insofern ist das bekannt. Es kann sein, dass ich die Tabelle schon einmal genutzt habe, aber das geht dann sehr schnell, weil wir es schon einmal besprochen haben. Dieses Kapitel kommt ja relativ spät und das mache ich dann auch erst relativ spät in der Unterrichtsreihe. Also berührt es auch andere Themen, die schon behandelt wurden.

I: Also bearbeiten sie dieses Thema auch nicht direkt im Anschluss an die erste Seite, sondern es wird flexibel gehandhabt.

L1: Das stimme ich ein bisschen mit ab, auch mit dem Fach Religion.

I: Ach so, da haben Sie die gleiche Klasse?

L1: Ich bin dort Klassenlehrer und habe die Schüler in Erdkunde, Religion und Deutsch. Und da wir auch Texte von Migranten lesen und über die Hintergründe, verbinde ich das ganz gerne. Das heißt ich löse mich dann auch vom schulinternen Lehrplan, wenn sich das anbietet und die Themen sich berühren. Dann mache ich nicht drei Wochen in Erdkunde eine ähnliche Thematik. Das wäre ja Blödsinn.

I: Hat es Gründe warum Sie die Aufgaben (137-A5-A8) nicht nutzen? Haben Sie da beispielsweise eigene Aufgabenstellungen, die Sie mit einbringen?

L1: Das hat zeitliche Gründe. Zeitökonomie.

I: Und wie ist das mit der CD?

L1: Die nutze ich gar nicht, oder so gut wie gar nicht.

I: Hat das auch wieder ähnliche Gründe, wie mit den Internetverweisen?

L1: Ja, es kommt noch hinzu, dass nicht alle Bücher immer die CD mit drin haben. Die sind dann irgendwie verschwunden.

I: Also wenn die Schüler die Bücher ausleihen, dann ist die CD schon in der Regel mit dabei, aber manchmal geht eine verloren.

L1: Das wird bei der Rückgabe der Bücher nicht konsequent mit überprüft. Von daher gesehen habe ich, offen gesagt, die CD noch nie benutzt.

I: Von daher macht so etwas ja auch keinen Sinn als Hausaufgabe. Aber die haben Sie ja hier ohnehin nicht.

L1: Dann gehen wir zur nächsten Doppelseiten 140-141. Hier geht es um Sterberaten.

I: (...) Oh, jetzt muss ich mal nachdenken. (...) Das Diagramm (141-G5) habe ich nicht genutzt. Das fand ich relativ Schwierig.

I: Von der Übersichtlichkeit her?

L1: Ja, es ist da die Schwierigkeit den Zusammenhang der verschiedenen Faktoren zu erkennen. Ich habe die nicht benutzt. Die Abbildung ist relativ komplex. Ich habe sie erst mal definitiv nicht benutzt. So, Thema AIDS. Das habe ich in Religion schon abgehakt.

I: Also hier behandeln Sie also keines der Themen, das die Problematik von AIDS beinhaltet? Also auch das Fallbeispiel hier (141-Te12).

L1: Doch, ich habe dazu eine Doku gesehen über Ruanda, wo die AIDS-Rate bei den Frauen ja mit am höchsten in der Welt ist. Das ist fast jede zweite Frau HIV-infiziert. Da haben die Schüler einen Film zu

gesehen, einen viertelstündigen Film.

I: Im Rahmen von welchem Fach. Religion oder Erdkunde?

L1: Das habe ich in Erdkunde gemacht. (...) Fotos habe ich hier gar nicht genutzt. Das Foto hier habe ich nicht mit einbezogen (140-B7), das fand ich nicht so erquicklich. (...) Das hier auch nicht (141-B8). Nee, da habe ich relativ wenig gemacht (140/41). Das hier habe ich gelesen (140-Te10) (...) die Wachstumsraten.

I: Bieten die Fotos für Sie zu wenig Diskussionsanreiz beispielsweise oder sind sie nicht so aussagekräftig.

L1: Klasse neun; Da frage ich mich dann bei den Bildern über AIDS-Aufklärung auf dem Dorf, was das aussagt. Da sind viele Menschen zu sehen, die aufgeklärt werden müssen. Das ist mir zu wenig. (...) Auch das hier (141-B8).

I: Nutzen sie irgendwelche der Aufgaben auf dieser Doppelseite?

L1: (...) Die Aufgabe eins (141-A9) habe ich im Unterricht gemacht, dann aber mündlich-integrativ.

I: Genau, da wollte ich gerade anmerken, dass die Aufgabe ja auch die Materialien M3 und M4 (141-G5, 141-Te11) mit einschließt.

L1: Da bin ich mündlich nur kurz drauf eingegangen. Das habe ich einmal im Unterricht gemacht, habe dann gemerkt dass viele Schwierigkeiten da waren, habe das im Unterricht geklärt und das ist wie gesagt unser Problem. Wenn die Schüler eine Aufgabe gründlich machen, sitzen sie länger dran. Meistens sitzen sie aber nicht länger an den Aufgaben, weil sie einfach einen Satz schreiben und das war es. Das ist das grundsätzliche Problem, das in der Oberstufe fortgeführt wird: dass die Schüler meinen, sie können Grafiken innerhalb von einer Minute erfassen und erkennen, dass man in so eine Materialienfülle differenzierter hereingehen muss.

I: Also bearbeiten Sie die Aufgaben tendenziell eher mündlich.

L1: Ja. (...) Nein, die Mindmap (141-A10) und auch die Aufgabe (141-A11) habe ich auf keinen Fall gemacht. Das hat sich eher mündlich im Rahmen des Unterrichtsgesprächs ergeben.

I: Bringen Sie hier noch sonstige Materialien ein. Sie haben ja gerade schon erwähnt, dass Sie einen Film zeigen.

L1: Ich habe zwei Filme. Und zwar habe ich einmal einen Film über die Problematik im Zusammenhang mit dem Thema AIDS und dann habe ich noch einen zweiten Film, den ich etwas später zeige. Der greift dann das Kapitel auf, dass es bei uns genau anders herum ist, das wir quasi Aussterben.

I: Aber sie haben nicht speziell noch irgendwelche Arbeitsblätter zu dem Thema oder andere Bilder.

L1: Nein.

I: Dann gehen wir über zu der Doppelseite 142-143, Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland.

L1: Ja, da sind wir jetzt in Deutschland, wo ich eben auch diesen Film unter anderem zeige.

I: Ach so, der kommt an dieser Stelle.

L1: Der ist auch relativ neu, lief in Panorama, glaube ich, im letzten Jahr oder im vorletzten. Ich ergänze das alles ganz gerne durch aktuelle Filme. Ich bin so ein Aufzeichnungs-Junkie (lacht). (...) So, die habe ich lange besprochen (143-G7).

I: Ja, die ist ja auch sehr umfangreich, vom Inhalt her.

L1: Besonders problematisch ist hier, dass Geschichte noch mit hereinkommt. Ja, Erdkunde das Universaldilettantenfach, sag ich immer. Der Mix von allen möglichen Fächern von Politik, über Religion, über Geschichte und bei unseren hervorragenden Geschichtskenntnissen der Schüler habe ich mindestens eine ganze Unterrichtsstunde darüber unterhalten. Wo wir auch noch einmal detailliert auf geschichtliche Ereignisse eingegangen sind.

I: Eine Unterrichtsstunde alleine für diese Abbildung.

L1: Ja, das habe ich aber, wie gesagt, stark ergänzt, dadurch, dass ich auch noch auf die Geschichtssachen eingegangen bin. Ich mache gerne Geschichte noch nebenbei und da traf mich das so ein bisschen. (...) Der Aufhänger, also der Einstieg war aber der Film. Das waren 15 bis17 Minuten und da müssen die Schüler ein Protokoll mit Stichpunkten schreiben. Der Film ging wirklich von der Großfamilie früher bis heute und endete bei der Problematik des Generationenvertrags mit den Renten und so weiter.

I: Nutzen die dann von dieser Doppelseite ansonsten keine anderen Materialien?

L1: Doch, das sind ja die vertiefenden Materialien, mit denen ich die Problematik nochmal aufgreife. (...) Die hier habe ich eigentlich alle gemacht (142-Ta3, 142-Ta4, 142-G6) und auch die hier (143-K2). Da macht man dann gerne Themen, wie: wie alt werden die Männer und wie alt die Frauen? Das ist ein Klassiker. Wie alt werden die Junggesellen? Nicht so alt (lacht). (...) Das hier ist ja die Anspielung auf den Generationenvertrag (142-B10), das habe ich auch gemacht (143-Ta5). Und auch den Text hier (142-Te13). Da habe ich viel gemacht.

I: Okay, Texte haben Sie also trotz des Filmes auch noch gemacht?

L1: Weil das hier noch einmal nachbereitend vertieft ist. Ich wollte für die Problematik aber nicht mit Texten anfangen. Vielleicht hätte man mit der Karikatur (142-B10) mal anfangen können, aber der Film war ja jetzt relativ schnell. Die Karikatur hätte sich aber auch als Stundeneinstieg in die Problematik geeignet.

I: Das Bild (145-B8), das haben Sie gerade schon angemerkt, nutzen Sie nicht. Das hängt ja beispielsweise auch ein wenig mit der Aufgabe zwei (143-13) zusammen. Machen Sie so etwas?

L1: Nein, habe ich nicht gemacht. Diese Frage mit den Eltern frage ich ansonsten vielleicht im Unterricht nach. Das machen die Schüler ganz gerne. Sie sollen dann jeweils bei den entsprechenden Geschwisterzahlen aufzeigen. Das kommt auf dasselbe raus.

I: Nutzen Sie hier vielleicht noch andere Aufgaben?

L1: Nein, nicht die Aufgaben. Aber hier die Lebenserwartung (143-K2), die mache ich gerne. Da haben Sie sich das beste Thema mit herausgesucht, was ich immer so gerne mache. Dafür mache ich immer ziemlich viel. Das sind die Materialien, die ich benutzt habe. Das war aber auch deutlich mehr als eine Doppelstunde.

I: Wenn Sie jetzt nicht anhand der Aufgabenstellungen im Buch verfahren, gehen Sie dann einzeln

mit den Schülern auch die Tabellen (144-Ta3, 144-Ta4) und das Diagramm (144-D6) durch und besprechen diese? Beispielsweise in dem Dreischritt.

L1: Ja, aber nicht so, dass immer alle alles machen müssen, sondern ich teile die auch manchmal auf. So, dass die Klasse in Kleingruppen arbeitet und jeder muss dann seine Grafiken kurz vorstellen.

I: Sie versuchen dann also möglichst viele Materialien mitzunehmen.

L1: Das ist das A und O in Erdkunde: Materialienauswertung.

I: Ja, das ist ja dann auch wichtig für die Oberstufe.

L1: Ja.

I: Also an eigenem Material haben Sie an dieser Stelle den Film. Setzen Sie ansonsten noch irgendetwas ein?

L1: Nein. Also bei dem Thema finde ich das Buch gar nicht so schlecht.

I: Gut, dann kommen wir zu Methodenseite 144-145. Nutzen Sie diese tatsächlich so wie es hier steht?

L1: Ja, und zwar, weil die theoretischen Grundlagen definitiv ein wichtiger Bestandteil für die Oberstufe sind. Die Seite finde ich, hinsichtlich der Überführung in die Klasse zehn, schon relativ gut. Gerade die Modellhaftigkeit, die auch im Zentralabitur wichtig ist. Ich habe das schon so gemacht, allerdings das hier (144-G8, 146-G9) in Form von Folien genutzt, also an die Wand geworfen.

I: Haben Sie da auch genau diese Abbildungen genutzt oder waren das andere?

L1: Das waren andere. Die waren allerdings fast gleich, aber die hatte ich schon als fertige Folien. Ich hätte auch die hier kopieren und auf Folien ziehen können.

I: Nutzen Sie dann auch genau den Text (144-Te15) und die Infobox (144-Te16) oder gehen Sie das mit den Schülern selbst durch? Oder lesen Sie zum Beispiel den Text mit den Schülern und schauen dann im Anschluss auf diesen Kasten (145-Te17) und schauen wie man so etwas interpretiert?

L1: Das habe ich mit den Schülern selber besprochen. Ich habe den Text für mich aber in der Vorbereitung durchgelesen. Aber das mache ich dann eher so aus dem Ärmel geschüttelt.

I: Also nicht so materialgebunden wie hier?

L1: Nein. Sie sollen auch die Kompetenz des Lehrers mal erkennen. Also, dass man sich eben nicht immer nur an die Texte hält, sondern dass der Lehrer auch mal locker etwas aus seinem Funduswissen erzählt und den Schülern sagt, wie man vorgehen muss, anstatt immer im Buch zu schauen, wie man vorzugehen hat.

I: Lassen Sie dann auch diese Boxen über Indien (145-Te18, 145-Te19) und die Bevölkerungspyramide (145-G10) raus?

L1: Das mache ich, allerdings vorher schon. Wenn vorher schon einmal das Thema Indien kommt (138/39), machen wir bereits die Bevölkerungspyramide zusammen.

I: Ach so, auf diesen Seiten machen Sie dann also schon einen Vorgriff und dann kommt später erst

die genaue Weise der Interpretation und der Blick auf die verschiedenen Modelle.

L1: Ja.

I: Wie ist das mit den Aufgaben auf der Doppelseite. Nutzen Sie hiervon noch etwas?

L1: Ja. Ich mache die Aufgabe 2 (145-A16).

I: Ausgenommen den Teil c?

L1: Genau.

I: Die Aufgabe eins (145-A15) nutzen Sie nicht? Da geht es um die Zuordnung der Modelle zu den verschiedenen Pyramiden. Das machen Sie dann ja wahrscheinlich im Rahmen der Besprechung der Folien.

L1: Ja.

I: Sie haben gerade schon die Folien genannt. Gibt es sonstige Materialien, die Sie an dieser Stelle gerne einbringen?

L1: Nein. Da nicht.

I: In Ordnung. Dann gehen wir zur nächsten Doppelseite 146-147. Wir haben jetzt noch drei Doppelseiten vor uns. Wir nähern uns also dem Ende. Welche Materialien nutzen Sie hier?

L1: Ja, die fand ich schwierig, die Tragfähigkeit der Erde. (...) Wie habe ich das nochmal gemacht? Da habe ich nicht so intensiv gearbeitet. (...) Also (...) diese Belastung, die Bereiche, die hier im Buch stehen (146-G11), das habe ich im freien Unterrichtsgespräch gemacht ohne das Buch aufgeschlagen zu haben.

I: Sie sind die Bereiche, die in der Abbildung aufgeführt sind also mit den Schülern durchgegangen.

L1: Da habe ich wirklich ein konventionelles Unterrichtsgespräch mit den Schülern gemacht. Problemorientiert. (...) Das habe ich nicht gemacht (146-B12), das habe ich auch nicht gemacht (146-G12). Den Text haben wir gelesen (146-Te20).

I: Nutzen Sie bei dem Text tatsächlich nur den oberen Teil und lassen den unteren hier aus?

L1: Entschuldigung, natürlich den auch.

I: Ich frage nur, weil manche Lehrer tatsächlich wirklich nur den ersten Abschnitt lesen. Deswegen frage ich lieber nach.

L1: Den nutze ich auch. Dann muss ich mal eben gucken. Das hier habe ich auch alles nicht gemacht (147). Das war wirklich ein langes Unterrichtsgespräch. Die Kunst des Unterrichtsgesprächs (lacht).

I: Also haben Sie in dem Rahmen auch gar keine Aufgaben genutzt.

L1: Nein.

I: Wieso nutzen Sie das Buch an dieser Stelle weniger. Finden Sie das Thema an dieser Stelle nicht so gut aufgearbeitet?

L1: Ich finde, wenn ich mich an meine eigene Schulzeit erinnere, dass das Thema relativ anspruchsvoll ist. Hier, der "Club of Rome" (146-G12) mit seiner Einschätzung von 1992 hinzu zu ziehen, war bei mir ein Thema in der Oberstufe. Das habe ich dann, wie sagt man so schön, redundant behandelt. Ich habe schon über Szenarien geredet. Stimmt, ich habe da ein zusätzliches Arbeitsblatt eingesetzt. Das hatten wir aber schon einmal zum Thema Umweltschutz und Klima. Da wurden die unterschiedlichen Szenarien beim Temperaturanstieg der Erde behandelt und was dann passiert, die verschiedenen Stufen. Das habe ich durch ein Arbeitsblatt behandelt. Das habe ich irgendwo aus dem Internet. Da war das Ganze aber nicht in so einer Art dargestellt, sondern das arbeitete stärker mit Zahlen. (...) Da habe ich also nicht direkt "Club of Rome" gemacht, sondern drei oder vier verschiedene Szenarien dargestellt.

I: Warum nutzen Sie die Karikaturen nicht, beispielsweise, um in das Thema einzusteigen? Finden Sie die ungeeignet?

L1: Nein, die habe ich nicht bearbeitet. Da habe ich eine andere genommen. Aus der "Praxis Geographie" habe ich eine genommen. Ich habe eine Karikatur benutzt. In dem Bereich ist eine Karikatur auch gut für den Einstieg.

I: Ansonsten finden Sie das Thema ein bisschen zu anspruchsvoll für eine neunte Klasse aufgearbeitet?

L1: Ja, fand ich ziemlich heftig. Auf der anderen Seite ist es wieder einfach, aber da finde ich es schwer.

I: Dann gehen wir weiter zur nächsten Doppelseite 148-149, die grüne Revolution.

L1: Niedlich, ja (lacht). Weil, da habe ich etwas gemacht, das weiß ich noch ganz genau, das mache ich selten. Die Schüler haben diesen Text (148-Te24) hier abgeschrieben.

I: Ok.

L1: Ja, einfach ganz simpel als Übung für das Abschreiben. Sie können sicher ahnen wie viele Fehler die Schüler trotzdem noch beim Abschreiben machen. Sie mussten auch malen. Da habe ich so eine ganz gechillte Stunde gemacht und als Übung: schreibt den Text ab, prägt ihn euch ein und malt auch die Bilder ab.

I: Den Rest haben Sie dann gar nicht behandelt?

L1: Doch, auf jeden Fall! Dir grüne Revolution habe ich komplett gemacht (148-Te22, 150-Te23, 148-G13). Das ist ja auch eine Grundlage für die Oberstufe.

I: Also das Abschreiben war im Prinzip eine reine Übungssache.

L1: Ja, reine Übungssache. Gentechnik habe ich parallel in Religion gemacht. Das Thema Genmanipulation, auch in Bezug auf den Menschen. Also: wo sind die Grenzen? "Der Goldene Reis" (149-Te25) habe ich nicht gemacht.

I: Die Bilder (149-B15, 149-B16) und die Tabelle (149-Ta6) beziehen sich auf Reisanbau. Reis haben die also nur im Rahmen der Abschreibeaufgabe gemacht?

L1: Ja. Das hier (149-I3) habe ich in kleiner abgespeckter Form gemacht. Aber nicht mit Internet.

I: Haben Sie denn dann die Materialien von Diercke Online genommen oder welche haben Sie da genutzt?

L1: Die habe ich genommen.

I: Ach so. Denn ich glaube, der Internetverweis bezieht sich jetzt nicht so genau darauf, dass man mit den Schülern auch ins Internet geht, sondern dass man die Materialien für die Diskussion einfach dort herunterlädt. Nutzen Sie irgendwelche der Aufgabenstellungen?

L1: Nein, habe ich da nicht gemacht. Da wäre jetzt noch der Kurzvortrag als Methode enthalten (149-A21), aber das habe ich nicht gemacht. Den Lexikoneintrag zu dem Reis (149-A24) habe ich ja schon mit dem Abschreiben erledigt und Vor- und Nachteile (149-A25) kommen ja dann in der Diskussion zur Sprache.

I: Hat es einen bestimmten Grund, warum Sie das Thema Reis heraus lassen? Ist das für Sie einfach nicht so wichtig oder hat es ein Zeitgrund?

L1: Das mit dem Reis selber? Nein, das ist schon wichtig. Aber das hat zeitökonomische Gründe. Ich habe mich vorher schon so lange aufgehalten (lacht).

I: In Ordnung. Nutzen Sie sonst noch irgendwelche Materialien aus dem Buch? Sie haben hier ja die Materialien aus dem Internet verwendet, aber bringen Sie sonst noch irgendetwas ein?

L1: (...) Also ich mache selber viel im Internet: Arbeitsblätter, um möglichst aktuell zu bleiben. Es werden auch mal Kurzreferate gemacht, bei denen auch die Schüler Material einbringen. Zum Thema Wasserproblematik habe ich mal was gemacht und zu Staudämmen habe ich Referate vergeben. Ich vergebe auch nicht Referate komplett zu einen Thema, sondern gerade mal so wie es anliegt. Aber das Ziel ist, dass jeder in einer Zweiergruppe mindestens ein Powerpointreferat hält.

I: Dann gehen wir mal über zur letzten Doppelseite 150-151 und danach habe ich dann noch ein paar abschließende Fragen. Ja, Thema Familienplanung.

L1: Das ist auch das klassische Thema in Religion, aber unter etwas anderen Aspekten. Da gibt es schon einmal Berührungskonflikte bei einem katholischen Religionslehrer. Aber der Papst erlaubt ja, glaube ich, auch mittlerweile Kondome. Da habe ich Material aus „Raabits Religion“ genommen. Das weiß ich noch.

I: Also haben Sie das gar nicht anhand des Buches behandelt, sondern eigentlich im Rahmen vom Religionsunterricht?

L1: Ja.

I: Und haben Sie das in Geographie dann nochmal mit Religionsmaterialien aufgegriffen, oder das dann an der Stelle herausgelassen.

L1: Nein, das habe ich nochmal mit aufgegriffen. Da weiß ich noch genau, dass es im „Raabits Religion“ eine ganze Unterrichtsreihe gibt. Da war übrigens das Plakat (150-B17) auch drin, aber schön als Hartfolie. Also im Prinzip habe ich das also schon benutzt.

I: Nur aus einer anderen Quelle.

L1: Richtig. Genau. (...) Bei dem Text (150-Te26, 150-Te27) selber (...) ja, erst hatten wir Indien, jetzt kommt China. Da schreibe ich nochmal dran, dass ich eine Doku zur Ein-Kind-Politik habe. (...)

I: Nutzen Sie hier noch irgendetwas an Tabellen?

L1: Das muss ich mir gerade noch ein bisschen in Erinnerung rufen. Das habe ich auf keinen Fall gemacht (151-Te28), die Kartensymbole. Ich habe es vielleicht mal erwähnt. (...)

I: Von den Aufgaben nutzen Sie auch nichts?

L1: Die fand ich nicht so interessant. Diese hier habe ich aber genutzt (151-Ta8) und habe das Thema mit den ungewollten Schwangerschaften nochmal aufgegriffen. Auch vor dem Hintergrund, dass es ein Alter ist, in dem das passieren kann.

I: An Aufgabenstellungen nutzen Sie dann ja hier nichts speziell. Haben sie da irgendwelche eigenen Aufträge.

L1: Nein. Das habe ich so aus dem „Raabits“ genommen, wo diese Problematik fast identisch aufgegriffen worden ist.

I: Wird in dem Film, den Sie zeigen, nur die Ein-Kind-Politik behandelt oder geht der Film auch auf "mehr Kinder" ein.

L1: Beides. Der Film ist relativ aktuell und geht auch noch auf die Problematik der verwöhnten Einzelkinder ein. Also darauf, dass ein Kind allein einen ganz anderen Stellenwert hat und da bereits schon Folgen in der Gesellschaft zu spüren sind. Das geht noch ein bisschen weiter.

I: Warum verwenden Sie zum Beispiel diese Tabelle (151-Ta7) nicht?

L1: (...) Da bin ich jetzt überfragt, warum ich die nicht verwendet habe. Hätte man sicherlich nehmen können, habe ich aber nicht gemacht. Nein.

I: Da haben Sie wahrscheinlich alternative Materialien, die ausreichen.

L1: Das Problem ist die Materialflut bei den Themen und da etwas herauszusuchen. Da greift man schon einmal schnell auf Bewährtes zurück oder schon Erprobtes.

I: Ja, dann sind wir mit dem Schulbuchauszug eigentlich soweit durch. Ich hätte jetzt noch ein paar kurze Fragen an Sie. Wie sieht es aus, wenn Sie jetzt einmal ein bisschen zusammenfassen müssten, welches für Sie speziell die größten Stärken und Schwächen des Buches sind?

L1: Das Buch ist von den Aufgaben her (...) ich sag mal um eine Zahl zu nennen: man kann drei von fünf Aufgaben gut nutzen. Was natürlich immer schade ist bei Schulbüchern: die können keinen Arbeitsblätter zur Verfügung stellen. Dafür hat man die Ergänzungsblätter, also die Lehrerbände. Es gibt deutlich schlechtere Lehrbücher als diesen Lehrband, was die Aufgaben anbelangt. Sie sind allerdings teilweise auch (...) manchmal sehr kopflastig. Als richtig schlecht kann ich sie nicht bezeichnen. Wir haben bei zwei Stunden nur das Problem der Fülle.

I: Es ist also für Sie eine Schwäche, dass man durch die große Materialfülle beim Auswählen viel beiseitelegen muss?

L1: Es wäre wunderbar, wenn wir noch eine Schule mit Hausaufgaben wären. Aber für einen Ganztag, wo viel mehr im Unterricht stattfinden muss, ist das kein Ganztagsbuch. Um es nochmal zu erklären: wir haben hier an der Schule diese Lernzeiten, aber die Nebenfächer, wie Erdkunde, geben in der Regel keine Lernzeitaufgaben. Sie können sogenannte Vertiefungsaufgaben aufgeben, wenn Schüler

in ihrer Lernzeit noch einen kleinen Puffer haben. Aber prinzipiell haben wir die Hausaufgaben nicht und wir müssen immer nur in diesen zwei Stunden arbeiten. Das ist natürlich bei dem, was man durch Hausaufgaben Vor- und Nachbereitet, zeitraubend. Das geht auf Kosten von dem, was man eigentlich noch in der Stunde schaffen kann.

I: Und wo sehen Sie große Vorteile oder Stärken des Buches?

L1: Stärken des Buches (...) also die Nachteile sind, dass die Texte manchmal zu sehr zusammenfassen. Ein Vorteil ist, dass immer wieder der Verweis da ist, zum Beispiel die Infokästen. Es animiert auch immer wieder durch Karikaturen, die ich nicht schlecht finde. Negativ finde ich es auch manchmal, dass in dem Buch auch Bilder sind, bei denen ein Satz das ganze Ergebnis des Bildes ist. Dafür sind mir der Platz und die Zeit zu aufwendig. Hier ein Beispiel (151-B18), das rechte Bild: wie Kondome in Thailand auf einen Bootsmarkt zu kaufen sind. Ja gut, der Schüler soll wahrscheinlich vermittelt bekommen: ach so sieht das aus.

I: Ein Kritikpunkt ist also, dass man nicht so viel aus den Bildern herausholen kann und länger darüber sprechen kann.

L1: Da kann man ja eigentlich gar nichts raus holen. Das steht ja schon unten drunter und da steht auch keine Aufgabe wie: was wird da gerade gemacht? Sondern es steht schon genau drunter. Wahrscheinlich soll das die Schüler sensibilisieren, keine Ahnung, aber ich finde das jetzt nicht so erquicklich. Es gibt immer mal wieder Bildmaterial, zum Beispiel das Einstiegsbild mit dem Schwimmbad, das ist auch imposant, das ich gut finde. Aber es gibt auch verschenkten Platz. Hier könnte man mehr impulsorientiert oder vielleicht auch ein bisschen provokant sein.

I: Wenn Sie jetzt sie Möglichkeit hätten am Schulbuch etwas so zu ändern, dass es für Sie optimaler für den Einsatz im Unterricht werden würde, was wäre das? Das geht jetzt natürlich ungefähr in die gleiche Richtung, aber vielleicht nochmal zusammenfassend. Was würden Sie auf jeden Fall verändern wollen?

L1: (...) Boah, das ist ja eine Hammerfrage. (...) Ich muss nochmal genau überlegen. (...) Also besser. Wenn man das Buch verbessern will, wobei meiner Meinung nach nicht viel verbessert werden muss, dann würde ich mir mehr wünschen (...) dass Formen der (...) Dass das Buch stärker abgepasst ist mit dem Zeitrhythmus, in dem man sich gerade befindet. Das ist jetzt schwer zu erklären. Wenn man sagt: das hier ist eine Doppelseite und man kalkuliert für die gründliche Bearbeitung beispielsweise vier Stunden. Bei manchen Seiten braucht man vier Stunden bei manchen nur eine Stunde. Wenn es möglich wäre, wäre es schön das Buch mehr an eine Stundentaktung anzupassen.

I: Also meinen Sie dass es, wenn ein Thema im Buch sehr umfangreich behandelt wird, Sie dafür aber nur zwei Stunden zur Verfügung haben, es auch eine Möglichkeit gibt, so ein Thema auf zwei Stunde herunter zu brechen. Also dass Angebote oder Vorschläge geschaffen werden, welche Materialien man für einen zweistündigen Unterricht herausnehmen sollte, um trotzdem noch einen guten Überblick bei den Schülern zu schaffen.

L1: Ja. das wäre ein großer Verbesserungsvorschlag. Wenn das geht.

I: Ok. Ich glaube das war es soweit. Vielen Dank!

Interviewtranskript – L1

I: Der Hauptteil der Befragung bezieht sich auf den Schulbuchauszug und darauf, warum Sie bestimmte Materialien nutzen oder eben auch nicht nutzen. Ich würde das Ganze gerne doppelseitenweise durchgehen und mit Ihnen besprechen. Dann haben Sie zunächst immer die Gelegenheit die entsprechenden Materialien zu markieren. Dann würde ich mit Ihnen gerne über die Gründe für die Nutzung sprechen und auch über die Materialien, die Sie nicht markiert haben. Das kann inhaltlicher Natur sein, gestalterischer und so weiter. Außerdem würde es mich interessieren, ob Sie noch weitere buchfremde Materialien haben, die zu den jeweiligen Seiten zum Einsatz kommen.

L1: In Ordnung, das machen wir so.

I: Zu Beginn möchte ich Sie gerne bitten, sich darin einzuordnen, was das Schulbuch in Ihrem Unterricht für einen Stellenwert hat. Für Sie zur Orientierung: ist es eine Art Leitmedium, an dem Sie sich sehr stark orientieren und sehr wenig buchfremde Materialien einbringen. Hier gleicht auch das Buch in seiner Struktur und Themenfolge stark dem, was Sie im Unterricht abhandeln. Oder ist das Buch eher eine Leitlinie, bei der Sie mehr Materialien von außen einbringen und bei der die Themenreihenfolge auch nicht eine sehr strikte Rolle spielt. Oder ist das Schulbuch für sie eher ein Ergänzungsmedium als ein Material unter vielen, das immer dann eingesetzt wird, wenn es gerade sinngemäß ist.

L1: Das Buch ist in meinem Unterricht auf jeden Fall ein Leitmedium. Prozentual würde ich sagen, dass ich es im Unterricht schon zu 50 bis 60 Prozent einsetze und halte mich nicht unbedingt an die Reihenfolge. Der Rest wird aufgefüllt durch aktuellere Zahlen, aktuellere Statistiken und Grundlagen sowie didaktisch anders aufgearbeitete Arbeitsblätter.

I: Also die Reihenfolge ist nicht stark bestimmend und Sie haben auf jeden Fall einen größeren Anteil eigener Materialien. Dann würde das Buch bei Ihnen vielleicht eher in die Kategorie Leitlinie fallen.

L1: Ja.

I: Von einer Kollegin habe ich gerade schon gehört, dass Sie in Erdkunde zwei Stunden die Woche in der neunten Klasse haben. Was würden Sie sagen, wie oft nutzen Sie das Schulbuch. In jeder Stunde, jeder zweiten, beispielweise.

L1: Zu 50 Prozent. Sagen wir mal in einer Stunde nutze ich es, in der anderen Stunde kommen eigene Materialien zum Einsatz.

I: Dann würde ich ganz gerne direkt mit dem Schulbuchauszug anfangen. Es sind insgesamt neun Doppelseiten. Ich würde die gerne nacheinander durchgehen. Dann fangen wir direkt mit dem Titelbild des Kapitels auf der Doppelseite 134-135 an.

L1: Das Thema habe ich gerade zuletzt auch noch unterrichtet. Ich nutze die Abbildung (134/35-B1) für eine kurze Bildbetrachtung, um auf die Problematik der Überbevölkerung hinzuweisen, die ja in dieser Freizeiteinrichtung eklatant zu sehen ist. Also das würde ich so als Teaser nehmen oder als impulsgesteuerten Auftakt für die Reihe.

I: Dann gehen wir zur Doppelseite 136-137 über. Bitte lassen Sie sich nicht irritieren, wenn ich ab und zu eine Zahl einwerfe. Das ist nur für das Aufnahmeprotokoll, damit sich die Materialien bei der Auswertung der Aufnahme leichter zuordnen lassen.

L1: Den Einstiegsteil nutze ich auch.

I: Vielleicht können Sie die Materialien kurz umranden oder ein kleines Kreuz setzen, damit ich das Ganze hinterher auswerten kann.

L1: Hier nutze ich nicht alles, aber auf jeden Fall den Text (136-Te1).

I: Die Karikatur (136-B2) auch?

L1: Nein, die habe ich nicht benutzt. Soll ich das durchstreichen?

I: Nein, das lassen Sie dann einfach unbeachtet.

L1: Die Diagramme (136-G1, 136-G2) und die Tabelle (137-Ta1) nutze ich auf jeden Fall. Auch diesen Text (137-Te2). (...) Soll ich die Aufgaben auch markieren?

I: Ja, wenn Sie bestimmte Aufgaben gerne nutzen.

L1: Diese (137-A2) habe ich gemacht (...) und die (137-A4).

I: Wenn Sie vielleicht kurz ein bisschen kommentieren könnten, warum Sie bestimmte Materialien gerne nutzen (...)

L1: Im Zuge der Vorbereitung für die Oberstufe sollen die Schüler stärker die Aussagen prägnant aus bestimmten Formen von Diagrammen und Zahlenmaterialien herausarbeiten. Deshalb benutze ich insbesondere M3 (136-G1) und den Anstieg der Weltbevölkerung (136-G2) und als Deutschlehrer nutze ich grundsätzlich auch den Text als Leseübung. Also integrativ, damit die Schüler auch lesen. Ich lasse den Text auch immer laut vorlesen. Die Schüler bekommen nie eine Einzelarbeit, um den Text zu lesen, sondern es wird immer vorgelesen, von drei oder vier Leuten.

I: Wie ist das mit den Aufgaben. Warum benutzen Sie speziell diese beiden, die Sie hier markiert haben?

L1: Weil sich die Aufgabe eins (137-A1) im Endeffekt aus dem Unterrichtsgespräch ergibt. Die gebe ich nicht nochmal zur Nachbereitung auf. Wir haben das Problem: wir sind eine Ganztagsschule und bei uns gibt es hier keine Hausarbeiten. Also kann ich im Endeffekt keine Hausarbeiten aufgeben, sondern muss ja in der Stunde selber Aufgaben bearbeiten lassen. Ich habe eine Doppelstunde, das heißt, das wäre jetzt im Prinzip schon fast ein Programm für eine Doppelstunde, ein bisschen weiter darüber hinaus, dass die Schüler die Aufgaben in Partner- oder Stillarbeit lösen. Da kann ich ihnen aber nicht alle vier aufgeben. Sonst würde ich mich zurücklehnen, hätte eine schöne ruhige Stunde, aber das ist nicht mein Naturell.

I: Also ist es auch einfach eine Sache der Masse, dass das so nicht möglich ist?

L1: ja

I: Wie sieht das mit den Internetverweisen (137-I1) aus? Nutzen Sie die in irgendeiner Weise?

L1: Die nutze ich ganz selten. Das liegt a) an der technischen Ausstattung der Schule. Wenn ich nur zwei Stunden zur Verfügung habe, vielleicht haben Sie es auch schon von anderen Kollegen gehört, dauert es zu lange bis ich im Computerraum bin, die Rechner hochgefahren sind und dann muss man auch noch eher Schluss machen, um die Rechner herunter zu fahren und die ganze Zeit aufpassen, dass die Schüler keinen Blödsinn machen. Da würde ich zu viel Zeit verlieren. Das ist bei zwei Stunden

die Woche nur in begrenztem Umfang möglich. Sonst komme ich auch mit der Stoffdichte nicht durch in einem Schuljahr. Deshalb: ich mache das in sogenannten PowerPoint-Referaten, dass die Schüler dann schon mit Internetquellen erarbeiten müssen. Aber dann als Referatsvergabe.

I: Also dass die Schüler das dann im Rahmen ihrer Arbeitszeit, die sie hier in der Schule für solche Sachen haben, erledigen können?

L1: Nein, das müssen sie schon eher zu Hause machen. Das ist zwar nicht ganz korrekt, aber das machen die Schüler eigentlich auch immer gerne. Wir haben im Schulcurriculum nämlich auch mit drin, dass die Schüler speziell auch den Umgang mit PowerPoint lernen sollen und Erdkunde ist unter anderem Leitfach von unserem Methodencurriculum an der Schule und Erdkunde soll diese Art der Darstellung auch einüben. Habe ich allerdings jetzt nicht speziell bei diesem Thema gemacht.

I: Haben Sie irgendwelche eigenen Materialien, die Sie an dieser Stelle auch einbringen.

L1: Ja, unter anderem auch das Handbuch dazu, das Lehrerhandbuch. Dann habe ich auf der CD Materialien sowohl von anderen Schulbuchverlagen wie Seydlitz allerdings nutze ich zum Teil auch Praxis Geographie.

I: Ach so, die Zeitschrift.

L1: Genau. Oder eigene Internetquellen, besonders, wenn es um Ergänzungen anderer Prognosen geht.
Hier haben wir eine weitgehende Prognose bis 2050 (137-Ta1). Hier jetzt nicht, aber wo man statistisch gesehen die aktuellen Zahlen von 2010 hat, beispielsweise. Also das ist ein generelles Problem, wie es im Fach Erdkunde immer der Fall ist. Man kann nicht jedes Jahr neue Schulbücher kaufen.

I: Dass sie jetzt beispielsweise das Bild M4 (137-B3) herausgelassen haben, hat das einen speziellen Grund, oder ist das einfach nur eine Sache der Masse des Stoffs.

L1: Ich habe die verschiedenen Familien in einem anderen Kapitel, aber das habe ich gerade nicht ganz präsent. Es gibt eine Doppelseite im Buch, auf der kulturell gesehen verschiedene Familien aus verschiedenen Erdteilen dargestellt werden.

I: Ja, ich kann mich daran erinnern, das ist aber ein anderer Verlag, glaube ich?

L1: Das ist auch aus unserem Band, den wir haben.

I: Ich weiß aber auf jeden Fall was Sie meinen. Das ist jetzt aber in diesem Ausschnitt nicht dabei.

L1: Das ist eine westliche Familie, eine Familie aus Afrika und so weiter. Da habe ich die Problematiken im Vorfeld auch schon einmal angesprochen. Das Bild nutze ich nicht, denn die Aussage hieraus ist minimal: es gibt zu viele Kinder in Afrika.

I: Dann würde ich gerne zur nächsten Seite übergebe, zu den Seiten 138-139. Wenn Sie einmal kurz markieren wollen, welche Materialien Sie nutzen?

L1: Ja. (...) Das muss ich mir mal kurz in Erinnerung rufen. (...) Das ist natürlich ein schönes Thema. Das unterrichte ich immer gerne (lacht). Bei dem Thema nutze ich relativ viel aus dem Buch. Die Rolle der Frau auf jeden Fall (138-Te4), weil die in den verschiedenen Kulturkreisen, gerade hier im Islam (138-B4) nach wie vor sehr bedenkenswert ist. Ich drücke es mal so aus. (...) Da muss ich immer aufpassen bei den Infos (138-Te5). Infos nehmen eigentlich Arbeitsergebnisse immer schon vorweg.

Die sind wie eine Zusammenfassung. Es ist eine Schwäche des Buches, dass viel schon zusammengefasst und komprimiert im Text ist und teilweise gar nicht mehr groß herauszuarbeiten ist. Das ist vielleicht didaktisch gesehen bei dem Buch ein kleiner Nachteil.

I: Da komme ich später am Ende noch einmal ein bisschen zusammenfassend drauf zu sprechen.

L1: Ach so, ok. Das verbinde ich mit meinen dritten Fach Religion sehr gerne (139-Te7), also fächerübergreifend. Wenn es um das Thema Aufklärung, Geburtenkontrolle und so weiter geht, kann ich das immer sehr gut kombinieren. So (...) Indien habe ich wegen der teilweise drastischen Maßnahmen genommen (139-Te6, 139-G3). (...) Gut, ich habe die fast alle genommen. Die ersten Seiten habe ich immer gemacht. Aufgaben (...) Aufgabe 3 (139-A7) habe ich nicht gemacht (...). Aufgaben habe ich hier nicht gemacht.

I: Nutzen Sie die Karte in irgendeiner Weise oder bringen Sie da etwas anderes ein?

L1: Nein, die habe ich nicht genutzt.

I: Aber da arbeiten Sie auch nicht anstelle der Karte mit dem Atlas oder ähnlichem?

L1: Nein, da habe ich den Atlas nicht zu genutzt. Bisher ist der nach diesen vier Buchseiten nicht zum Einsatz gekommen.

I: Also nochmal zur Rolle der Frau. Fassen Sie das Bild (138-B4) mit ein? Bearbeiten Sie das auch oder lassen Sie es aus?

L1: Nein. Ich lasse es aus.

I: Hat das bestimmte Gründe?

L1: Da habe ich andere Bilder, die ich besser geeignet finde.

I: Ok, haben Sie sonst noch andere Materialien, die Sie zu diesem Thema einsetzen?

L1: Bei dem Thema geht es weitestgehend auch um Religion. Da habe ich natürlich auch Materialien aus der Religion, insbesondere zum Islam.

I: Warum nutzen Sie den ersten Teil des Textes (138-Te3) nicht?

L1: Ja, da geht es um die traditionellen Gründe. Kinderarbeit zum Beispiel. Das habe ich im Zusammenhang mit einem anderen Thema schon einmal behandelt.

I: Also Sie benutzen speziell nicht diesen Text, sondern es ist vorweg genommen, wie beispielsweise die Familienbilder?

L1: Ja.

I: Die Tabelle (138-Ta2) nutzen Sie ebenfalls nicht. Hat das einen Grund?

L1: Ich habe im Rahmen von Entwicklungsländern bereits die Indikatoren besprochen, unter anderem auch Geburtenrate und Anteil der Analphabeten. Insofern ist das bekannt. Es kann sein, dass ich die Tabelle schon einmal genutzt habe, aber das geht dann sehr schnell, weil wir es schon einmal besprochen haben. Dieses Kapitel kommt ja relativ spät und das mache ich dann auch erst relativ spät in der Unterrichtsreihe. Also berührt es auch andere Themen, die schon behandelt wurden.

I: Also bearbeiten sie dieses Thema auch nicht direkt im Anschluss an die erste Seite, sondern es wird flexibel gehandhabt.

L1: Das stimme ich ein bisschen mit ab, auch mit dem Fach Religion.

I: Ach so, da haben Sie die gleiche Klasse?

L1: Ich bin dort Klassenlehrer und habe die Schüler in Erdkunde, Religion und Deutsch. Und da wir auch Texte von Migranten lesen und über die Hintergründe, verbinde ich das ganz gerne. Das heißt ich löse mich dann auch vom schulinternen Lehrplan, wenn sich das anbietet und die Themen sich berühren. Dann mache ich nicht drei Wochen in Erdkunde eine ähnliche Thematik. Das wäre ja Blödsinn.

I: Hat es Gründe warum Sie die Aufgaben (137-A5-A8) nicht nutzen? Haben Sie da beispielsweise eigene Aufgabenstellungen, die Sie mit einbringen?

L1: Das hat zeitliche Gründe. Zeitökonomie.

I: Und wie ist das mit der CD?

L1: Die nutze ich gar nicht, oder so gut wie gar nicht.

I: Hat das auch wieder ähnliche Gründe, wie mit den Internetverweisen?

L1: Ja, es kommt noch hinzu, dass nicht alle Bücher immer die CD mit drin haben. Die sind dann irgendwie verschwunden.

I: Also wenn die Schüler die Bücher ausleihen, dann ist die CD schon in der Regel mit dabei, aber manchmal geht eine verloren.

L1: Das wird bei der Rückgabe der Bücher nicht konsequent mit überprüft. Von daher gesehen habe ich, offen gesagt, die CD noch nie benutzt.

I: Von daher macht so etwas ja auch keinen Sinn als Hausaufgabe. Aber die haben Sie ja hier ohnehin nicht.

L1: Dann gehen wir zur nächsten Doppelseiten 140-141. Hier geht es um Sterberaten.

I: (...) Oh, jetzt muss ich mal nachdenken. (...) Das Diagramm (141-G5) habe ich nicht genutzt. Das fand ich relativ Schwierig.

I: Von der Übersichtlichkeit her?

L1: Ja, es ist da die Schwierigkeit den Zusammenhang der verschiedenen Faktoren zu erkennen. Ich habe die nicht benutzt. Die Abbildung ist relativ komplex. Ich habe sie erst mal definitiv nicht benutzt. So, Thema AIDS. Das habe ich in Religion schon abgehakt.

I: Also hier behandeln Sie also keines der Themen, das die Problematik von AIDS beinhaltet? Also auch das Fallbeispiel hier (141-Te12).

L1: Doch, ich habe dazu eine Doku gesehen über Ruanda, wo die AIDS-Rate bei den Frauen ja mit am höchsten in der Welt ist. Das ist fast jede zweite Frau HIV-infiziert. Da haben die Schüler einen Film zu

gesehen, einen viertelstündigen Film.

I: Im Rahmen von welchem Fach. Religion oder Erdkunde?

L1: Das habe ich in Erdkunde gemacht. (...) Fotos habe ich hier gar nicht genutzt. Das Foto hier habe ich nicht mit einbezogen (140-B7), das fand ich nicht so erquicklich. (...) Das hier auch nicht (141-B8). Nee, da habe ich relativ wenig gemacht (140/41). Das hier habe ich gelesen (140-Te10) (...) die Wachstumsraten.

I: Bieten die Fotos für Sie zu wenig Diskussionsanreiz beispielsweise oder sind sie nicht so aussagekräftig.

L1: Klasse neun; Da frage ich mich dann bei den Bildern über AIDS-Aufklärung auf dem Dorf, was das aussagt. Da sind viele Menschen zu sehen, die aufgeklärt werden müssen. Das ist mir zu wenig. (...) Auch das hier (141-B8).

I: Nutzen sie irgendwelche der Aufgaben auf dieser Doppelseite?

L1: (...) Die Aufgabe eins (141-A9) habe ich im Unterricht gemacht, dann aber mündlich-integrativ.

I: Genau, da wollte ich gerade anmerken, dass die Aufgabe ja auch die Materialien M3 und M4 (141-G5, 141-Te11) mit einschließt.

L1: Da bin ich mündlich nur kurz drauf eingegangen. Das habe ich einmal im Unterricht gemacht, habe dann gemerkt dass viele Schwierigkeiten da waren, habe das im Unterricht geklärt und das ist wie gesagt unser Problem. Wenn die Schüler eine Aufgabe gründlich machen, sitzen sie länger dran. Meistens sitzen sie aber nicht länger an den Aufgaben, weil sie einfach einen Satz schreiben und das war es. Das ist das grundsätzliche Problem, das in der Oberstufe fortgeführt wird: dass die Schüler meinen, sie können Grafiken innerhalb von einer Minute erfassen und erkennen, dass man in so eine Materialienfülle differenzierter hereingehen muss.

I: Also bearbeiten Sie die Aufgaben tendenziell eher mündlich.

L1: Ja. (...) Nein, die Mindmap (141-A10) und auch die Aufgabe (141-A11) habe ich auf keinen Fall gemacht. Das hat sich eher mündlich im Rahmen des Unterrichtsgesprächs ergeben.

I: Bringen Sie hier noch sonstige Materialien ein. Sie haben ja gerade schon erwähnt, dass Sie einen Film zeigen.

L1: Ich habe zwei Filme. Und zwar habe ich einmal einen Film über die Problematik im Zusammenhang mit dem Thema AIDS und dann habe ich noch einen zweiten Film, den ich etwas später zeige. Der greift dann das Kapitel auf, dass es bei uns genau anders herum ist, das wir quasi Aussterben.

I: Aber sie haben nicht speziell noch irgendwelche Arbeitsblätter zu dem Thema oder andere Bilder.

L1: Nein.

I: Dann gehen wir über zu der Doppelseite 142-143, Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland.

L1: Ja, da sind wir jetzt in Deutschland, wo ich eben auch diesen Film unter anderem zeige.

I: Ach so, der kommt an dieser Stelle.

L1: Der ist auch relativ neu, lief in Panorama, glaube ich, im letzten Jahr oder im vorletzten. Ich ergänze das alles ganz gerne durch aktuelle Filme. Ich bin so ein Aufzeichnungs-Junkie (lacht). (...) So, die habe ich lange besprochen (143-G7).

I: Ja, die ist ja auch sehr umfangreich, vom Inhalt her.

L1: Besonders problematisch ist hier, dass Geschichte noch mit hereinkommt. Ja, Erdkunde das Universaldilettantenfach, sag ich immer. Der Mix von allen möglichen Fächern von Politik, über Religion, über Geschichte und bei unseren hervorragenden Geschichtskenntnissen der Schüler habe ich mindestens eine ganze Unterrichtsstunde darüber unterhalten. Wo wir auch noch einmal detailliert auf geschichtliche Ereignisse eingegangen sind.

I: Eine Unterrichtsstunde alleine für diese Abbildung.

L1: Ja, das habe ich aber, wie gesagt, stark ergänzt, dadurch, dass ich auch noch auf die Geschichtssachen eingegangen bin. Ich mache gerne Geschichte noch nebenbei und da traf mich das so ein bisschen. (...) Der Aufhänger, also der Einstieg war aber der Film. Das waren 15 bis17 Minuten und da müssen die Schüler ein Protokoll mit Stichpunkten schreiben. Der Film ging wirklich von der Großfamilie früher bis heute und endete bei der Problematik des Generationenvertrags mit den Renten und so weiter.

I: Nutzen die dann von dieser Doppelseite ansonsten keine anderen Materialien?

L1: Doch, das sind ja die vertiefenden Materialien, mit denen ich die Problematik nochmal aufgreife. (...) Die hier habe ich eigentlich alle gemacht (142-Ta3, 142-Ta4, 142-G6) und auch die hier (143-K2). Da macht man dann gerne Themen, wie: wie alt werden die Männer und wie alt die Frauen? Das ist ein Klassiker. Wie alt werden die Junggesellen? Nicht so alt (lacht). (...) Das hier ist ja die Anspielung auf den Generationenvertrag (142-B10), das habe ich auch gemacht (143-Ta5). Und auch den Text hier (142-Te13). Da habe ich viel gemacht.

I: Okay, Texte haben Sie also trotz des Filmes auch noch gemacht?

L1: Weil das hier noch einmal nachbereitend vertieft ist. Ich wollte für die Problematik aber nicht mit Texten anfangen. Vielleicht hätte man mit der Karikatur (142-B10) mal anfangen können, aber der Film war ja jetzt relativ schnell. Die Karikatur hätte sich aber auch als Stundeneinstieg in die Problematik geeignet.

I: Das Bild (145-B8), das haben Sie gerade schon angemerkt, nutzen Sie nicht. Das hängt ja beispielsweise auch ein wenig mit der Aufgabe zwei (143-13) zusammen. Machen Sie so etwas?

L1: Nein, habe ich nicht gemacht. Diese Frage mit den Eltern frage ich ansonsten vielleicht im Unterricht nach. Das machen die Schüler ganz gerne. Sie sollen dann jeweils bei den entsprechenden Geschwisterzahlen aufzeigen. Das kommt auf dasselbe raus.

I: Nutzen Sie hier vielleicht noch andere Aufgaben?

L1: Nein, nicht die Aufgaben. Aber hier die Lebenserwartung (143-K2), die mache ich gerne. Da haben Sie sich das beste Thema mit herausgesucht, was ich immer so gerne mache. Dafür mache ich immer ziemlich viel. Das sind die Materialien, die ich benutzt habe. Das war aber auch deutlich mehr als eine Doppelstunde.

I: Wenn Sie jetzt nicht anhand der Aufgabenstellungen im Buch verfahren, gehen Sie dann einzeln

mit den Schülern auch die Tabellen (144-Ta3, 144-Ta4) und das Diagramm (144-D6) durch und besprechen diese? Beispielsweise in dem Dreischritt.

L1: Ja, aber nicht so, dass immer alle alles machen müssen, sondern ich teile die auch manchmal auf. So, dass die Klasse in Kleingruppen arbeitet und jeder muss dann seine Grafiken kurz vorstellen.

I: Sie versuchen dann also möglichst viele Materialien mitzunehmen.

L1: Das ist das A und O in Erdkunde: Materialienauswertung.

I: Ja, das ist ja dann auch wichtig für die Oberstufe.

L1: Ja.

I: Also an eigenem Material haben Sie an dieser Stelle den Film. Setzen Sie ansonsten noch irgendetwas ein?

L1: Nein. Also bei dem Thema finde ich das Buch gar nicht so schlecht.

I: Gut, dann kommen wir zu Methodenseite 144-145. Nutzen Sie diese tatsächlich so wie es hier steht?

L1: Ja, und zwar, weil die theoretischen Grundlagen definitiv ein wichtiger Bestandteil für die Oberstufe sind. Die Seite finde ich, hinsichtlich der Überführung in die Klasse zehn, schon relativ gut. Gerade die Modellhaftigkeit, die auch im Zentralabitur wichtig ist. Ich habe das schon so gemacht, allerdings das hier (144-G8, 146-G9) in Form von Folien genutzt, also an die Wand geworfen.

I: Haben Sie da auch genau diese Abbildungen genutzt oder waren das andere?

L1: Das waren andere. Die waren allerdings fast gleich, aber die hatte ich schon als fertige Folien. Ich hätte auch die hier kopieren und auf Folien ziehen können.

I: Nutzen Sie dann auch genau den Text (144-Te15) und die Infobox (144-Te16) oder gehen Sie das mit den Schülern selbst durch? Oder lesen Sie zum Beispiel den Text mit den Schülern und schauen dann im Anschluss auf diesen Kasten (145-Te17) und schauen wie man so etwas interpretiert?

L1: Das habe ich mit den Schülern selber besprochen. Ich habe den Text für mich aber in der Vorbereitung durchgelesen. Aber das mache ich dann eher so aus dem Ärmel geschüttelt.

I: Also nicht so materialgebunden wie hier?

L1: Nein. Sie sollen auch die Kompetenz des Lehrers mal erkennen. Also, dass man sich eben nicht immer nur an die Texte hält, sondern dass der Lehrer auch mal locker etwas aus seinem Funduswissen erzählt und den Schülern sagt, wie man vorgehen muss, anstatt immer im Buch zu schauen, wie man vorzugehen hat.

I: Lassen Sie dann auch diese Boxen über Indien (145-Te18, 145-Te19) und die Bevölkerungspyramide (145-G10) raus?

L1: Das mache ich, allerdings vorher schon. Wenn vorher schon einmal das Thema Indien kommt (138/39), machen wir bereits die Bevölkerungspyramide zusammen.

I: Ach so, auf diesen Seiten machen Sie dann also schon einen Vorgriff und dann kommt später erst

die genaue Weise der Interpretation und der Blick auf die verschiedenen Modelle.

L1: Ja.

I: Wie ist das mit den Aufgaben auf der Doppelseite. Nutzen Sie hiervon noch etwas?

L1: Ja. Ich mache die Aufgabe 2 (145-A16).

I: Ausgenommen den Teil c?

L1: Genau.

I: Die Aufgabe eins (145-A15) nutzen Sie nicht? Da geht es um die Zuordnung der Modelle zu den verschiedenen Pyramiden. Das machen Sie dann ja wahrscheinlich im Rahmen der Besprechung der Folien.

L1: Ja.

I: Sie haben gerade schon die Folien genannt. Gibt es sonstige Materialien, die Sie an dieser Stelle gerne einbringen?

L1: Nein. Da nicht.

I: In Ordnung. Dann gehen wir zur nächsten Doppelseite 146-147. Wir haben jetzt noch drei Doppelseiten vor uns. Wir nähern uns also dem Ende. Welche Materialien nutzen Sie hier?

L1: Ja, die fand ich schwierig, die Tragfähigkeit der Erde. (...) Wie habe ich das nochmal gemacht? Da habe ich nicht so intensiv gearbeitet. (...) Also (...) diese Belastung, die Bereiche, die hier im Buch stehen (146-G11), das habe ich im freien Unterrichtsgespräch gemacht ohne das Buch aufgeschlagen zu haben.

I: Sie sind die Bereiche, die in der Abbildung aufgeführt sind also mit den Schülern durchgegangen.

L1: Da habe ich wirklich ein konventionelles Unterrichtsgespräch mit den Schülern gemacht. Problemorientiert. (...) Das habe ich nicht gemacht (146-B12), das habe ich auch nicht gemacht (146-G12). Den Text haben wir gelesen (146-Te20).

I: Nutzen Sie bei dem Text tatsächlich nur den oberen Teil und lassen den unteren hier aus?

L1: Entschuldigung, natürlich den auch.

I: Ich frage nur, weil manche Lehrer tatsächlich wirklich nur den ersten Abschnitt lesen. Deswegen frage ich lieber nach.

L1: Den nutze ich auch. Dann muss ich mal eben gucken. Das hier habe ich auch alles nicht gemacht (147). Das war wirklich ein langes Unterrichtsgespräch. Die Kunst des Unterrichtsgesprächs (lacht).

I: Also haben Sie in dem Rahmen auch gar keine Aufgaben genutzt.

L1: Nein.

I: Wieso nutzen Sie das Buch an dieser Stelle weniger. Finden Sie das Thema an dieser Stelle nicht so gut aufgearbeitet?

L1: Ich finde, wenn ich mich an meine eigene Schulzeit erinnere, dass das Thema relativ anspruchsvoll ist. Hier, der "Club of Rome" (146-G12) mit seiner Einschätzung von 1992 hinzu zu ziehen, war bei mir ein Thema in der Oberstufe. Das habe ich dann, wie sagt man so schön, redundant behandelt. Ich habe schon über Szenarien geredet. Stimmt, ich habe da ein zusätzliches Arbeitsblatt eingesetzt. Das hatten wir aber schon einmal zum Thema Umweltschutz und Klima. Da wurden die unterschiedlichen Szenarien beim Temperaturanstieg der Erde behandelt und was dann passiert, die verschiedenen Stufen. Das habe ich durch ein Arbeitsblatt behandelt. Das habe ich irgendwo aus dem Internet. Da war das Ganze aber nicht in so einer Art dargestellt, sondern das arbeitete stärker mit Zahlen. (...) Da habe ich also nicht direkt "Club of Rome" gemacht, sondern drei oder vier verschiedene Szenarien dargestellt.

I: Warum nutzen Sie die Karikaturen nicht, beispielsweise, um in das Thema einzusteigen? Finden Sie die ungeeignet?

L1: Nein, die habe ich nicht bearbeitet. Da habe ich eine andere genommen. Aus der "Praxis Geographie" habe ich eine genommen. Ich habe eine Karikatur benutzt. In dem Bereich ist eine Karikatur auch gut für den Einstieg.

I: Ansonsten finden Sie das Thema ein bisschen zu anspruchsvoll für eine neunte Klasse aufgearbeitet?

L1: Ja, fand ich ziemlich heftig. Auf der anderen Seite ist es wieder einfach, aber da finde ich es schwer.

I: Dann gehen wir weiter zur nächsten Doppelseite 148-149, die grüne Revolution.

L1: Niedlich, ja (lacht). Weil, da habe ich etwas gemacht, das weiß ich noch ganz genau, das mache ich selten. Die Schüler haben diesen Text (148-Te24) hier abgeschrieben.

I: Ok.

L1: Ja, einfach ganz simpel als Übung für das Abschreiben. Sie können sicher ahnen wie viele Fehler die Schüler trotzdem noch beim Abschreiben machen. Sie mussten auch malen. Da habe ich so eine ganz gechillte Stunde gemacht und als Übung: schreibt den Text ab, prägt ihn euch ein und malt auch die Bilder ab.

I: Den Rest haben Sie dann gar nicht behandelt?

L1: Doch, auf jeden Fall! Dir grüne Revolution habe ich komplett gemacht (148-Te22, 150-Te23, 148-G13). Das ist ja auch eine Grundlage für die Oberstufe.

I: Also das Abschreiben war im Prinzip eine reine Übungssache.

L1: Ja, reine Übungssache. Gentechnik habe ich parallel in Religion gemacht. Das Thema Genmanipulation, auch in Bezug auf den Menschen. Also: wo sind die Grenzen? "Der Goldene Reis" (149-Te25) habe ich nicht gemacht.

I: Die Bilder (149-B15, 149-B16) und die Tabelle (149-Ta6) beziehen sich auf Reisanbau. Reis haben die also nur im Rahmen der Abschreibeaufgabe gemacht?

L1: Ja. Das hier (149-I3) habe ich in kleiner abgespeckter Form gemacht. Aber nicht mit Internet.

I: Haben Sie denn dann die Materialien von Diercke Online genommen oder welche haben Sie da genutzt?

L1: Die habe ich genommen.

I: Ach so. Denn ich glaube, der Internetverweis bezieht sich jetzt nicht so genau darauf, dass man mit den Schülern auch ins Internet geht, sondern dass man die Materialien für die Diskussion einfach dort herunterlädt. Nutzen Sie irgendwelche der Aufgabenstellungen?

L1: Nein, habe ich da nicht gemacht. Da wäre jetzt noch der Kurzvortrag als Methode enthalten (149-A21), aber das habe ich nicht gemacht. Den Lexikoneintrag zu dem Reis (149-A24) habe ich ja schon mit dem Abschreiben erledigt und Vor- und Nachteile (149-A25) kommen ja dann in der Diskussion zur Sprache.

I: Hat es einen bestimmten Grund, warum Sie das Thema Reis heraus lassen? Ist das für Sie einfach nicht so wichtig oder hat es ein Zeitgrund?

L1: Das mit dem Reis selber? Nein, das ist schon wichtig. Aber das hat zeitökonomische Gründe. Ich habe mich vorher schon so lange aufgehalten (lacht).

I: In Ordnung. Nutzen Sie sonst noch irgendwelche Materialien aus dem Buch? Sie haben hier ja die Materialien aus dem Internet verwendet, aber bringen Sie sonst noch irgendetwas ein?

L1: (...) Also ich mache selber viel im Internet: Arbeitsblätter, um möglichst aktuell zu bleiben. Es werden auch mal Kurzreferate gemacht, bei denen auch die Schüler Material einbringen. Zum Thema Wasserproblematik habe ich mal was gemacht und zu Staudämmen habe ich Referate vergeben. Ich vergebe auch nicht Referate komplett zu einen Thema, sondern gerade mal so wie es anliegt. Aber das Ziel ist, dass jeder in einer Zweiergruppe mindestens ein Powerpointreferat hält.

I: Dann gehen wir mal über zur letzten Doppelseite 150-151 und danach habe ich dann noch ein paar abschließende Fragen. Ja, Thema Familienplanung.

L1: Das ist auch das klassische Thema in Religion, aber unter etwas anderen Aspekten. Da gibt es schon einmal Berührungskonflikte bei einem katholischen Religionslehrer. Aber der Papst erlaubt ja, glaube ich, auch mittlerweile Kondome. Da habe ich Material aus „Raabits Religion“ genommen. Das weiß ich noch.

I: Also haben Sie das gar nicht anhand des Buches behandelt, sondern eigentlich im Rahmen vom Religionsunterricht?

L1: Ja.

I: Und haben Sie das in Geographie dann nochmal mit Religionsmaterialien aufgegriffen, oder das dann an der Stelle herausgelassen.

L1: Nein, das habe ich nochmal mit aufgegriffen. Da weiß ich noch genau, dass es im „Raabits Religion“ eine ganze Unterrichtsreihe gibt. Da war übrigens das Plakat (150-B17) auch drin, aber schön als Hartfolie. Also im Prinzip habe ich das also schon benutzt.

I: Nur aus einer anderen Quelle.

L1: Richtig. Genau. (...) Bei dem Text (150-Te26, 150-Te27) selber (...) ja, erst hatten wir Indien, jetzt kommt China. Da schreibe ich nochmal dran, dass ich eine Doku zur Ein-Kind-Politik habe. (...)

I: Nutzen Sie hier noch irgendetwas an Tabellen?

L1: Das muss ich mir gerade noch ein bisschen in Erinnerung rufen. Das habe ich auf keinen Fall gemacht (151-Te28), die Kartensymbole. Ich habe es vielleicht mal erwähnt. (...)

I: Von den Aufgaben nutzen Sie auch nichts?

L1: Die fand ich nicht so interessant. Diese hier habe ich aber genutzt (151-Ta8) und habe das Thema mit den ungewollten Schwangerschaften nochmal aufgegriffen. Auch vor dem Hintergrund, dass es ein Alter ist, in dem das passieren kann.

I: An Aufgabenstellungen nutzen Sie dann ja hier nichts speziell. Haben sie da irgendwelche eigenen Aufträge.

L1: Nein. Das habe ich so aus dem „Raabits“ genommen, wo diese Problematik fast identisch aufgegriffen worden ist.

I: Wird in dem Film, den Sie zeigen, nur die Ein-Kind-Politik behandelt oder geht der Film auch auf "mehr Kinder" ein.

L1: Beides. Der Film ist relativ aktuell und geht auch noch auf die Problematik der verwöhnten Einzelkinder ein. Also darauf, dass ein Kind allein einen ganz anderen Stellenwert hat und da bereits schon Folgen in der Gesellschaft zu spüren sind. Das geht noch ein bisschen weiter.

I: Warum verwenden Sie zum Beispiel diese Tabelle (151-Ta7) nicht?

L1: (...) Da bin ich jetzt überfragt, warum ich die nicht verwendet habe. Hätte man sicherlich nehmen können, habe ich aber nicht gemacht. Nein.

I: Da haben Sie wahrscheinlich alternative Materialien, die ausreichen.

L1: Das Problem ist die Materialflut bei den Themen und da etwas herauszusuchen. Da greift man schon einmal schnell auf Bewährtes zurück oder schon Erprobtes.

I: Ja, dann sind wir mit dem Schulbuchauszug eigentlich soweit durch. Ich hätte jetzt noch ein paar kurze Fragen an Sie. Wie sieht es aus, wenn Sie jetzt einmal ein bisschen zusammenfassen müssten, welches für Sie speziell die größten Stärken und Schwächen des Buches sind?

L1: Das Buch ist von den Aufgaben her (...) ich sag mal um eine Zahl zu nennen: man kann drei von fünf Aufgaben gut nutzen. Was natürlich immer schade ist bei Schulbüchern: die können keinen Arbeitsblätter zur Verfügung stellen. Dafür hat man die Ergänzungsblätter, also die Lehrerbände. Es gibt deutlich schlechtere Lehrbücher als diesen Lehrband, was die Aufgaben anbelangt. Sie sind allerdings teilweise auch (...) manchmal sehr kopflastig. Als richtig schlecht kann ich sie nicht bezeichnen. Wir haben bei zwei Stunden nur das Problem der Fülle.

I: Es ist also für Sie eine Schwäche, dass man durch die große Materialfülle beim Auswählen viel beiseitelegen muss?

L1: Es wäre wunderbar, wenn wir noch eine Schule mit Hausaufgaben wären. Aber für einen Ganztag, wo viel mehr im Unterricht stattfinden muss, ist das kein Ganztagsbuch. Um es nochmal zu erklären: wir haben hier an der Schule diese Lernzeiten, aber die Nebenfächer, wie Erdkunde, geben in der Regel keine Lernzeitaufgaben. Sie können sogenannte Vertiefungsaufgaben aufgeben, wenn Schüler

in ihrer Lernzeit noch einen kleinen Puffer haben. Aber prinzipiell haben wir die Hausaufgaben nicht und wir müssen immer nur in diesen zwei Stunden arbeiten. Das ist natürlich bei dem, was man durch Hausaufgaben Vor- und Nachbereitet, zeitraubend. Das geht auf Kosten von dem, was man eigentlich noch in der Stunde schaffen kann.

I: Und wo sehen Sie große Vorteile oder Stärken des Buches?

L1: Stärken des Buches (...) also die Nachteile sind, dass die Texte manchmal zu sehr zusammenfassen. Ein Vorteil ist, dass immer wieder der Verweis da ist, zum Beispiel die Infokästen. Es animiert auch immer wieder durch Karikaturen, die ich nicht schlecht finde. Negativ finde ich es auch manchmal, dass in dem Buch auch Bilder sind, bei denen ein Satz das ganze Ergebnis des Bildes ist. Dafür sind mir der Platz und die Zeit zu aufwendig. Hier ein Beispiel (151-B18), das rechte Bild: wie Kondome in Thailand auf einen Bootsmarkt zu kaufen sind. Ja gut, der Schüler soll wahrscheinlich vermittelt bekommen: ach so sieht das aus.

I: Ein Kritikpunkt ist also, dass man nicht so viel aus den Bildern herausholen kann und länger darüber sprechen kann.

L1: Da kann man ja eigentlich gar nichts raus holen. Das steht ja schon unten drunter und da steht auch keine Aufgabe wie: was wird da gerade gemacht? Sondern es steht schon genau drunter. Wahrscheinlich soll das die Schüler sensibilisieren, keine Ahnung, aber ich finde das jetzt nicht so erquicklich. Es gibt immer mal wieder Bildmaterial, zum Beispiel das Einstiegsbild mit dem Schwimmbad, das ist auch imposant, das ich gut finde. Aber es gibt auch verschenkten Platz. Hier könnte man mehr impulsorientiert oder vielleicht auch ein bisschen provokant sein.

I: Wenn Sie jetzt sie Möglichkeit hätten am Schulbuch etwas so zu ändern, dass es für Sie optimaler für den Einsatz im Unterricht werden würde, was wäre das? Das geht jetzt natürlich ungefähr in die gleiche Richtung, aber vielleicht nochmal zusammenfassend. Was würden Sie auf jeden Fall verändern wollen?

L1: (...) Boah, das ist ja eine Hammerfrage. (...) Ich muss nochmal genau überlegen. (...) Also besser. Wenn man das Buch verbessern will, wobei meiner Meinung nach nicht viel verbessert werden muss, dann würde ich mir mehr wünschen (...) dass Formen der (...) Dass das Buch stärker abgepasst ist mit dem Zeitrhythmus, in dem man sich gerade befindet. Das ist jetzt schwer zu erklären. Wenn man sagt: das hier ist eine Doppelseite und man kalkuliert für die gründliche Bearbeitung beispielsweise vier Stunden. Bei manchen Seiten braucht man vier Stunden bei manchen nur eine Stunde. Wenn es möglich wäre, wäre es schön das Buch mehr an eine Stundentaktung anzupassen.

I: Also meinen Sie dass es, wenn ein Thema im Buch sehr umfangreich behandelt wird, Sie dafür aber nur zwei Stunden zur Verfügung haben, es auch eine Möglichkeit gibt, so ein Thema auf zwei Stunde herunter zu brechen. Also dass Angebote oder Vorschläge geschaffen werden, welche Materialien man für einen zweistündigen Unterricht herausnehmen sollte, um trotzdem noch einen guten Überblick bei den Schülern zu schaffen.

L1: Ja. das wäre ein großer Verbesserungsvorschlag. Wenn das geht.

I: Ok. Ich glaube das war es soweit. Vielen Dank!

Interviewtranskript – L3

I: Zum Einstieg möchte ich Sie bitten, sich ein Bisschen darin einzuordnen, was das Buch bei Ihnen im Unterricht für einen Stellenwert hat. Also als Orientierung habe ich drei Typisierungen für Sie: Ist das Buch eher ein richtiges Leitmedium, an das Sie sich sehr stark halten und neben dem nur wenig buchfremde Materialien zum Einsatz kommen und bei dem auch die Reihenfolge der Materialien maßgeblich für die Reihenfolge der Themen ist, die sie abhandeln? Das Buch dient hier also als Unterrichtsvorlage. Oder ist das Buch eher eine Leitlinie, bei der Sie sich auch stärker an anderen Materialien orientieren, bei dem die Reihenfolge aber nicht maßgeblich für die Themen im Unterricht ist? Oder ist das Buch für Sie nur ein Ergänzungsmedium? Also ein Material neben vielen, das immer dann eingestreut wird, wenn es gerade sinngemäß passt.

L3: Also ich würde sagen ich ordne mich zwischen den letzten beiden Typen ein. Ich finde das für mich tendenziell wichtigere Leitmedium ist der Kernlehrplan, bzw. das Schulinterne Curriculum, was sich natürlich ganz oft an dem Buch orientiert. Aber nur das Buch nehmen und es von vorne bis hinten durcharbeiten (.) dieser Typ bin ich nicht, außer es wäre durch den Lehrplan vorgegeben. Ich binde das Buch mit ein. Denn wenn es schon da ist, dann muss man es auch irgendwie nutzen. Dann habe ich aber auch immer noch ergänzende Materialien. Also dann wenn es passt, und ich finde das Buch ist sinnvoll, nehme ich das Buch, aber vielleicht auch noch etwas Ergänzendes.

I: Und thematisch orientieren Sie sich von der Reihenfolge her also nicht so sehr am Buch?

L3: Also eher am Lehrplan. Wenn sich der Lehrplan am Buch orientiert, was bei den schulinternen Lehrplänen ganz oft der Fall ist, dann ist das ja mehr oder weniger eins zu eins, aber nicht strikt.

I: Was würden Sie zu der Einsatzhäufigkeit sagen? Benutzen Sie das Buch wirklich in jeder Erdkundestunde?

L3: Nein.

I: Wie viele Stunden unterrichten Sie in der neunten Klasse überhaupt in einer Woche?

L3: Das sind zwei Stunden. Eine meiner Klassen hat eine Doppelstunde, eine zwei Einzelstunden. Wenn ich es im Schnitt beurteilen müsste, würde ich sagen, dass ich das Buch vielleicht alle zwei Stunden nutze. Das würde den Durchschnitt vielleicht ganz gut treffen.

I: In Ordnung. Dass soll erst mal für den Anfang genügen. Ich würde es jetzt ganz gerne so machen, dass wir und nun den Schulbuchauszug durchgehen und dass Sie dabei zunächst die Möglichkeit haben sich zu den Materialien zu äußern, die Sie markiert haben, also Gründe dafür zu nennen, warum Sie diese Materialien im Einsatz für Sinnvoll halten. Das können zum Beispiel inhaltliche, gestalterische Gründe sein oder vielleicht Erklärungen, ob und warum Sie die Materialien vielleicht ungeeignet für die Schüler finden. Es wäre hilfreich, wenn Sie daran denken würden, dabei auch die Materialnummern zu nennen, damit ich es hinterher bei der Verschriftlichung besser zuordnen kann, auf welches Material Sie sich gerade beziehen. Wir gehen die Materialien dann jeweils pro Doppelseite durch. Nach Ihren Äußerungen über die genutzten Materialien würde ich mich dann gerne mit Ihnen über diejenigen reden, die Sie nicht markiert haben. Also welche Gründe Sie für die Nicht-Nutzung haben.

L3: Ja.

I: Also dann fangen wir mit den Seiten 134-135 an. Wenn ich zwischendurch Nummern einwerfe, lassen Sie sich bitte nicht irritieren. Das ist nur für mich für das Protokoll.

L3: Ja, kein Problem. Also hier würde ich die gesamte Abbildung (134/35-B1) benutzen, einfach um bei den Schülern Interesse zu wecken, das Vorwissen abzufragen und einen Einstieg in das Thema zu finden. Diese Abbildung finde ich im Schulbuch in Farbe noch (...) in gewisser Weise provokant und ganz gut für einen Einstieg. Der wäre sicherlich nicht länger als eine Viertelstunde, aber das Bild würde ich auf jeden Fall mit einbeziehen.

I: Okay, dann kommen wir zu den Seiten 136-137.

L3: Genau. Also Material M1 (136-B2) würde ich auf jeden Fall benutzen, weil ich es zum einen wichtig finde, dass die Schüler unterschiedliche Materialien kennen lernen und dazu gehören in Erdkunde sowohl Graphen, Tabellen und Diagramme, aber auch Karikaturen. Ich finde die Karikatur M1 führt auch nochmal in Verbindung mit der Einstiegsseite ziemlich gut an das Thema heran und lässt sie Schüler schon mal erste Hypothesen aufstellen und Probleme erkennen. M2 (136-G2), beziehungsweise im Endeffekt eine Verbindung aus allen übrigen Materialien: ich hatte die Aufgabe 3 (137-A3) ja als für mich zentral markiert, da die anderen Aufgaben auf der Seite für mich aus der Diskussion heraus schon behandelt werden. Die würde ich den Schülern so jetzt nicht speziell stellen. Aufgabe 3 würde ich aber auf jeden Fall mit einbeziehen, dann aber in einem etwas größer gefassten Arbeitsauftrag, bezogen auf M2 (138-G2), die Entwicklung der Weltbevölkerung insgesamt, die Bevölkerungsentwicklung in unterschiedlichen Ländern (137-Ta1), was dann ja mit der Aufgabe 3 zusammenhängt und auch die Prognose der Kinderzahlen (136-G1). Das ist für mich in eins zu sehen. Ich finde es wichtig, dass die Schüler gerade in der neunten Klasse mit Hinblick auf die Oberstufe nicht ein Material isoliert betrachten sondern Zusammenhänge herstellen können und deswegen würde ich an dieser Stelle die genannten Materialien in Verbindung mit der Aufgabe drei zusammenhängend bearbeiten lassen.

I: Und wie ist das mit dem Einleitungstext (136-Te1)? Den haben Sie ja vollständig herausgelassen. Dazu haben Sie in Vorfeld des Interviews gesagt, dass Sie eher weniger Wert auf die Texte im Buch legen. Woran liegt das? Führen die Texte Ihrer Meinung nach nicht so richtig auf den Punkt oder nehmen sie zu viel vorweg?

L3: Ja, also ich finde die Texte nehmen zu viel vorweg. Was ich durchaus mache ist, dass ich den Schülern in einer Erarbeitungsphase freistelle, ob sie sich den Text noch einmal anschauen. Aus der Erfahrung heraus, kann ich sagen, dass die Schüler, wenn sie sich die Materialien auf diesen Seiten anschauen, auf jeden Fall auch den Text lesen. Wenn ich wollte, dass die Schüler sich nur die Materialien anschauen, müsste ich diese herauskopieren. Man kommt nicht drum herum, dass die Schüler den Text überfliegen oder lesen. Wenn ich die Texte nutze, dann eher als Sicherung oder Ergänzung, aber nicht vorher, weil ich finde, dass die Texte in den Büchern einfach immer sehr viel vorwegnehmen und ich den Schülern mehr zutraue, als aus dem Text irgendetwas zu zitieren. Vor allen Dingen kann ich dann auch nicht mehr unterscheiden, ob es Wissen aus dem Text ist oder eigenes Vorwissen.

I: Dass sie das Bild (137-B3) oder M5 (137-Te2) nicht eingesetzt haben, hat das irgendwelche speziellen Gründe? Ist die Materialfülle an dieser Stelle für Sie zu groß oder haben Sie eigene Materialien, die Sie an dieser Stelle stattdessen nutzen?

L3: Also ich finde es zu viel (...), weil für an dieser Stelle der Fokus vielleicht eher auf Karten aus dem Atlas liegt und den schon genannten Materialien liegt und dann möchte ich nicht auch noch irgendwelche Bilder und so weiter mit einbringen.

I: Vielleicht noch kurz zu dem Internetverweis (137-I1). Nutzen sie so etwas überhaupt und haben Sie überhaupt die Möglichkeit so etwas im Klassenraum aufzurufen, wie zum Beispiel die

Weltbevölkerungsuhr.

L3: Nein. Wir haben im Klassenraum hier keine Möglichkeit problemlos ins Internet zu gehen. Wir könnten dann für so etwas in den Computerraum gehen. Als Hausaufgabe ist es bei uns, dadurch dass wir ein Ganztagsgymnasium sind, überhaupt nicht üblich Hausaufgaben zu geben. Die Kinder bekommen Aufgaben in den Lernzeiten. Die werden dann in der Schule erledigt. Das heißt: eine Internetrecherche ist hier überhaupt nicht üblich.

I: Dann gehen wir eine Doppelseite weiter: Seite 138-139. Erst mal vielleicht etwas über die Materialien, die Sie angegeben haben.

L3: Ja. Also was ich gut finde, und das habe ich dann auch häufig genutzt, sind die Infokästen, wie das dann auf der Seite 138 auch der Fall ist (138-Te5). Den würde ich in diesem Fall auch wieder benutzen. Zusätzlich, also hier geht es ja auch um die Geburtenrate, habe ich noch weitere Materialien, die dann bestimmte Länder herausgreifen, wie beispielsweise Indien oder China, wo dann bewusst Werbung in irgendeine bestimmte Richtung gemacht wird. Das geht so ein bisschen in die Richtung vom M3 (139-Te6), aber dadurch, dass ich hierzu eigene Materialien habe, würde ich M3 nicht benutzen. (...) Um dann aber nochmal ein bestimmtes Raumbeispiel herauszunehmen, würde ich M5 (139-G3) benutzen, um daran gezielt, auch anhand dessen was vorher zum Wachstum der Weltbevölkerung erarbeitet wurde, zum Wachstum in Indien zu kommen. Also allgemein vom Wachstum der Weltbevölkerung dazu, wo genau sie überhaupt wächst und dass es eine gewisse Geburtenratepropaganda dafür oder dagegen gibt. In dem Zusammenhang würde ich dann auch die Aufgabe eins (139-A1) bearbeiten lassen.

I: Und die anderen Aufgaben sind dann für Sie eher weniger geeignet?

L3: Ja, (...) also ich bin eben nicht diejenige, die in den Erdkundeunterricht kommt und sagt: schlagt das Buch auf den Seiten 138/39 auf und macht die Aufgaben eins bis vier, sondern die anderen Aufgaben werden sicherlich irgendwie im Unterrichtsgespräch eine Rolle haben, aber konkret weniger vorkommen.

I: Mit den Texten (138-Te3, 138-Te4, 139-Te6, 139-Te7) hat es dann auf diesen Seiten wahrscheinlich ähnliche Gründe wie auf den vorhergehenden Seiten.

L3: Genau.

I: Wie sieht es zum Beispiel mit dem Bild M1 (138-B4).

L3: Ja, (...) also ich würde auf dieser Doppelseite erst mal den Fokus immer noch auf das Bevölkerungswachstum und im Zusammenhang damit auf die Geburtenrate legen. M1 geht für mich schon in eine ganz andere Situation hinein, da es dort auch schon um Themen wie Zwangsheirat geht und das hat für mich erst mal nichts mit dem klassischen Bevölkerungswachstum zu tun. Außerdem sind die Schüler in der neunten Klasse sicherlich noch nicht so weit, dass sie das mit einbeziehen können. Dann kommt es dazu, dass man plötzlich darüber redet wie gemein es doch ist, dass ein elfjähriges Kind mit einem vierzigjährigen Mann zwangsverheiratet worden ist, ist aber thematisch gar nicht mehr bei den Ursachen des Bevölkerungswachstums.

I: Finden Sie die Karte (139-K1) ungeeignet für den Einsatz im Unterricht. Also sagt Ihnen die Karte zu wenig aus oder haben Sie da vielleicht auch eigenes Material oder arbeiten an dieser Stelle mit dem Atlas?

L3: Ich würde an dieser Stelle wahrscheinlich eher dazu tendieren den Atlas zu nehmen, wobei ich auch gestehen muss, dass ich nicht weiß, ob es darin dazu eine adäquate Karte gibt. Aber sicherlich

lassen sich auch dort die Millionenstädte erkennen. Also würde ich hier eher mit dem Atlas arbeiten.

I: An dieser Stelle eine kurze Frage zum CD-Verweis (139-CD1). Sie haben ja zuvor schon gesagt, dass Sie die Begleit-CD eigentlich gar nicht einsetzen. Hat das bestimmte Gründe? Ist es hier vielleicht auch wieder eine Sache der Möglichkeit?

L3: Ja. Also wir haben wirklich überhaupt keine Technik in den Klassenräumen. Man ist schon froh, wenn man einen CD-Player hat. Das heißt Smartboards oder ähnliches haben wir nicht und das bedeutet dann, dass ich mit Laptop, Beamer und so weiter arbeiten müsste. Das ist viel zu viel Aufwand. Und dadurch, dass die Schüler auch keine Hausaufgaben bekommen, kann ich auch nicht einfach sagen: guckt euch das zu Hause an.

I: In Ordnung. Dann brauchen wir über den Einsatz der CD auch nicht weiter zu sprechen. Dann gehen wir einfach zur nächsten Doppelseite über: 140-141, Thema Wachstums- und Sterberate.

L3: Hier ist es ähnlich wie eben auch. Ich nutze den Infokasten (141-Te10). Ich finde den Infokasten einfach gut. Hier werden Fachwörter hervorgehoben und noch einmal erklärt. Das hilft den Schülern immer sehr, um gezielte Begriffe abzugrenzen und ansonsten würde ich die Abbildung M2 (140-G4) besprechen. In diesem Fall aber auch erst nachdem ich mit den Schülern den Text (140-Te8) "Sinkende Sterberaten - Segen und Fluch" besprochen habe, um mit den Schülern ein bisschen zu überlegen, warum es zum Tod kommen kann. Also es gibt sicherlich, hier liegt der Fokus auf den Seiten ja auf dem Thema AIDS, andere Krankheiten und Gründe, wie es grundsätzlich zum Tod kommen kann und warum dann die Sterberaten sinken. Hier würde ich den Schülern dann ein bisschen Raum für eigene Überlegungen lassen. (...) Also ich würde an dieser Stelle ausnahmsweise einmal den Text in den Vordergrund legen, um hier nicht selber etwas erklären zu müssen und dann die Materialien mit einbeziehen.

I: Es war ja eben schon kurz Thema, dass die Materialien sich stark auf das Thema AIDS beziehen. Lassen Sie die Materialien aus diesem Grund aus, weil Sie den Fokus nicht noch weiter auf das Thema verschieben wollen? Hier ist ja beispielsweise noch ein Fallbeispiel über einen AIDS-Waisen (141-Te12). Das Bild (141-B8) bezieht sich ja auch auf das Thema.

L3: Ja, also ich finde es oftmals auch einfach zu viel. Wir haben in der Woche ja nur zweimal 45 Minuten und dadurch muss man sich einfach auf bestimmte Materialien konzentrieren. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig zu besprechen, warum es einen Bevölkerungsanstieg gibt, wo dieser stattfindet und warum nicht mehr so viele Menschen sterben. Aber ich bin da ja jetzt nicht im Biologieunterricht und muss mit den Schülern noch besprechen, wie es zu AIDS kommt. Daher würde ich den Fokus an dieser Stelle nicht so stark darauf legen und nicht jedes Material aus dem Buch besprechen.

I: Ich würde gerne noch kurz auf das Diagramm eingehen (141-G5). Wie schätzen Sie das ein? Finden Sie das Diagramm ungeeignet für die Schüler? Also ich persönlich finde es auf den ersten Blick sehr unübersichtlich. Oder setzen Sie das Material aus anderen Gründen nicht ein?

L3: (...) Also die Schüler hätten auf jeden Fall erst mal Probleme sich in das Diagramm hineinzufinden, zumindest ein Großteil. Ich würde es vielleicht einsetzen, wenn die Zeit dafür da wäre und ich merken würde, dass die Schüler mit Diagrammen noch nicht so gut zurechtkommen. Aber ansonsten (...) also das Buch ist ja so aufgebaut, dass man auf der linken Seite immer Informationen hat und auf der rechten Seite immer die Übungen an einem bestimmten Raumbeispiel. Ich würde es vielleicht nicht einsetzen, weil wir vorher schon über Indien gesprochen haben. Oder ich würde es dann im Zusammenhang mit der vorhergehenden Doppelseite einsetzen. Aber ich möchte auch nicht jedes Raumbeispiel doppelt behandeln.

I: Haben Sie irgendwelche eigenen Materialien, die Sie zu diesem Thema noch einbringen?

L3: (...) Ja, das eine oder andere habe ich auf jeden Fall. Dann beispielsweise bezogen auf andere Raumbeispiele, zum Beispiel durch Kontakte zu ehemaligen Kommilitonen, die als Entwicklungshelfer in Afrika gewesen sind und mit den Themen AIDS und Geburten- und Sterberaten zu tun hatten. Es ist im Unterricht immer gut, authentisches Material zu haben und die Schüler finden es auf jeden Fall super, wenn der Lehrer in den Klassenraum kommt und sagt: die Person kenne ich persönlich und das hat sie mir so berichtet.

I: Ich glaube, die Frage dazu habe ich bei der vorhergehenden Doppelseite (138/39) auch vergessen. Da ging es ja um den Kinderreichtum. Haben Sie hier noch Materialien, die Sie an dieser Stelle einbringen. Nein, jetzt fällt es mir wieder ein. Sie hatten Werbung genannt.

L3: Genau, Werbung aus unterschiedlichen Ländern. Zum Beispiel das typische Bild von Familien mit einem Kind, die dann zu Werbezwecken genutzt werden.

I: Okay, weil solche Materialien finden sich ja auch später nochmal im Buch auf der Seite 150 (150-B17). Wenn wir einmal kurz dorthin springen, findet sich ja hier ein Plakat aus China. Ziehen Sie solche Materialien also auch teilweise vor?

L3: Ja, entweder ich ziehe dieses Bild vor oder ich nutze ein anderes Material. Ich glaube, das Bild, das ich habe, stammt aus der "Praxis Geographie".

I: Ach so. Dann gehen wir einfach mal zur nächsten Doppelseite über. Hier ist auf jeden Fall viel Material vorhanden. Wie sieht es mit den von Ihnen genutzten Materialien auf den Seiten 142-143 aus?

L3: Also ich würde mit der Karikatur M1 (142-B10) einsteigen, um die Schüler Hypothesen aufstellen zu lassen, die dann hinterher weiterbearbeitet werden können, um dann die Texte mit einzubeziehen.(...) Eventuell würde ich daraus eine Gruppenarbeit machen und eine Hälfte der Klasse mit dem Text "Alarmierende Szenarien" (142-Te14) und die andere mit dem Text "Achtung: Die Bevölkerung schrumpft!" (142-Te13) beauftragen, um das dann gegenüber zu stellen. Ich halte nicht viel davon, die Texte in der Klasse gemeinsam zu lesen. Das macht man vielleicht in der fünften Klasse, um dann auch nochmal lesen zu üben, aber in der neun würde ich das nicht mehr machen. Was mir in dieser Doppelseite auf jeden Fall fehlt sind Bevölkerungspyramiden, weil die so ein bekanntes und zentrales Medium in der Geographie sind und die tauchen hier überhaupt gar nicht auf.

I: Also die Bevölkerungspyramiden kommen ja dann im Anschluss auf einer Methodenseite. Fänden Sie es also besser, wenn diese beiden Inhalte miteinander verknüpft wären und nicht so additiv behandelt werden?

L3: Ja, also ich mache eben keine Methode der Methode wegen, sondern ich habe einen Inhalt und aufgrund dessen habe ich Materialien. Wenn die Schüler mit diesen Materialien nicht vertraut sind, werden wir die Methoden der Auswertung mit thematisieren. Aber es ist bei mir nie vorgekommen, dass ich eine Methodenstunde mache, selbst in der fünften Klasse nicht, wenn es beispielsweise um den Atlasführerschein geht. Auch da hat man dann irgendein konkretes Raumbeispiel und guckt sich anhand dessen irgendetwas vernünftig an. Das heißt, ich würde jetzt an dieser Stelle auf jeden Fall schon die Pyramiden mit einbeziehen und nicht im Sinne von einer Methodenstunde mit der Klasse schauen, wie ich diese auswerte.

I: Also Sie haben die entsprechenden Materialien (144-Te16, 144-G8, 144-G9) auf der Methodenseite ja auch markiert. Sie würden diese also hier herausgreifen und auf den Seiten 144-145 mit einbinden

anstatt das Thema nochmals gesondert zu behandeln.

L3: Genau.

I: In Ordnung. Dann zum Beispiel vielleicht noch ein kurzer Kommentar zu der Tabelle (142-Ta4) oder dem Diagramm (142-G6) auf Seite 142.

L3: (...) Also M3 "Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Industrieländern" haben wir dann sicherlich schon im Zusammenhang mit der Einstiegsseite zur Entwicklung der Weltbevölkerung und so weiter thematisiert, denn da ging es ja schon um den Unterschied zwischen Entwicklungs- und Industrieländern. Deswegen würde ich das an dieser Stelle nicht noch einmal bearbeiten. (...) Ja, und zu M4 (142-G6) (...) vielleicht käme das in der Diskussion und der Besprechung schon auf, dass es in den Ländern unterschiedliche Lebenserwartungen hat und dass die Lebenserwartung jetzt auch immer weiter steigt, aber dafür brauche ich jetzt nicht noch einmal extra ein Material. Das finde ich jetzt nicht so zentral. Genauso eben die Seite 143. Das alles ist mir dann auch irgendwann zu viel.

I: Sie haben an dieser Stelle ja auch keine der Aufgaben markiert. Haben sie dazu dann einen gesonderten Arbeitsauftrag?

L3: Ja, sicherlich. Also ich finde es schon interessant das Ganze an dem Beispiel Deutschland zu machen. Deswegen habe ich auch M8 (143-K2) mit markiert, obwohl ich die Karte ich insofern nicht so gut geeignet finde, da sie doch relativ klein ist. An dieser Stelle würde ich die Karte vielleicht einfach größer kopieren oder schauen, dass ich stattdessen im Atlas etwas Adäquates finde. Aber ansonsten stelle ich die Aufgabe selber. Das heißt, dass ich sie dann selber formuliere und schaue, wie ich das Ganze ein einen vernünftigen Zusammenhang innerhalb einer Aufgabe bringe.

I: Vielleicht noch zu dem Diagramm (143-G7) unten auf der Seite. Inwieweit finden Sie das geeignet oder ungeeignet. Vielleicht auch von der Gestaltung oder Übersichtlichkeit her.

L3: Ja, also wenn die Schüler das Diagramm auf der vorhergehenden Doppelseite, das ja auch schon die Geburten- und Sterberate gegenübergestellt hat (141-G5), schon gemacht haben, dann kann man dieses Diagramm sicherlich damit vergleichen. Und wenn man sie da schon in so eine Form des Diagramms eingeführt hat, dann wird es sicherlich kein großes Problem sein, sich auch dieses hier nochmal anzuschauen. (...) Aus der Entfernung wirkt das Diagramm natürlich erst mal sehr abschreckend und ist erst mal überhaupt nicht übersichtlich. Die Kunst des Lehrers sollte es dann sein, die Schüler dann trotzdem dort heran zu führen und zu sagen: wir schauen uns das Diagramm trotzdem an und es ist gar nicht so unübersichtlich, wie man es vielleicht denkt. Aber ich wüsste auch nicht, ob es jetzt zwingend mit einbeziehen würde.

I: Ok. Ich glaube, ich habe zu dieser Seite noch nicht nach eigenen Materialien gefragt, oder? Sie hatten ja das Raumbeispiel Deutschland erwähnt. Was bringen Sie hier noch mit ein oder was würden sie noch mit einbringen. Oder handeln das Thema nur anhand der Materialien des Buches ab?

L3: Also ich würde den Atlas sicherlich mit einbringen, dann Bevölkerungspyramiden, die wir ja auf der nächsten Seite haben, oder ähnliches. Im Endeffekt sind die Schüler ja auch alle Deutsche. Dann würde man vielleicht einfach noch einmal den Arbeitsauftrag geben die eigenen Großeltern zu interviewen, um in Erfahrung zu bringen, wie viele Geschwister es früher in der Familie gab und so schon einmal eine Entwicklung zu erkennen. Um also nochmal etwas Eigenes mit einzubringen. Die Familie auf dem Foto (143-B11) ist ja schon aus dem Kreis Steinfurt. Warum soll ich mir dann meine eigene Familie dann nicht auch anschauen?

I: Dann kommen wir zu der Doppelseite 144-145. Das ist ja die Methodenseite, die wir eben schon

kurz angesprochen haben. Vielleicht nur nochmal ganz grob zu den Materialien, die Sie markiert haben.

L3: (...) Eigentlich nach wie vor wieder ähnlich, wie auf den vorhergehenden Seiten. Ich nutze den Infokasten (144-Te16), dann M1 (144-G8), denn wenn ich die Bevölkerungspyramiden auch in der Besprechung der Thematik habe, geht es natürlich ebenfalls darum, dass die Kinder die Begrifflichkeiten kennen. Deswegen würde ich M1 kurz zur Erklärung dafür benutzen welche Arten von Bevölkerungspyramiden wir haben, um dann das Fachvokabular der Schüler auch weiter zu schulen, damit wir dann in der Besprechung der Diagramme, die wir für die Thematik brauchen auch (...) ja, die richtigen Begriffe benutzen können. Und da würde ich dann M2 (144-G9) benutzen oder irgendetwas
adäquates, das mir in das Thema gut hinein passt.

I: Also sonst würden sie speziell die Methodenseite nicht benutzen. Also hier geht es ja nochmal ein bisschen um Indien, aber nur ganz grob (145). Die Schritte der Interpretation würden sie dann beim Thema Deutschland nutzen?

L3: Also meine Schüler müssen ja so oder so immer etwas interpretieren und sie kennen dazu einen Dreischritt. Sie wissen, dass sie erst einmal alles beschreiben müssen, dann versuchen das Beschriebene zu erklären und es dann zu deuten. Das ist hier für mich im Endeffekt nichts anderes. Hier ist noch die Interpretation der Form enthalten, aber man muss es auch nicht übertreiben. Die Schüler erinnern sich später nicht mehr daran, dass sie vier Interpretationsschritte bei den Bevölkerungspyramiden gehabt haben und ansonsten immer drei Schritte. Das heißt: ich glaube nicht, dass man das hier extra noch einmal braucht.

I: Dann sind wir bei der Doppelseite 146-147. Das hier (148-Te20) habe ich nur kurz markiert, weil der Text unter der Abbildung eigentlich noch weiter geht. Benutzen Sie tatsächlich nur den ersten Teil und lassen den Rest weg oder war das ein Versehen?

L3: (...) Ich würde tendenziell sogar wirklich nur den oberen Teil benutzen. Der zweite Teil ist mit ein bisschen "blabla". Da könnten die Schüler auch im Verlauf der Stunde selber drauf kommen. Das würde definitiv auf den ersten Teil beschränken. Dann würde ich die Abbildung M2 (146-G11) bedingt einsetzen. Also (...) das Buch (...) deswegen mag ich es auch nicht so gerne, ist für mich immer sehr vorgebend und deskriptiv. Die Schüler würden mit Sicherheit in einer etwas abgewandelten Abbildung, Tragfähigkeit in der Mitte und dann die einzelnen Aspekte Energie, Umweltbelastung, Ackerland, Trinkwasser und Wald grob drum herum, darauf kommen, was hier eigentlich das Problem ist. Wenn man die Begriffe überhaupt vorgeben muss. Aus meiner Erfahrung und Überzeugung lernen die Schüler wenig dabei, wenn sie sich diese Abbildung anschauen, durchlesen und dem Lehrer die richtige Antwort geben. Das heißt, ich würde mich vielleicht davon inspirieren lassen und ein eigenes Arbeitsblatt erstellen und dann hinterher sagen: jetzt vergleichen wir das mit dem Buch. Im Endeffekt würde ich das genauso handhaben wie mit den Texten, die ich dann entweder im Nachhinein zum Vergleich oder zur weiteren Ergänzung einsetze. Aber die Schüler sollen schon selber denken.

I: Sie haben ja Aufgabe drei markiert (147-A19). Warum empfinden Sie die als besonders geeignet?

L3: Die neunten Klassen, zumindest die beiden, die ich zurzeit unterrichte, sind sehr diskussionsfreudig. Da lässt sich sicherlich aus so einer These eine Diskussion ableiten. Vielleicht eine Podiumsdiskussion mit unterschiedlichen Rollen oder Pro-Contra-Diskussionen. In den Klassen sind ohnehin nur 24 Schüler. Das heißt, da kann man auch gut alle mit einbeziehen. Deswegen bietet sich so was immer an. Da ja auch eine entsprechende Aufgabe im Buch zu finden ist, muss ich mir dazu auch nichts selber ausdenken.

I: Also die haben ja auch viele Materialien auf dieser Doppelseite unberücksichtigt gelassen. Gibt es dafür speziell irgendwelche Gründe oder haben Sie eigene Materialien vorliegen, die geeigneter erscheinen?

L3: Ich denken, ich würde die Doppelseite, wie eben schon angedeutet, nur im Nachgang benutzen. Sodass man nochmal einen Blick auf das Thema wirft und die Schüler die Seite überschauen und überlegen, was Sie in ihrer Erarbeitung noch ergänzen können. Aber ansonsten würde ich eher eigene Materialien erstellen, die in eine ähnliche Richtung gehen, sodass hinterher ein Vergleich möglich ist. Von Aufgabe drei würde ich mich dann inspirieren lassen und alle anderen Aufgabeninhalte irgendwie selber mit einbeziehen.

I: Vielleicht noch kurz zur Karte (147-K3). Hier geht es ja nochmal speziell um das Ackerland. Sie würden das Thema also eher zusammenfassend behandeln und die Karte nicht nutzen, weil sie wieder in eine speziellere Richtung geht?

L3: Genau.

I: Das Thema wird ja auch der nächsten Doppelseite 148-149 mit der "Grünen Revolution" noch ein bisschen weiter geführt. Da haben Sie jetzt vor allem Texte (148-Te22, 150-Te23) markiert. Warum haben sie sich für diese Materialien entschieden?

L3: Die Grüne Revolution ist für die Schüler sicherlich erst einmal ein unbekannter Begriff. Deshalb kann man an dieser Stelle definitiv erst einmal Überlegungen anstellen, was das überhaupt ist. Das wird natürlich im Text geklärt und dieses Thema lässt sich auch schlecht in eine Abbildung fassen. Das heißt, hier brauche ich auf jeden Fall die Texte. Auch in der Verbindung mit der Aufgabe 3 (149-A23), der Auflistung der Vor- und Nachteile, ist es sicherlich sinnvoll. (...) Man kann, da es ja auch in der Aufgabe noch enthalten ist, M2 (149-Te25) sicherlich mit einbeziehen, aber auch da würde ich die Schüler nicht mit zu viel Text belasten, den sie am Ende abschreiben und dabei eigentlich gar nicht genau wissen, was dabei herauskommt. Ich würde das Material höchstens ergänzend hinzuziehen.

I: Würden Sie das also auch eher so auf einer Diskussionsbasis machen. Also dass die Schüler selbst aktiv werden sollen und nicht alles den Texten entnehmen. Was ist mit den Aufgaben, die auf dieser Seite ungenutzt bleiben? Werden diese Inhalte auch im Rahmen des Unterrichtsgesprächs nebenbei angesprochen?

L3: (...) Man muss es eben auch nicht übertreiben. Ich finde die wichtigste Aufgabe ist einfach Aufgabe dei mit den Vor- und Nachteilen. Also im selben Zug natürlich auch zu klären, was die Grüne Revolution überhaupt ist. Ob ich jetzt unbedingt einen Kurzvortrag (149-A21) oder einen Lexikoneintrag (149-A22) machen muss, weiß ich nicht. Die Aufgaben würde ich den Schülern vielleicht geben, wenn ich krank wäre und Vertretungsaufgaben bräuchte. Dann mache ich so was. Aber ansonsten sehe ich da den Mehrwert nicht. Die Schüler haben dann am Ende einen Kurzvortrag darüber gehalten. Das hat 45 Minuten gedauert, denn so etwas machen die Schüler nicht immer und dann muss man natürlich auch einige hören. Es dauert seine Zeit bis alle angefangen haben, dann brauchen die Schüler noch 20 Minuten, um das Thema zu erarbeiten und haben vielleicht noch Fragen und dann hört man noch die Vorträgt. Das alles nur um zu klären, was die Grüne Revolution ist, das ist mit definitiv zu wenig.

I: Sie haben hier ja auch die Bilder nicht markiert (149-B15, 149-B16) und auch nicht die Tabelle (149-Ta6). Gibt es dafür Gründe?

L3: Das alles bezieht sich ja schon sehr auf den Reis. Ich würde den Fokus erst mal auf die Grüne Revolution im Allgemeinen legen. (...) Die Bilder bleiben bestimmt nicht unbeachtet, wenn man sich den Text anschaut, weil die Schüler sich einfach immer alles anschauen, besonders wenn es bunt ist.

(...) Ansonsten würde ich das aber auch nicht so sehr ausdehnen. Das wäre für mich noch so ein Bonbon kurz vor den Ferien. Es fällt beispielsweise gerade dann besonders viel raus. Vor den Ferien ist Wandertag, dann sind noch andere Aktionen oder wie gerade heute die Verabschiedung der Abiturienten. Das wäre für mich definitiv ein Thema, was eben ein Bonbon wäre und dann muss man sich auch nicht zwangsläufig alles angucken.

I: Also behandeln Sie das Thema eher im kleinen Rahmen und haben auch nicht unbedingt eigenes Material, was Sie dann an dieser Stelle einbringen.

L3: Nein.

I: Dann kommen wir zur letzten Doppelseite 150-151. Da haben Sie nur die beiden Bilder (150-B17, 150-B18) markiert.

L3: Genau. Das bezieht sich ein wenig auf das, was ich eben schon einmal erwähnt habe. Dazu habe ich auch selber noch Material. Die markierten Bilder würde ich auch einsetzen, aber definitiv nicht an dieser Stelle sondern in Verbindung mit den vorherigen Thematiken.

I: Also an der Stelle, ab der es um Geburtenraten geht.

L3: Genau, bei der Geburtenrate. Dann käme es auch ein bisschen auf mein eigenes Arbeitspensum in der Situation an, ob ich selber noch Material kopiere oder auf Folie ziehe und an die Wand projiziere oder ob ich zu dieser Seite springe. Meine Materialien gehen in eine ähnliche Richtung: Werbung von einer Familie mit einem Kind oder Verhütungsmittelwerbung. Ich würde das dann an dieser Stelle nicht noch einmal thematisieren, sondern vorher schon.

I: Würden sie dann aus der Seite 151 auch keine Materialien in das andere Thema mit herüber nehmen? Beispielsweise geht es ja hier um die Zahl verheirateter Frauen, die Familienplanung betreiben (151-Ta7), also speziell um Verhütung.

L3: Also bei zwei Stunden Erdkunde in der Woche ist es mir wichtig, dass die Schüler wissen, dass es eine Art Geburtenpolitik gibt und Länder, in denen es darauf bezogen anders ist als hier, wo drei Kinder schon als viel empfunden werden. Ob jetzt die Frauen in bestimmten Ländern verhüten oder nicht und woran das liegt, das, finde ich, führt dann auch einfach zu weit. Wenn ich das in einer Art Projekt bearbeiten lassen würde, dann wäre das etwas anderes. In dem Fall braucht man natürlich viele Materialien, aber da erwarte ich dann auch etwas anderes. In der Zeit, die mir zur Verfügung steht, ufert das einfach aus.

I: Wenn Sie es jetzt nochmal etwas zusammenfassen müssten, wo für Sie die größten Stärken und Schwächen des Schulbuchs liegen. Vielleicht auch übergreifend. Nicht nur bezogen auf dieses Thema. Welche wären das?

L3: Die Stärke ist: man hat es. Ich finde es, das ist vielleicht auch so ein Erdkundegedanke, nicht gut mit Kopien um sich zu schlagen. Jede Schule hat eine eigene Regelung, was die Kopien betrifft, aber im Endeffekt ist es überall das große Ziel, so wenig wie möglich zu kopieren. Das geht in Erdkunde nicht immer, vor allen Dingen, weil in Erdkunde die Materialien immer irgendwie aktuell sind, aber die Schulbücher natürlich nicht. Aber man hat zumindest was. Und bevor ich dann gerade irgendwas in Farbe kopiere, gerade wenn es um Bilder geht, bin ich froh, wenn ich das Buch habe. Die absolute Schwäche, aber das zieht sich auch durch die Meisten Bücher, ist dass ganz oft etwas vorgegeben wird und die Schüler nicht zum Denken angeregt werden. Durch die Texte und die Materialien gibt es ganz oft das Ergebnis schon auf dem Tablett präsentiert, anstatt dass Denkanstöße geliefert werden, damit die Schüler selbst auf die Lösung kommen. Ich finde, dass die Schüler heutzutage sowieso schon genug vorgegeben und vorgekaut bekommen. Daher sollte man das nicht noch weiter fördern,

sondern eher eigene Gedanken anregen. Deswegen beziehe ich vor allen Dingen die Texte ganz oft nicht mit ein oder neige auch dazu eher einmal ein Material heraus zu kopieren und zu sagen: Okay, wir schauen uns das jetzt gemeinsam an. Denn, wenn der Text schon daneben steht, schauen ihn sich ohnehin alle an. Das empfinde ich als großen Nachteil.

I: Ich weiß nicht, ob die Frage sich jetzt noch einmal in eine ganz andere Richtung dreht. Wenn Sie die Möglichkeit hätten etwas an dem Schulbuch zu ändern, sodass es Ihrer Meinung nach besser für den Einsatz im Unterricht geeignet ist.

L3: Ich hätte am liebsten kein Schulbuch, sondern einen Pool an Materialien, der dann vielleicht auch in der heutigen Zeit digital zur Verfügung steht, und der dann aktuell ist. Ich arbeite auch sehr viel mit der „Praxis Geographie“. Da gibt es, wenn man die Zeitschrift abonniert hat, auch den Zugriff auf die Datenbank und es gibt regelmäßig ein neues Heft mit den aktuellen Daten. So etwas würde ich mir wünschen. Ich brauche kein Schulbuch, das nicht aktuell ist. Es ist nun einmal so in Erdkunde. Das was 2000 war, ist jetzt schon wieder uralt, aber die Schulbücher kann ich natürlich nicht alle drei bis vier Jahre neu kaufen. Gerade für das Fach Erdkunde fände ich eine Lizenz für so eine Datenbank mit Materialien, die ich mir nach Bedarf herunterladen kann, um mein eigenes Arbeitsblatt zu erstellen, oder auch vorgegebene Arbeitsblätter, deutlich sinnvoller als ein teures Schulbuch, das mir nichts bringt.

I: Sie würden sich also gerne am Schulcurriculum und dem Lehrplan thematisch orientieren und die Materialien anhand eines Materialpools selbst zusammenstellen. Das wäre Ihre Vorstellung?

L3: Ja. Also man muss es ja ohnehin machen. Wenn wir das Buch jetzt noch ein paar Jahre benutzen, dann sind die Daten so alt, dass man als Lehrer sowieso auf die Suche nach den Daten in einer aktuellen Variante gehen muss. Wenn wir über Bevölkerungsentwicklung sprechen und die Daten enden in 2005, dann hilft es mir nicht. Oder die Schüler sollen in die Zukunft blicken und die Daten aus dem Buch sind für das Jahr 2014. Das ist auch lächerlich. Deswegen finde ich ein Buch für Erdkunde ganz oft ungeeignet.

I: Vielleicht noch kurz die Frage nach ihrem Zweitfach oder den Zweitfächern. Was unterrichten Sie noch?

L3: Englisch.

I: Das waren eigentlich soweit alle meine Fragen an Sie. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

Interviewtranskript L4

I: Ich würde gerne so vorgehen, dass sie auf jeder Doppelseite zunächst einmal die Möglichkeit haben ein Bisschen darüber zu erzählen, warum Sie die angemerkten Materialien nutzen. Also darüber, warum Sie die Materialien nutzen und warum Sie diese geeignet finden. Im Anschluss daran würde ich gerne darüber sprechen warum Sie die anderen Materialien nicht nutzen und ob Sie alternative Materialien dazu haben, die Sie an den Stellen gerne einsetzen. Dabei würde ich gerne doppelseitenweise durchgehen. Als erstes würde ich von Ihnen gerne wissen was das Schulbuch bei Ihnen für einen Stellenwert hat. Ist das Buch bei Ihnen eher ein Leitmedium, an dem sich der Unterricht sehr stark orientiert, auch was die Themenreihenfolge angeht? Ein Medium bei dem im Unterricht auch sehr wenig buchfremdes Material zum Einsatz kommt? Ist das Buch eher eine Leitlinie, bei der die Themenreihenfolge schon flexibler behandelt wird und bei der auch mehr Material von außen eingebracht wird? Oder ist das Buch für Sie eher ein Ergänzungsmedium, als ein Material neben vielen, das immer dann eingesetzt wird, wenn es gerade passt.

L4: Das ist ein Bisschen von der Stufe abhängig, in der man gerade unterrichtet. In den unteren Klassen ist es eher so, dass ich weniger mit dem Buch arbeite. In den höheren Klassen (...) ein bisschen mehr mit dem Buch, weil die Schüler später für das Abitur auch darauf zurückgreifen wollen.

I: Ist es dann in der neunten Klasse auch eher so, dass Sie schon etwas mehr mit dem Buch arbeiten?

L4: Ja, die anderen Kollegen haben es ja auch schon gesagt. Ich finde das Buch manchmal schlecht aufgebaut. Da steht eine Frage, dann hat man Text, die Schlüsselwörter sind dick markiert und die Schüler sind total clever. Die wissen, dass Sie nur ein oder zwei Sätze aus dem Text abschreiben müssen, um die Frage zu beantworten. Deshalb habe ich auch ganz selten den Text mit angegeben. Den versuche ich dann eher im Unterrichtsgespräch zu erarbeiten und nicht einfach lesen zu lassen. Ich bin eher jemand der viel mit Abbildungen arbeitet und weniger mit dem Text.

I: Sie nutzen das Buch also schon verstärkt.

L4: Ich nutze es schon, aber wenn es irgendwie möglich ist, versuche ich es auf einem anderen Wege zu beschiffen.

I: Wäre das Buch für Sie dann eher eine Leitlinie. Denn wenn Sie das Buch schon viel nutzen, fällt Ergänzungsmedium ja eher weg. Wie würden Sie sich da einordnen zwischen Leitmedium und Leitlinie? Ist die Themenreihenfolge bestimmend und wie viel Material setzen Sie von außen ein?

L4: Was ich mache ist beispielsweise, dass ich die Sachen einscanne und dann an die Wand werfe. Die Schüler lassen dabei das Buch zu. Dann kann man schon besser daran arbeiten. Dann kann man es auch vorne besser zeigen. Wenn man den Schülern eine Seite nennt und sagt, dass wir mit Material zwei arbeiten, dann schauen gar nicht alle auf das Material. Wenn man es aber vorne über den Beamer auf der Wand hat, dann gucken aber alle und man kann es vorne erklären. Das ist meiner Meinung nach also irgendwo nachhaltiger. Ich scanne Materialien also ein und nutze irgendwo schon das Buch, aber auf einem anderen Weg.

I: Nutzen Sie dann eher weniger Zusatzmaterialien?

L4: Doch das auch. Ich lasse die Schüler auch schon mal im Internet recherchieren, aufgabengebunden, oder lasse sie unter einer gewissen Aufgabenstellung Wochenaufgaben erledigen. Dann müssen sich die Schüler auch mit Hilfe des Buches, vielleicht auch anderer Materialien, vielleicht auch mit dem Atlas oder dem Internet, etwas zusammenstellen, was sie dann

auch vortragen.

I: Die Reihenfolge der Themen handeln Sie dann eher nach dem Buch ab, oder springen Sie hier auch?

L4: Das ist unterschiedlich. Manchmal springe ich auch, je nachdem wie viel Zeit man auch hat. Wenn man jetzt weiß, dass es noch drei Wochen bis zu den Ferien sind, dann nimmt man vielleicht ein Kapitel, das ein Bisschen kürzer ist. Wenn ich weiß, das ist mir wichtig und dazu brauche ich mehr Zeit, dann mache ich es so, dass es als Komplex ins Gesamtgefüge passt.

I: Was würden Sie zur Nutzungshäufigkeit des Buches in Ihrem Unterricht sagen? Nutzen Sie das Buch in jeder Stunde oder eher in jeder zweiten? Wie häufig kommt es zum Einsatz?

L4: (...) Ich setze das Buch ungefähr in jeder zweiten oder dritten Stunde ein. Nicht in jeder Stunde.

I: Dann fangen wir einfach mal mit dem Schulbuchauszug an und gehen ihn jeweils doppelseitenweise durch. Wir beginnen mit dem Einleitungsbild (134/35-B1) auf der Doppelseite 134-135.

L4: Das ist ein schönes Bild, aber (lacht) das verrät wieder alles. Die Bücher sind von daher total schlecht. Die verraten alles. Es steht die Überschrift drüber, die Kinder schlagen es auf und wissen sofort worum es geht. Sie müssen sich also nichts mehr erarbeiten. Es steht alles da.

I: Wie machen Sie das dann beispielsweise an dieser Stelle? Scannen Sie das Bild ein uns schneiden die Überschrift heraus?

L4: Ja, ich mache einfach einen Balken darüber, damit die Schüler erst gar nicht wissen worum es geht.

I: Ja. Damit die Schüler sich nicht nur die Leitfragen, sondern auch erst mal das Thema an sich selbst erarbeiten?

L4: So braucht man es sich gar nicht anzugucken. Es ist schön, aber der ganze Reiz ist weg.

I: Das Bild nutzen Sie also als Einstieg in das Thema?

L4: Ja, oder auch andere Bilder. Einfacher ist es manchmal vielleicht auch, wenn man sich etwas aus dem Internet heraussucht. Es gibt ja so viele Bilder. Die kann man dann direkt auf den Stick ziehen. Das ist noch einfacher. Damit hat das Internet mittlerweile vielleicht einen großen Vorteil gegenüber dem Buch. Eben, dass man die Bilder dann direkt digital hat und nicht mehr extra etwas einscannen muss.

I: Man muss auch nichts mehr herausschneiden.

L4: Ja.

I: Wie sieht es auf der ersten Doppelseite136-137 aus. Das ist die erste Themenseite zum Wachstum der Weltbevölkerung. Sie haben hier auch viele Materialien markiert. Warum nutzen Sie gerade die?

L4: Meistens lasse ich die Kinder das hier (136-G2) erst einmal zeichnen. Die bekommen von mir Zahlenwerte.

I: Welche sind denn Ihre Zweifächer?

L4: Mathe und Sport. Ich gebe da, wie gesagt erst einmal Zahlenwerte und alleine schon so eine Methode ist meist schwierig. Die Kinder fangen an zu zeichnen und als erstes passt schon die Skalierung nicht. Dann ist das Ganze natürlich hinfällig. Also die Methode an sich und das eigenständige einzeichnen ist dann meiner Meinung nach immer nachhaltiger. Gucken ist in Ordnung, selber machen ist nachhaltiger. Das ist hier (136-B2) dann natürlich ein schöner Einstieg. Dann kann man mal schauen wie das in Verbindung mit der Karikatur ist. Ich arbeite also eher ein wenig mehr diagrammlastig, als textlastig. Meistens behandele ich in dem Zusammengang auch immer schon das demographische Modell und lasse die Schüler das auch anhand von Zahlen entwickeln. Dazu habe ich auch ein eigenes Arbeitsblatt. Darunter müssen die Schüler dann die Gründe dafür schreiben, wieso die Geburtenrate so hoch ist und sich verändert. Das wird dann für jede einzelne Phase gemacht.

I: Das demographische Modell ist in diesem Kapitel auch gar nicht so explizit drin, oder?

L4: Das weiß ich jetzt nicht. Irgendwo habe ich es mal ansatzweise gesehen (blättert). Da ist es so ein Bisschen drin (141-G5).

I: Aber auch nur eher nebensächlich. Da stehen ja andere Informationen im Vordergrund.

L4: Genau. Das lasse ich die Schüler dann in dem Rahmen dieser Doppelseite (136/37) auch entwickeln. Mit den einzelnen Gründen haben die Schüler dann auch ein recht schönes Arbeitsblatt. Das ist besser, als wenn das Modell hier so vorgegeben ist. Wenn die Schüler selber etwas entwickeln oder zeichnen müssen, vielleicht über die Gründe selbst nachdenken müssen, dann mache ich das lieber.

I: Wie ist das mit den Aufgaben (137-A1, 137-A2, 137-A3)? Warum setzen Sie gerade die ein?

L4: Ja, ich verbinde das. Ich nehme jetzt nicht exakt immer diese Aufgabenstellungen. Ich lasse mich vielleicht ein Bisschen von ihnen leiten und verändere sie je nach der Situation, in der ich die Aufgabe gerne einsetzen möchte. Wenn ich das zeichnen lasse (136-G2), dann mache ich dazu verschiedene Aufgaben und hänge diese Aufgabenstellungen vielleicht an.

I: Haben Sie sich, von der Reihenfolge her, eher für die Materialien entschieden, die Sie gerne einsetzen möchten und haben dann Aufgabenstellungen ausgewählt, die hier dazu passen oder suchen Sie eher zuerst die Aufgaben aus und beziehen sich dann auf die dazugehörigen Materialien?

L4: Das geht bei mir eher von den Materialien zur Aufgabenstellung.

I: Wie ist das mit der Aufgabe vier (137-A4)? Hier geht es um die verschiedenen Szenarien. Warum nutzen Sie die nicht? Hat das vielleicht auch Zeitgründe?

L4: Man kann nicht alles machen. Szenarien werden wir mit Sicherheit besprechen, denn es steckt ja irgendwo (137-Ta1) in den Materialien mit drin und ist dann von daher schon abgehakt.

I: Die Internetverweise haben Sie gar nicht mit angegeben. Nutzen Sie sie manchmal für sich zur Vorbereitung oder geben Sie diese den Schülern auch manchmal als Recherchehausaufgabe?

L4: Ja, ich habe das mal versucht. Viele sagen dann hinterher, dass es zu Hause nicht funktioniert hat. Dann mache ich es hier im Computerraum, aber da funktionieren auch drei oder vier Rechner nicht. Wenn die Technik nicht funktioniert, dann ist das Mist. Ich hasse es, wenn ich etwas mit dem Internet machen möchte, und der Beamer funktioniert nicht, der Rechner funktioniert nicht oder wir haben keine Internetverbindung. Das finde ich immer total ärgerlich und da reagiere ich auch immer

in Bisschen allergisch. Denn wenn man vorbereitet ist und man will etwas machen und es funktioniert nicht (...) das ist total ärgerlich. Deshalb setze ich es vielleicht auch relativ selten ein.

I: Warum nutzen Sie den Text (136-Te1) nicht? Sie haben je eben auch schon erwähnt, dass die Texte immer viel vorweg nehmen. Erarbeiten Sie sich das dann alles aus den Materialien?

L4: Der Begriff Bevölkerungsexplosion steckt hier (136-G2) schon wieder mit drin. Ich versuche an den Materialien auch die Begriffe zu erarbeiten. Sonst lesen die Schüler den Text und der Begriff ist sofort da und hier ja auch schon fett hervorgehoben.

I: Das Bild (137-B3) hier oben. Warum nutzen Sie das zum Beispiel nicht? Gibt das für Sie nicht so viel her?

L4: Das zeigt natürlich eine Großfamilie in Afrika. (...) Ja, das war so ein Gefühl. Ich muss nicht auf alles eingehen. Natürlich kommt da auch irgendwo zur Sprache wie es in Entwicklungsländern aussieht. Gerade wenn ich das demographische Modell mache. Dann überlegt man auch wo man die einordnen kann. Dann verweise ich auch nochmal darauf, dass die Schüler sich an ihre Großeltern erinnern sollen oder an die noch früheren Jahrgänge. Dann sollen die Schüler überlegen wie viele Kinder sie damals hatten. Dann kommen die Schüler vielleicht auf acht Kinder.

I: Machen Sie das dann schon an dieser Stelle? Die Familiengröße ist ja später bei der Bevölkerungsschrumpfung auch nochmal eine Aufgabe (141-A3).

L4: (...) Ich arbeite die Phasen des Modells nacheinander ab. Und irgendwann kommt die sechste Phase, die sie selber noch nachträglich einzeichnen müssen. Dann komme ich auch darauf zu sprechen.

I: Springen Sie also an dieser Stelle auch schon zur Bevölkerungsschrumpfung herüber oder kommt das Thema dann im weiteren Verlauf und Sie greifen das Modell des demographischen Wandels nochmal auf?

L4: Das handhabe ich ganz flexibel, je nachdem wie die Schüler auch drauf sind. Ich habe meinen Plan im Kopf und weiß was kommen muss und je nachdem wie die Schüler das dann auch erwähnen steige ich auch drauf ein. Wenn man sich so starr an dem Buch entlanghangelt (...) das kann man machen. Aber ich finde, wenn von den Schülern etwas kommt, dann kann man drauf auch einsteigen. Deshalb kann es durchaus sein, dass auch mal ein Bisschen gesprungen wird und man parallel auch mal eine andere Buchseite aufschlägt.

I: Haben Sie hier zu dieser Themenseite noch irgendwelche Zusatzmaterialien von außen, die Sie gerne einsetzen?

L4: Ja. Also zu dem Thema habe ich definitiv schon zwei Arbeitsblätter.

I: Sind die Arbeitsblätter aus andern Büchern oder irgendwelchen Begleitheften?

L4: Nein, eigentlich eher eigene. Also Arbeitsblätter bei denen mit Zahlenwerten gearbeitet wird. Dann habe ich auch noch Arbeitsblätter zu Bevölkerungspyramiden, die hier ja auch gut herein passen.

I: Ja. Genau. Da sind wie ja dann wieder beim Thema "Springen", da das ja auch später nochmal gesondert kommt.

L4: Ja.

I: Dann gehen wir einfach mal zur nächsten Doppelseite 138-139 über. Wie sieht es da aus?

L4: Ja, hier arbeite ich auch wieder sehr diagrammlastig.

I: Ich habe das hier (139-Te6) markiert, da sich die Aufgabe drei (139-A7) auf das Material bezieht. Nutzen Sie das tatsächlich nicht oder haben Sie vergessen es anzugeben?

L4: (...) Ich muss mal gucken. (...) Das ist natürlich immer so eine Sache. Mal nimmt man das Material dazu, mal nicht. Es ist schwierig zu sagen, dass ich das jedes Mal so mache. Wenn es eine sechste Stunde ist, dann kann man damit eher mal arbeiten als in einer zweiten Stunde. In der zweiten Stunde kann ich die Schüler eher noch etwas entwickeln lassen. Das ist motivierend. Wenn ich eine sechste Stunde habe kann ich schon eher mal sagen, dass die Schüler den Text lesen und die Aufgabe bearbeiten sollen. Dann sind die Schüler ruhig, haben etwas zu tun und jeder arbeitet.

I: Ansonsten nutzen Sie also an dieser Stelle auch weniger Texte (138-Te3, 138-Te4, 139-Te7).

L4: Ja, insgesamt. Ich glaube ich habe zwischendurch auch mal etwas mit Texten angekreuzt, weil Lesen und etwas markieren auch irgendwo wieder eine Methode ist. Text gehört also schon dazu, aber ich würde es so weit wie möglich reduzieren.

I: Lesen Sie auch die Infotexte (138-Te5) eher nicht?

L4: So etwas schreibe ich beispielsweise auch einfach mal als Definition an die Tafel: Geburtenrate, Sterberate und Wachstumsrate.

I: So, dass es also jeder im Heft hat.

L4: Genau. Aber das lasse ich dann auch von den Schülern entwickeln. Gerade auch wieder im Rahmen des Modells des demographischen Wandels.

I: Sie lassen hier die Aufgaben zwei und vier (139-A6, 139-A8 unberücksichtigt. Hat das irgendwelche Gründe?

L4: Das bespreche ich eher anhand des Modells.

I: Sie bearbeiten also nicht speziell jede Aufgabenstellung, sondern das ergibt sich teilweise auch einfach aus dem Unterrichtsgespräch?

L4: Ja. So ähnlich würde ich die Aufgaben formulieren.

I: Das Thema "Rolle der Frau" (138-Te4, 138-B4) lassen Sie hier jetzt komplett heraus. Hat das auch Zeitgründe oder spricht irgendetwas dagegen?

L4: Viele wissen ja schon, wie die Situation in den Entwicklungsländern ist und dann sollen die Schüler einfach mal selber drauf kommen. Wie ist die Stellung der Frau? Darf die eine Ausbildung machen? Hier (138-Te4) steht es wieder drin. Es ist alles vorgegeben.

I: So etwas entwickeln Sie also auch lieber selber.

L4: Ja. Die Texte nehmen zu viel vorweg. So sehe ich das.

I: Vielleicht nochmal kurz zu den CD-Verweisen (139-CD1). Ich habe hier auch ihren Fragebogen. Sie

weisen die Schüler auf die Übungsmöglichkeiten auf der CD hin, setzten sie im Unterricht aber nicht ein.

L4: Weil erstens nicht jeder Schüler die CD noch im Buch hat. Dann fängt das ganze Theater schon an. Vor kurzem habe ich das in der fünften Klasse noch zum Thema Ebbe und Flut gemacht. Ein Drittel hatte das gemacht, einige hatten die CD nicht hinten drin, einige haben es aus anderen Gründen nicht gemacht und gesagt dass es nicht funktioniert hat oder dass sie es auf der CD nicht gefunden haben. Dann hat man eine Hausaufgabe aufgegeben, die sich im Prinzip nicht gelohnt hat.

I: Ich habe mir in der Uni die CD in der Bibliothek ausgeliehen und habe sogar da Probleme mit der CD gehabt. Selbst auf den Bibliothekscomputern war es nicht möglich, weil irgendetwas an der Soundkarte fehlte. Deswegen hat der Computer die CD gar nicht erst abgespielt. Ich musste das dann an einem ganz anderen Rechner machen und die Computer dort sind schon relativ neu. Da ist es kein Wunder, dass das nicht bei allen Schülern funktioniert.

L4: Wenn so etwas nicht funktioniert, dann finde ich das immer totalen Mist. Sonst gut, ich habe mir das angesehen. Da sind tolle Sachen dabei. Vielleicht werde ich beim nächsten Mal versuchen es etwas mehr mit einzubinden. Mir war es nie so bewusst, dass da tatsächlich so tolle Sachen drauf sind. Ich werde es jetzt häufiger einsetzen, das haben Sie schon bewirkt (lacht). Wenn das funktioniert mit dem PC, dann ist das für die Schüler natürlich immer spannend. Gerade in Erdkunde.

I: Ja, da sind schöne Sachen drauf. Gerade schon hier am Anfang diese Animation (Material 1), bei der immer mehr Menschen dazu kommen. Das ist schon ganz anschaulich gemacht.

L4: Ja das sah gut aus. Da habe ich gedacht, dass ich das eigentlich schon häufiger hätte einsetzen können. Aber ich sträube mich dann dagegen, wenn die Technik wieder nicht funktioniert. Wenn nur die Hälfte daran arbeiten kann und die anderen herumsitzen ist das Mist. Auch wenn zwei Schüler an einem Rechner sitzen. Jeder will das machen.

I: Ich habe gerade von einer Kollegin schon gehört, dass es einen Laptopwagen gibt. Das ist dann aber auch immer nur für zwei Personen, oder?

L4: Ja genau. Unsere Schule ist eigentlich schon gut ausgestattet, aber die Computer sind immer ein technisches Problem.

I: Haben Sie an der Stelle noch irgendwelche eigenen Materialien, die Sie gerne hinzuziehen? Arbeitsblätter beispielsweise oder Material aus anderen Büchern? Hier ist ja auch das Raumbeispiel Indien angegeben. Vielleicht haben Sie ja noch ein anderes?

L4: (...) Nein, was ich in dem Zusammenhang manchmal mache, was jetzt aber nicht unbedingt themenrelevant ist, ist so ein Bisschen Topographie. Topographie und Klima von Indien, weil das ja auch immer sehr elementar ist mit dem Himalaja-Gebirge, den Ost- und Westghats, mit den Passaten und dem Monsun. Das mache ich in dem Zusammenhang auch noch dazu.

I: Ok. Aber nicht noch spezieller vertiefend auf das Weltbevölkerungsthema bezogen? Sie erweitern das Thema.

L4: Nein, das mache ich nicht. Genau, ich erweitere das. Das kombiniere ich dann, denn das sind schon wichtige Sachen.

I: Ansonsten beschränken Sie sich hier weitestgehend auf die Materialien aus dem Buch.

L4: Ja. Da habe ich sonst so keine weiteren Materialien.

I: Dann gehen wir weiter zu der Doppelseite 140-141. Vielleicht erst mal zu den Materialien, die Sie markiert haben.

L4: Ja, das steckt letztendlich wieder in dem Modell (demographischer Wandel) mit drin. Da wiederhole ich mich. Das (141-G5) ist in irgendeiner Form das Modell. Dann kann man das (140-Te8) vielleicht nochmal als Zusatzinformation geben, so dass die Schüler das lesen können, deshalb habe ich das angestrichen.

I: Lesen Sie dann mit den Schülern tatsächlich den Infotext (142-Te10) oder erarbeiten Sie das auch wieder eher gemeinsam?

L4: Zum Teil lesen die Schüler das auch alleine. Das ist immer ein Bisschen unterschiedlich. Je nachdem, wie in der Klasse vielleicht auch gerade die Konzentration ist.

I: Lesen die Schüler die Texte allgemein alleine oder werden Texte in der Klasse vorgelesen?

L4: Zu 90 Prozent lesen die Schüler die Texte alleine.

I: Das hier (141-Te11) habe ich wieder angestrichen, weil das Material Bestandteil der Aufgabe eins (141-A9) ist.

L4: (...) Ja, wir sprechen da natürlich auch drüber und erarbeiten den Inhalt. Man kann es natürlich auch mit dazu nehmen, dagegen spricht nichts. Aber ich nutze es nicht speziell.

I: Sie haben hier auch Bildmaterial (140-B7) markiert. Warum nutzen Sie das Bild (141-B8) nicht. Gibt das Bild für Sie nicht so viel her?

L4: Das Bild an sich gibt zu wenig her. Nur in Verbindung mit dem Text darunter. Aber das ergibt sich ja auch, wenn man es erarbeitet hat. Da braucht man nicht das Bild dazu. So ohne Text weiß man gar nicht was das ist. Das ist eine Mutter mit ihren beiden Kindern. Das ergibt sich ja erst aus dem Text unter dem Bild. Aber die Problematik bespricht man ja sowieso.

I: Das Bild mit der AIDS-Aufklärung (140-B7) nutzen Sie aber schon.

L4: Ja, weil es schon wichtig ist, dass es vielen vielleicht auch erst jetzt bewusst wird. Deshalb auch der große Andrang auf dem Bild.

I: Sie benutzen das Bild also nochmal als konkreteres Beispiel beim Thema Sterberaten.

L4: Ja, genau. Vielleicht sieht man auch, zumindest zum größten Teil, das in der Menge wenig Frauen sind, fast nur Männer. Das zeigt wieder ein Bisschen die Stellung der Frau. Die Männer sind eher gebildet, die Frauen überhaupt nicht. Jetzt bekommen die Männer die Problematik hier zu hören und informieren dann weiter. Ich habe hier zumindest mehr Männer als Frauen gesehen.

I: Ok. Die Aufgabe drei (141-A11) nutzen Sie nicht.

L4: Ich habe sie in dem Fall zumindest nicht angekreuzt. Das ist von Mal zu Mal unterschiedlich. Ich habe da jetzt keinen strikten Plan. Das variiert so ein Bisschen. Ich habe da nicht so ein steifes Programm. Natürlich greife ich auf bestimmte Sachen, die sich auch bewährt haben, immer wieder gerne zurück.

I: Bei der Aufgabe drei ist es ja die Aufgabe eine Mindmap zu erstellen. Das gehört ja zu den zu

erlernenden Methoden. Behandeln Sie so etwas dann später an anderer Stelle?

L4: Ja, das finde ich grundsätzlich gut. Vielleicht habe ich es auch überlesen. Ich mache gerne mit den Schülern Wirkungsgefüge und bespreche dann mit den Schülern, was ein Wirkungsgefüge oder eine Mindmap für Vor- und für Nachteile hat. Ich finde es immer toll, wenn die Schüler das dann auch präsentieren und man deren Struktur, also die Denkstruktur, sieht und ob sie überhaupt wissen was als nächster Schritt folgt. Also welche Wirkung aus einem bestimmten Schritt resultiert. Das ist immer ganz interessant. Ich mache das eigentlich immer sehr gerne. Das habe ich dann wohl überlesen.

I: Machen Sie dann auch im Unterricht manchmal Kurzvorträge? Sie sprachen ja gerade davon, dass die Schüler auch ihre Ergebnisse vorstellen sollen.

L4: Ja, das machen die Schüler auch gerne. Ich habe es, glaube ich, auch schon mal so gemacht, dass ich die Schüler zu viert eine Seite vorstellen lasse und die nächsten vier Schüler die nächste Seite und so weiter. Das mache ich dann auch manchmal.

I: Also die Schüler sollen dann praktisch alle Materialien sichten und zusammenfassen? Sodass die Klasse dann gar nicht mehr die einzelnen Materialien detailliert durcharbeitet?

L4: Ich stelle meistens eine übergeordnete Fragestellung, die sich vielleicht ein Bisschen an den Aufgaben auf der Seite entlanghangelt, in die die Schüler dann alles mit einbinden müssen. Ich habe dann alles eingescannt und die Schüler können beim Vortragen dann darauf entsprechend zurückgreifen.

I: Habe ich das jetzt richtig verstanden, dass das dann nur vier Schüler machen oder machen das alle Schüler in Vierergruppen?

L4: Nein. Vier Schüler machen das Blatt, die nächsten vier Schüler machen das Blatt, sodass ich also eigentlich eine ganze Thematik an die Schüler abgebe, wenn ich merke dass ich zu viel gequatscht habe. Dann lasse ich die Schüler arbeiten. Die Schüler sollen dann auf ihrer Doppelseite alles mit einbinden. Die Schüler können dann vorne an den Materialien ihr Thema vorstellen und dabei die Frage beantworten. Das machen sie nicht immer. Ich sage das immer, aber manche haben sich dann gar nicht explizit damit beschäftigt. Mit Material arbeiten, deswegen mache ich das gerne, ist für die Schüler noch total schwer. Das auszuwerten, was eigentlich in einem Material drin steckt, ist ja auch anspruchsvoller als bei einem Text. Auch allein erst mal ein Diagramm zu beschreiben. Manche fangen direkt an und allein die Beschreibung gestaltet sich schon schwierig. Ein Diagramm muss immer erst beschrieben werden und dann kann man in die Thematik einsteigen. Es geht auch vieles von dem verloren, was eigentlich ausgesagt werden soll, weil man die Achsen gar nicht im Hinterkopf hat.

I: Haben Sie an dieser Stelle noch andere Materialien, die hier zum Einsatz kommen?

L4: Ja, wie gesagt. Ich habe ein Arbeitsblatt dazu.

I: Das war das mit dem Modell des demographischen Wandels?

L4: Ja, genau. Das zieht sich hier ein Bisschen durch. Nein, sonst habe ich hier kein weiteres Arbeitsblatt.

I: Dann gehen wir weiter zur Doppelseite 142-143. Hier geht es um das Thema Bevölkerungsschrumpfung.

L4: Vielleicht noch ergänzend zu den Materialien allgemein: In den LK-Klausuren hat man zum Teil 12 oder 13 Materialen. Die werden ja zentral gestellt. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die Klausuren total überfrachtet sind, aber die Verknüpfungen zwischen den Materialien herzustellen ist für die Schüler sehr schwer. Das kommt vielleicht daher, dass man vielleicht doch zu wenig mit diesen Sachen gearbeitet hat. Es ist selten so, dass eine Klausur eher textlastig ist, sondern Materialien, die die Schüler auswerten und miteinander verbinden müssen, stehen im Vordergrund. Wenn man das nie gemacht hat, auch nicht in der Sek I, dann tun die Schüler sich am Anfang der Oberstufe sehr schwer. Also darin Materialien und Diagramme zu verbinden und vernetzen. Das ist eine große Schwierigkeit, gerade in Erdkunde. Das ist ja auch nicht einfach, das muss man so sagen. Auch hier arbeite ich deshalb gerne wieder mit den Materialien. Das (143-G7) steckt ja in dem anderen Modell (141-G5) schon wieder mit drin.

I: Sie meinen das große Diagramm.

L4: Ja. Das könnte man machen. man kann es vielleicht auch so machen, dass man es nicht abliest. Beispielsweise könnte man die Texte ausschneiden und die Schüler sollen selber über die Gründe nachdenken.

I: Sollten die Schüler dann frei überlegen oder würden Sie die Möglichkeiten vorgeben?

L4: Das kann man auch mal machen. Dann ist es natürlich einfacher. Das ist etwas anderes, als es einfach nur durchzulesen. Die Schüler legen das Buch dann weg und dann haben sie es vergessen. Wenn sie sich selber etwas überlegen müssen, auch mal zurückrechnen, dann hält das Wissen länger an.

I: Was hier im Text (142-Te13, 142-Te14) steht, das erarbeiten Sie dann anhand der Materialien?

L4: Ja, genau.

I: Wie ist das mit den Abbildungen (142-B10, 143-B11) auf den beiden Seiten?

L4: Was ich vorhin schon mal sagte, mit der Familiengröße, das habe ich dann ja schon im Vorfeld mit den Schülern besprochen.

I: Das behandeln Sie also nicht zwangsläufig an dieser Stelle.

L4: Nein. Wenn es gerade passt, sage ich den Schülern, dass sie schnell mal die Seite aufschlagen sollen. Ich bin da dann sehr flexibel.

I: Ok. Nur, weil das ja hier auch auf diesen Seiten nochmal ein Bisschen dazu gehört. Auch zu der Tabelle (143-Ta5). Sie lassen sich da also auf jeden Fall die Option den Sprung zu machen.

L4: Ja. Die Tendenz ist, dass ich gerne Material einbringe und diese Tendenz wollte ich auch hier zum Ausdruck bringen. Grundsätzlich bin ich dafür so viel wie möglich, gerade an diesem Material, mit einzubringen.

I: Wie ist das mit den anderen Aufgabenstellungen (143-A13, 143-A14) auf der Seite? Hier geht es ja wieder um die Familien. Darüber haben wir ja schon gesprochen. Aber hier (143-A14) geht es ja auch nochmal stärker um einen Materialvergleich.

L4: Das arbeite ich alles am Modell des demographischen Wandels ab. Da arbeiten wir ganz, ganz lange dran.

I: Über wie viele Stunden erstreckt sich das in etwa?

L4: Das sind schon zwei oder drei Stunden. Da packe ich dann vieles mit rein. Ich habe ja vorhin schon erwähnt, dass die Schüler die sechste Phase im Modell beispielsweise auch einfach mal selber entwickeln sollen. Also dass die Geburtenrate unter die Sterberate geht und dadurch das negative Wachstum zustande kommt. Dann komme ich mit den Schülern auch auf solche Problematiken. Das steckt ja hier auch alles schon irgendwo mit drin, auch hier in der Aufgabenstellung.

I: Sie arbeiten also sehr viel an dem Modell und ergänzen es nochmal durch diese Materialien (142/43), gehen aber nicht nochmal speziell auf die Texte ein?

L4: Nein. Denn das steckt ja letztendlich in dem Material. Wenn die Schüler das haben, können sie das auch in der Oberstufe einsetzen. Da wird ja dann nochmal über Entwicklungsländer und Bevölkerungs- und Demographieentwicklung gesprochen. Hier wollen die Schüler dann auch häufig nochmal das Modell (demographischer Wandel) anzeichnen und erzählen ganz viel darüber. Auch Kritik an diesem Modell können die Schüler üben. Ich finde, wenn sie das verstanden haben, dann ist das sehr viel wert und letztendlich steckt das als Potpourri oder Fazit in diesen ganzen Seiten mit drin. Manchmal ist das alles hier ein bisschen viel und die Kinder kommen gar nicht so richtig zum Punkt oder man hat einfach im Laufe der Zeit einen Fokus und weiß was wichtig ist und worauf man abzielen möchte.

I: Haben Sie auch an dieser Stelle, abgesehen von Ihrem Arbeitsblatt, noch Materialien, die Sie gerne einbringen?

L4: Nein. Das Modell ist eigentlich das Herzstück des Ganzen.

I: Und das Ganze bastelt sich dann ein wenig drum herum?

L4: Ja mit den Materialien, die man dann noch dazu einbindet und auf die man verweist. Das werten wir dann parallel dazu aus.

I: Dann kommen wir zur Methodenseite, 144-145. Die nutzen Sie auf jeden Fall auch.

L4: Ja. Ich habe noch eine andere, die ich manchmal auch nehme. Ich habe mal im Internet etwas zur Auswertung von Bevölkerungspyramiden gefunden. Letztens habe ich mein Arbeitsblatt beispielsweise gar nicht gefunden. Dann habe ich das hier gemacht.

I: Gehen Sie das (145-Te17) dann richtig gemeinsam mit den Schüler durch?

L4: Ja, genau. Das gehen wir gemeinsam durch und dann wenden die Schüler das an.

I: Beschreiben die Schüler dann erst anhand der Pyramiden (144-G8, 144-G9) die Verschiedenen Typen und dann gehen Sie nochmal konkreter auf das Thema Indien (145-G10) ein? So wie das hier auch vorgesehen ist?

L4: Ja, wir besprechen das Thema erst allgemein und dann nochmal speziell. Beispielsweise auch wie hier in Bezug auf Indien.

I: Auch im Zusammenhang mit den Aufgaben (145-A15, 145-A16)?

L4: Ja. Oder ich habe auch aus dem Internet andere Bevölkerungspyramiden, die die Schüler dann nach diesem Schema (145-Te17) auswerten müssen. Je nachdem, was gerade für ein Raum behandelt wird oder man behandelt hat.

I: Passiert das dann mit diesen drei Pyramidentypen arbeitsteilig oder müssen das alle Schüler machen?

L4: Ich habe es auch schon mal so gemacht, dass die Schüler das als Referat vorgetragen haben. Das haben sie auch wirklich toll gemacht. Sie sollten verschiedene Bevölkerungsentwicklungen mit Hilfe der Bevölkerungspyramiden vorstellen.

I: Den Text (144-Te15, 144-Te16) nutzen Sie an dieser Stelle auch nicht.

L4: Nein. Der war nicht so wichtig. Das steht im Prinzip auch nochmal unter den Pyramiden.

I: Ich schaue gerade kurz auf die kleinen Textfelder (145-Te18, 145-Te19). Die gehören nicht speziell zu einer der Aufgaben, aber hier sind nochmal Zusatzinformationen zu der Bevölkerungspyramide aus Indien enthalten. Sparen Sie die auch aus?

L4: Ja, die fand ich jetzt nicht so wichtig.

I: Sie haben gerade schon gesagt, dass Sie auch andere Bevölkerungspyramiden haben, die Sie an dieser Stelle mitbringen. Gibt es sonst noch irgendwelche buchfremden Materialien?

L4: Ich habe dazu noch ein oder zwei Arbeitsblätter, bezogen auf die Pyramiden, aber mehr auch nicht. Das ist ja auch schon ein sehr umfangreiches Thema.

I: Ja, da kann man sich schon lange dran aufhalten. Ich schaue kurz, ob ich mir hier noch eine Nachfrage notiert habe. (...) Nein, erst zur nächsten Seite, 146-147. Da wollte ich gerne von Ihnen wissen, ob Sie von dem Text (146-Te20) tatsächlich nur den oberen Teil nutzen. Der geht hier unten ja eigentlich noch weiter.

L4: Ach so, ja. Nein, den habe ich vergessen.

I: Ich frage, weil ich schon einige Lehrer hatte, die auch vergessen haben den unteren Teil zu markieren. Aber es gab tatsächlich auch eine Lehrkraft, die wirklich nur den oberen Abschnitt liest.

L4: Nein, nein. Das habe ich wohl übersehen.

I: Auf dieser Doppelseite nutzen Sie das Material ja auch tatsächlich sehr intensiv.

L4: Ja, es ist auch wichtig. Tragfähigkeit ist wichtig, auch später in der Oberstufe.

I: Ich habe beispielsweise auch schon mit Lehrern gesprochen, die das Thema ganz raus lassen und es überhaupt nicht behandeln. Das gerade weil sie sich sagen, dass es in der Oberstufe nochmal kommt.

L4: Hier behandele ich beispielsweise auch den ökologischen Fußabdruck. Da gibt es auch eine Internetseite, ich glaube die heißt "footprint.ch". Da kann man dann allerhand Daten zu sich eingeben. Man wird beispielsweise danach gefragt was man zu Hause für eine Heizung hat, wie viele Autos man hat oder wie oft man in den Urlaub fährt. Dann kommt nachher in der Auswertung wie viele Erden man letztendlich für sich verbraucht. Hier in Deutschland ist man gleich bei eineinhalb Erden, schon bei einem ganz normalen Lebensstandard. Bei den Kindern macht es dann klick, wenn sie sehen, dass sie eigentlich mehr Ressourcen brauchen, als ihnen eigentlich zustehen. Ich finde es dann immer ganz interessant den Kindern mal die Augen zu öffnen.

I: Machen Sie das dann hier in der Klasse mit dem Laptop? Werfen Sie das an die Wand und gehen

das mal beispielhaft durch?

L4: Ja. Da können zwei oder drei Schüler nacheinander ihre Angaben machen und wir gehen die Seiten nacheinander durch. Das möchten ja immer gerne alle Schüler machen. Ich nenne Ihnen dann die Seite, damit sie das auch zu Hause rechnen können. Manche kommen auf zwei Komma noch was. Das ist für die Schüler dann immer auch ein Bisschen erschreckend.

I: Bei den Schülern ist es, glaube ich, auch schon mehr geworden, weil es mittlerweile nicht mehr ungewöhnlich ist in den Urlaub zu fliegen. Auch wenn es nur innerhalb von Europa ist. Flüge treiben das Ergebnis immer sehr in die Höhe.

L4: Ja, die sind in den Ferien viel unterwegs. Wir haben vor den Ferien mal eine Stunde gemacht, in der die Schüler erzählen konnten wo sie schon mal im Urlaub waren, auch mit Bildern. Sie können sich gar nicht vorstellen wo die überall schon waren. Das schafft man in einer Stunde gar nicht. Die Schüler kommen zum Teil mit Bildern aus Florida. Das stellen die Schüler aber auch ganz toll vor. Ein Mädchen war auf Lanzarote. Die hatte dann jedes Mal, bevor sie einen neuen Ort vorgestellt hat, die Landkarte dabei, auf der mit einer Stecknadel markiert war wo das Bild aufgenommen wurde. Also das fand ich toll gemacht. Da steckten vielleicht auch die Eltern mit drin, aber das war ganz nett. Ja, so was ist ja auch immer wichtig (147-B13). Wie angeknabbert wird die Erde?

I: Sie nutzen hier also auch die Karikaturen (146-B12, 147-B13). Wie machen Sie das mit dem Text (146-Te20). Nehmen Sie den als Übersicht?

L4: Ja, auch wenn Aufgabenbearbeitung am Text meiner Meinung nach nicht gut ist, muss es auch manchmal sein. Manchmal brauche ich für mich auch mal etwas Ruhe und trage den Schülern auf den Text zu lesen und die Aufgaben dazu zu machen. Denn Text zu lesen und zu verstehen, das ist auch wichtig. Viele Schüler können das nämlich auch nicht. Das bekommt man auch immer wieder von den Deutschlehrern zu hören. Ich merke das in Mathe bei Textaufgaben. Da gibt es Schüler, die verstehen die Textaufgaben einfach nicht.

I: Bezogen auf das eigene Lesen oder wenn die Schüler den Text vorgelesen bekommen?

L4: In den Arbeiten lese ich das selten vor. Im Unterricht lasse ich die Textaufgaben schon vorlesen. Ich möchte dann auch, dass die Schüler mit eigenen Worten wiederholen was darin steckt. Dann merkt man wie schwer sich die Schüler tun. Deshalb ist so ein bisschen Textarbeit, auch in der neunten Klasse, immer noch ganz gut.

I: Wie weit gehen Sie diese Abbildung (146-G11) hier durch?

L4: Da sprechen wir natürlich schon alle Punkte an. Auch gerade im Hinblick auf ökologische Aspekte oder dahingehend wie man sich zu Hause reduzieren kann, damit zum Beispiel nicht mehr so viel Müll anfällt. Ich habe in der fünften Klasse die Schüler zu Hause mal den Plastikmüll eine Woche lang sammeln und schauen lassen was für Mengen das sind. Dann habe ich ihnen gesagt: ihr seid eine Familie von 20.000 hier im Ort und von 80 Millionen in Deutschland und von sieben Milliarden auf der Welt. Es ist ja jetzt sogar nachgewiesen worden, dass im Bier Plastik ist, das man aus dem Wasser nicht herausfiltern kann weil es so klein ist, und in den Meeren sowieso. Da haben nicht alle Eltern mitgemacht. Die fühlten sich dann wahrscheinlich kontrolliert. Aber wer Lust hatte, der sollte das mal machen. So kleinere Projekte mache ich dann gerne. Die Schüler sollten beispielsweise auch mal schätzen wie viel Wasser sie verbrauchen. Wir haben das dann hier ausgerechnet. Dabei sind wir dann auf 400 bis 500 Liter am Tag gekommen. Das haben wir dann auch mal auf das Jahr hochgerechnet. Weil ich ja Mathelehrer bin, haben wir dann auch mal ausgerechnet wie groß so ein Klassenraum ist und wie viele Liter hier in der Höhe für eine Person stehen würden, bezogen auf ein Jahr. Einfach um das mal zu veranschaulichen. Da waren die Schüler doch sehr erschrocken.

I: Sie sprechen dann also über die einzelnen Problematiken und versuchen das etwas zu veranschaulichen.

L4: Ja, veranschaulichen ist immer gut. Gerade wenn es um große Mengen geht.

I: Ja. Das kann man sich ja kaum vorstellen. Es gibt ja auch immer diese Badewannenvergleiche. Aber ab einer bestimmten Anzahl von Badewannen wird das Ganze dann auch wieder unübersichtlich.

L4: Genau. Aber wenn man das hier so auf den Raum verteilt sieht, dann ist es schon sehr eindrucksvoll.

I: Die Aufgaben (147-A1, 147-A3) hängen hier auch wieder mit den Materialien zusammen. Wie sieht das mit der Auswahl aus?

L4: Man kann einfach nicht alles machen. Vielleicht nehme ich beim nächsten Mal wieder eine der anderen Aufgaben.

I: Wie ist das mit der Karte zum Ackerland (147-K3)? In welchen Zusammenhang stellen Sie das? Behandeln Sie die Abbildung in Bezug auf M2 (146-G11)?

L4: Ja, in dem Fall (...) spreche ich nochmal über die steigende Bevölkerung in den Entwicklungsländern und auch die Bodenqualität, beispielsweise in der Sahelzone. Einfach, damit man nochmal den Zusammenhang dazwischen herstellt, dass die Bevölkerung steigt und dabei die Fläche pro Kopf immer kleiner wird. Der Boden wird schlechter und die Fläche wird kleiner. Dann sprechen wir natürlich auch über mögliche Folgen. Meiner Meinung nach ist das auch besonders im Hinblick auf die Tragfähigkeit wichtig.

I: Also spannt sich auch alles ein Bisschen um diese Abbildung (146-G11) herum.

L4: Ja, man kann da ganz viel reinstecken. Das finde ich auch im Hinblick auf nachhaltiges Handeln für jeden einzelnen wichtig, was ja eigentlich viel zu kurz kommt. Wenn man sich selber hinterfragt, natürlich auch.

I: Haben Sie da noch irgendwelche buchfremden Materialien, die hier noch speziell zum Einsatz kommen?

L4: Ja, die Internetseite aus der Schweiz, aber sonst habe ich da nichts. Wenn man mit dem Atlas arbeitet gibt es natürlich auch solche Karten (147-K3). Die sind dann vielleicht noch ein Bisschen größer. Also wenn es irgendwie geht, binde ich den Atlas auch noch mit ein. Zum Thema Weltbevölkerung gibt es im Atlas ja auch einige Karten. Ich mache das je nachdem, wie es gerade passt.

I: Dann kommen wir zur Doppelseite zur grünen Revolution, 148-149. Da sind auch recht viele Materialien markiert.

L4: Ja. (...) Die grüne Revolution steht für mich immer im Zusammenhang mit Indien. Zu dem Thema habe ich, glaube ich, auch schon mal in der Oberstufe eine Klausur gemacht. Ich erwähne das Thema, es ist aber vielleicht auch eher ein Randaspekt. Auch wenn ich hier viel angekreuzt habe. Vielleicht würde ich das Thema auch mal überspringen. Ich messe dem letztendlich erst mal weniger Bedeutung zu. Das ist vielleicht auch etwas, das schon bei der Tragfähigkeit angesprochen wird, wenn man bei der Abbildung (146-G11) über Lösungsansätze spricht, beispielsweise über Genveränderungen. Damit ist das Thema dann aber auch durch.

I: Also hier ist viel angekreuzt, es wird dann aber relativ kurz behandelt?

L4: Ja, kurz. Denn ich bin da auch biologisch nicht so richtig gut informiert, was den genetischen Aufbau angeht. Wenn man in den Nachbarort fährt, dann haben die an der Seite immer Versuchsfelder mit Mais. Dann verweise ich auf so was, also darauf dass da getestet wird. Aber mein biologischer Hintergrund ist nicht so gut, dass ich da jetzt näher drauf eingehen könnte.

I: Was ist mit den ungenutzten Aufgaben (149-A21, 149-A22, 149-A24)? Haben Sie hier vielleicht noch irgendwelche Anmerkungen oder zu dem Reis-Thema?

L4: Wenn die Schüler wissen, dass es genmanipulierte Sorten gibt, reicht mir das völlig aus.

I: Also sind das Gründe des Umfangs, da das Thema einfach nur kurz behandelt wird?

L4: Ja. Das handele ich relativ schnell ab.

I: Dann kommen hier wahrscheinlich auch keine anderen Materialien zum Einsatz.

L4: Nein. Nur Hinweise auf die nähere Räumliche Umgebung.

I: Dann kommen wir zum letzten Thema auf der Doppelseite 150-151. Da wird bei Ihnen fast alles an Material eingesetzt.

L4: Ja, gerade auch China. Wenn man aus China mal eine Bevölkerungspyramide sieht und dann ein Szenario für 2050, dann sieht man ja was sich verändert hat. Deswegen sind hier nochmal die Gründe dafür sehr wichtig.

I: Nutzen Sie erst mal einführend die Bilder (150-B17, 150-B18) oder wird das eher im Zusammenhang mit den Aufgaben und Texten erarbeitet?

L4: Nein, es kommt durchaus vor, dass ich eines der Bilder einscanne und als stummen Impuls an die Wand werfe. (...) Dann kann man im Anschluss gut auf den Raum kommen und sich das konkret in Indien oder China (150-Te26) anschauen. Da die restlichen Seiten mehr auf Indien abzielen, kann man besser Indien nehmen.

I: Die Tabelle (151-Ta8) nutzen Sie auch. Die Bezieht sich auf die Aufgabe zwei (151-A26). Nutzen Sie die beiden Materialien dann tatsächlich im Zusammenhang.

L4: Ja (...) oder mit einer anderen Aufgabenstellung.

I: Es sind ja auf dieser Seite (151) sechs Aufgaben. Dabei ist die Auswahl dann wahrscheinlich wieder eine Zeitfrage.

L4: Ja.

I: Haben Sie hier auch noch Materialien, die Sie zusätzlich einbringen?

L4: Nein. Da beschränke ich mich auf das Buch. Wir haben jetzt für die Oberstufe ein neues Buch, auch von Westermann, das neue Diercke. Das heißt Übungs- und Lernbuch. Das ist sehr materiallastig und ganz wenig textlastig. Da müssen die Kinder auch Material miteinander verbinden und sehr nah am Material arbeiten. Darin ist ganz wenig Text und viele, toll animierte Bilder. Das ist ganz toll aufgebaut, ein richtiges Lern- und Arbeitsheft. Und hier ist jede Seite irgendwie gleich, mit

hohem Textanteil und immer gleich. Da wäre es schön, wenn hier ein Bisschen mehr Flexibilität drin wäre, wie bei dem neuen Band. Aber das hier ist auch schon ein paar Jahre alt.

I: Wenn Sie jetzt zusammenfassen müssten, welches für Sie die größten Stärken und Schwächen sind, die das Buch mit sich bringt, welche wären das?

L4: Einmal, dass viel vorweg genommen wird, allein schon durch die Überschriften. Schön wäre es, wenn alle Materialien, also auch alle Bilder und Diagramme, auch nochmal zusätzlich auf einer CD oder einem Stick zur Verfügung stehen würden, sodass man sie nicht extra einscannen muss. Das ist immer zusätzlich ein großer Aufwand.

I: Das wäre jetzt auch so meine nächste Frage gewesen: ihre Änderungswünsche an dem Buch. Sie wünschen sich die Materialien also noch einmal separat.

L4: Ja und Materialien, die nicht so viel vorweg nehmen, beispielsweise durch Überschriften. Das muss gar nicht sein. Damit ist die Seite (Verweis auf 134/35) vorweggenommen.

I: Und wie sieht es aus Ihrer Sicht mit Stärken aus?

L4: Es sind schon gute Materialien dabei. Gerade dieses Thema ist sehr materiallastig mit den ganzen Diagrammen und Abbildungen. Da gibt es andere Seiten im Buch, die weniger so aufgebaut sind. Da kann man schon sehr viel machen. Da bietet dieses Thema schon recht viele Materialien. Ich würde mir auch vielleicht noch Hinweise für mehr Verknüpfungspunkte wünschen. Also wie man Materialien miteinander in Beziehung setzen kann. So etwas finde ich immer gut. Es gibt schlechtere Seiten im Buch, als diese.

I: Das waren soweit meine Fragen an Sie. Danke, dass Sie sich für mich die Zeit genommen haben.

Interviewtranskript – L5

I: Der Hauptteil meines Interviews bezieht sich auf den Schulbuchauszug. Den würde ich mit Ihnen gerne doppelseitenweise durchgehen. Zunächst möchte ich Ihnen die Gelegenheit geben, ein wenig über die Gründe zu sprechen, warum Sie die markierten Materialien gerne im Unterricht verwenden. Dann würde ich gerne mit Ihnen über die Gründe sprechen, warum Sie die anderen Materialien nicht verwenden und ob Sie an der Stelle stattdessen alternative Materialien außerhalb des Buches einsetzen.

L5: In Ordnung.

I: Ich würde Sie zu Beginn zunächst gerne fragen, was das Schulbuch bei Ihnen im Unterricht für einen Stellenwert hat. Damit Sie sich besser einordnen können: Ist das Schulbuch bei Ihnen im Unterricht ein richtiges Leitmedium, bei dem auch die Reihenfolge der Materialien im Schulbuch bestimmend für die Reihenfolge im Unterricht ist und bei dem sehr wenig buchfremdes Material mit einfließt? Ist das Buch eher eine Leitlinie, bei dem das Ganze schon ein bisschen flexibler gehandhabt wird? Das heißt Sie bringen mehr Material von außen ein und auch die Themenreihenfolge ist nicht unbedingt bestimmend. Oder ist das Schulbuch für Sie eher ein Ergänzungsmedium - ein Material neben vielen - das immer dann sinngemäß eingesetzt wird, wenn es gerade passt?

L5: Es gibt mir schon häufig die einzelnen Themen in der Reihenfolge vor. Ich schaue dann aber tatsächlich extra im Internet oder in anderen Quellen nach, um nochmal zusätzliche Materialien heranzuziehen. Häufig, das vielleicht auch schon einmal vorweg, grundsätzlich deshalb, weil ich oftmals bei den Materialien, die im Buch verwendet werden, das Problem sehe - gerade bei modernem Unterricht, bei dem man am Anfang eine Leitfrage aufwirft. Wenn die Schüler das Buch geöffnet haben, finden sie zu schnell in drei Sätzen darunter die Antwort. Daher gibt mir das Buch für die Planung der gesamten Reihe immer einen guten Anhaltspunkt. Ich nehme auch häufig Materialien aus dem Buch, die ich aber dann erst mal einfach nur als Bild über den Beamer an die Wand werfe, ohne dass die Schüler das Buch aufgeklappt haben.

I: Wie würden Sie den Materialeinsatz von außen dabei beschreiben?

L5: Den würde ich schon als überwiegend bezeichnen. Es sind bestimmt 60 bis 70 Prozent, bei denen ich dann von außen Materialien einhole oder Arbeitsblätter entworfen habe. Also oft auch auf der Grundlage eines Materials aus dem Buch, das dann anhand des Arbeitsblatts bearbeitet wird.

I: Also ist das Buch schon eher ein Material neben vielen?

L5: Ja, eher eine Materialquelle letztendlich.

I: Nutzen Sie das Buch dann tatsächlich in jeder Stunde oder eher in jeder zweiten oder seltener?

L5: Ja, eher noch seltener. In jeder dritten oder vierten Stunde, würde ich sagen.

I: Dann würde ich vorschlagen, dass wir einfach direkt mit dem Schulbuchauszug einsteigen. Ich habe hier gerade noch den Fragebogen von der CD. Hier haben sie angekreuzt, dass Sie die gar nicht nutzen.

L5: Nein. Das ist aber auch eher aus Zeitgründen. Ich habe da noch nicht reingeguckt, denn es ist natürlich auch immer sehr schnell gemacht, sich aus dem Internet kurz ein Arbeitsblatt oder eine Grafik herauszusuchen, wenn man klar etwas im Kopf hat, bevor ich fünf CDs von unterschiedlichen Büchern durchgesucht habe. Da ist letztendlich für mich das entscheidende Kriterium der Zeitfaktor,

der mich hindert, die CD wirklich zu nutzen.

I: Haben Sie hier an der Schule überhaupt gut die Möglichkeit so etwas einzusetzen? Beispielsweise auch im Unterricht einfach mal etwas von der CD zu zeigen? Wie sind die Unterrichtsräume ausgestattet?

L5: Das grundsätzlich schon, würde ich sagen. Wir haben mobile Medienstationen. Also Laptop und Beamer auf einem Rollwagen. Dann haben wir zwei Computerräume und einen Laptopwagen mit 15 Rechnern. Ich erinnere mich, dass ich vor ein paar Jahren einmal die CD im Einsatz hatte, aber ich weiß leider nicht mehr zu welchem Thema. Da habe ich es schon genutzt. Aber einmal in vier Jahren ist schon sehr wenig.

I: Haben die Schüler Leihbücher oder werden die Bücher selber angeschafft?

L5: Nein, die sind von der Schule als Leihgabe angeschafft.

I: Sind dann überhaupt in allen Büchern die CDs noch vorhanden?

L5: Da wir eh nur 15 Rechner haben, sind ja auch nur 15 CDs notwendig. Das passt eigentlich immer noch. Da kann man hier in der Schule schon sagen, dass recht pfleglich mit den Materialien umgegangen wird. Die Materialien sind in der Regel dann schon da.

I: Dann kommen wir jetzt zum Schulbuchauszug. Hier (134/35) haben Sie das ganze Bild gemarkert (134/35-B1). Nutzen Sie das zum Einstieg?

L5: Ja, das ist letztendlich ein Einstiegsbild zum Beschreiben der Thematik. Das finde ich schon ganz gelungen, wobei mich auch hier einfach stört, dass der Titel schon mit drin ist oder dass das Thema schon in dem Bild abgedruckt ist. Für mich wäre es einfach sinnvoller zu sagen: wir zeigen nur das Foto und auf der nächsten Seite oder davor steht der Titel. Aber selbst das ist schon schwierig, weil mal die Schüler nicht dazu bekommt, die Seite exakt aufzuschlagen und sie am Umblättern zu hindern. Die Schüler sollen ja von sich aus auf das Thema kommen. Im Zweifel hätte ich wahrscheinlich ein ähnliches Bild aus dem Netz gesucht und es dann präsentiert, um dann daran, ohne weitere Einflüsse, durch die Schüler auf das Thema zu kommen.

I: Also sie möchten nicht, dass die Schüler das Thema vorgegeben bekommen und direkt Leitfragen entwickelt, sondern die Schüler sollen sich zunächst überhaupt erst einmal das Thema erschließen.

L5: Richtig, ja. Das wäre für mich so der Ansatz. Wobei (...) das Grobe Oberthema gibt man nun einmal vor. Vielleicht ist es auch gar nicht so sinnvoll das auch noch durch die Schüler zu erarbeiten. Es wäre dann auch wiederum okay, wenn es hier steht. Aber für mich ist es einfach schöner, ganz unvoreingenommen solche Bilder zu zeigen und den Schülern selber Möglichkeiten zu lassen, damit sie überlegen, worum es eigentlich geht.

I: Wir gehen zur nächsten Doppelseite 136-137 weiter. Bitte lassen Sie sich nicht davon irritieren, wenn ich zwischendurch Nummern nenne. Das ist nur später für meine Protokollauswertung. Vielleicht denken Sie auch daran, die Materialnummern der entsprechenden Materialien zu nennen, über die Sie gerade sprechen.

L5: Ja, kann ich machen. Also die Karikatur (136-B2) (...) nutze ich schon sehr gerne. Karikaturen grundsätzlich, einfach deshalb, weil die Schüler auch in der Regel wissen, wie man an eine Karikatur von der Methodik her angeht und man ja auch darauf hin letztendlich wieder eine Leitfrage entwickeln kann. In diesem Fall würde ich die Karikatur wahrscheinlich wieder eher scannen und vorne zeigen. Dann würde ich in dem Fall auch hinterher das Buch aufschlagen und sagen: so, jetzt

schauen wir mal, was tatsächlich dahinter steckt und welche Entwicklungen sich da zeigen. Dann geht es natürlich so weiter, dass die Schüler mit den gezeigten Materialen die Fragestellung, die wir dann im besten Fall passend auf die Doppelseite (136/37) entwickelt haben, auch beantworten können. So kämen dann in diesem Fall die weiteren Materialien, wie M3 (136-G1) oder auch M6 (137-Ta1) zum Tragen.

I: Den Internetverweis nutzen Sie dann auch im Rahmen der mobilen Medienwagen? Oder machen die Schüler so etwas als Recherche zu Hause?

L5: Als Hausaufgabe habe ich so etwas noch nie gemacht. Wenn, dann war es für mich immer im Vorfeld der Vorbereitung auch wiederum eine Materialquelle.

I: Also Sie verwenden diese Verweise nicht direkt im Unterricht, sondern eher zur Vorbereitung und als Materialquelle.

L5: Genau.

I: Wie ist das mit den Aufgaben. Sie haben Aufgabe zwei (137-A2) markiert. Warum nutzen Sie gerade diese und die anderen Aufgaben eher nicht?

L5: Die Aufgabe bezieht sich auf M5 (137-Te2) und M6 (137-Ta1). Es war für mich ausschlaggebend, dass hier mit den Grafiken, beziehungsweise Tabellen der Doppelseite gearbeitet wird. Ich weiß, es ist zwar noch die Mittelstufe, aber im Folgejahr wäre ja dann das materialgeleitete Bearbeiten von Aufgaben von den Schülern umzusetzen. Um das hier schon einmal zu üben, hatte ich mir diese Aufgabe herausgesucht, weil tatsächlich kein Text ausgewertet werden soll, sondern eine Tabelle oder ein Diagramm.

I: Warum nutzen Sie die anderen Aufgaben nicht? Ist das eher ein Zeitfaktor?

L5: Ja, bei Aufgabe drei (137-A3) müsste man den Atlas heraussuchen. Das würde natürlich auch Zeit kosten, zumal wir auch gerade mit den Mittelstufenkursen nicht immer im Erdkunderaum sind und die Schüler dann die Atlanten noch in den Klassenraum holen müssten. Von zu Hause mitbringen mussten Sie den bei mir auch noch nicht.

I: Haben die Schüler auch einen eigenen Atlas?

L5: Ja. Sie haben ihren eigenen Atlas. Den schaffen die Schüler bei uns in der fünften Klasse an. Der bleibt aber in der Regel zu Hause und wird nicht extra in die Schule gebracht, weil wir hier auch mehrere Klassensätze haben. Die kommen dann aber tatsächlich vorwiegend nur in den beiden Erdkunderäumen zum Einsatz. Das würde mich dann zum Beispiel daran hindern, hier in der neunten Klasse so eine Aufgabe zu machen. Gut, die Aufgabe A1 (137-A1) (...), die hätte ich vielleicht auch noch mit ankreuzen können. Die Aufgabe würde auch noch mit reinfallen, da sie ja letztendlich auf das Material M2 (136-G2) anspricht und diese exponentielle Entwicklung seit dem 20. Jahrhundert.

I: Arbeiten die Schüler denn bei solchen Aufgaben wie der Nummer zwei in Einzel- oder Gruppenarbeit oder wie gehen Sie in der Klasse so etwas durch?

L5: Ich mache schon viel think-pair-share, sodass die Schüler zunächst einmal selber versuchen, eine Antwort auf gewisse Aufgaben zu schreiben und dann in Partnerarbeit. Sie sollen sich also erst einmal Material alleine anschauen, dann eine Aufgabe daran zu zweit bearbeiten und nachher das Ergebnis in der Klasse besprechen. Wobei das hier jetzt so eine kurze Aufgabe ist, bei der es sich dann in diesem Fall dann gar nicht lohnt. Die würden die Schüler wahrscheinlich eher selbständig bearbeiten und dann das Ganze im Anschluss in der Klasse besprechen, damit es bei allen ankommt.

Aber das wäre jetzt nicht so in diesen Gang eingebunden.

I: Wie ist das mit dem Text (136-Te1) und dem Bild (137-B3)? Warum nutzen Sie diese Materialien nicht?

L5: Ja, uns wurde von den Fachleitern immer eingebläut, in Anführungszeichen, und ich fand das eigentlich auch immer sehr sinnvoll, so zu argumentieren, dass wir in Erdkunde eben ein Fach sind, das materialgeleitet, auf Grundlage von Materialien wie Tabellen, Abbildungen, Grafiken oder Diagrammen arbeitet und möglichst wenig mit Text. Ich habe auch das Gefühl, dass Schüler schon motivierter sind, wenn man Diagramme oder Karikaturen und Bilder, mit denen sie arbeiten müssen, zum Einsatz bringt. Materialien, bei denen sich auch irgendwann Fragestellungen von alleine ergeben, als dass die Schüler nur mit dem Text arbeiten und nur Passagen auswendig lernen oder Sachinformationen bekommen, die sie eigentlich viel besser behalten würden, wenn sie sich die Informationen selbst anhand der Materialien erarbeiten. Ich sehe Erdkunde nicht als (...) Textfach. Das Analysieren von Texten sollen die Schüler in Deutsch machen. Das muss auch sein, kommt auch regelmäßig vor, das will ich jetzt gar nicht sagen. Aber ich versuche, die Aufgaben eher auf solche Materialien zu ziehen.

I: Dann gehen wir auf die nächste Doppelseite 138-139 über. Da ist es dann wahrscheinlich mit den Texten eine ähnliche Begründung?

L5: Ja, das zieht sich schon so durch.

I: Das ist ja hier auch zum Beispiel noch zur Rolle der Frau (138-Te4, 138-B4), als Themenkomplex, der dadurch hier ein bisschen herausfällt. Warum lassen Sie den beispielsweise weg?

L5: Gute Frage. (...) Ich habe das mal gemacht und da sind wir generell auf Familienplanung eingegangen. Wir haben aber gar nicht so dieses geschlechterspezifische, also die Einflüsse der verschiedenen Geschlechter darauf, gar nicht groß behandelt. Das war dann eher eine eigene Interessensgeschichte, dass ich das hier weg gelassen habe. Das ist ja dann doch auch von eigenen Ideen und Einflüssen ein bisschen geleitet. Es könnte sein, dass ich es beim nächsten Mal mit hereinnehme. Also das hatte jetzt keinen speziellen Grund.

I: Hier noch zu den Infokästen (138-Te5). Nutzen Sie die generell gerne und nehmen Sie die eher für den Anfang eines solchen Themenabschnittes oder wird das später nochmal bearbeitet?

L5: Ja, ich nutze die Kästen schon gerne und finde sie gut, um den Schülern wichtige Sachinformationen noch einmal punktgenau an die Hand zu geben, da sie dort sehr kurz und knapp die wichtigsten Informationen erhalten. Mit diesen Informationen können die Schüler dann wieder weitere Diagramme oder Tabellen bearbeiten. (...) Ich muss mir hier auch gerade nochmal die Zusammenhänge erschließen.

I: Ich habe das hier (138-Ta2), weil diese Tabelle auch Teil dieser Aufgabe (139-A7) ist und ich mir nicht sicher war, ob sie es nur vergessen haben das Material zu markieren.

L5: Das kann auch gut sein. (...) Ja, das habe ich nur vergessen dann einzuzeichnen. So etwas bietet sich dann an. Ich finde es gut, wenn uns Lehrern so was an die Hand gegeben wird und solche Aufgaben schon vorformuliert sind, weil es dann einfach eine Arbeitsersparnis ist. Auch für zu Hause, das gebe ich ganz ehrlich zu. Dann hat man eine gute Aufgabe, die sich auf ein Material bezieht und dann haben die Schüler schon eine konkrete Aufgabe. Oder man kann im Unterricht die Fragestellung ja schon genau dahin gehend entwickeln und dann sollen die Schüler sich diese Aufgabe mal anschauen. Dann brauche ich mir nicht vorher selber noch Gedanken machen. Das ist dann hier schon eine Operatoren bezogene Aufgabe, die es einfach schon gibt.

I: Machen Sie das dann alles am Raumbeispiel Indien oder nutzen Sie dann noch ein anderes?

L5: Nein, in diesem Fall beziehe ich mich schon auf Indien. Das ist den Schülern ein Begriff und da hat man selber einfach Indien als Musterbeispiel, als negatives Musterbeispiel für die rasante Bevölkerungsentwicklung. Von daher würde ich bei Indien bleiben.

I: Wie ist das mit den Informationen zur Entwicklungshilfe bei dem Internetverweis (139-I2). Ist das eher weniger geeignet?

L5: Ja, ich muss sagen, dass ich tatsächlich lieber bei Google drei Stichworte zu dem Thema eingebe, als das hier alles abzutippen. Das führt mich dann vor allen Dingen auch auf aktuelle Links. So ein Buch ist dann nach zwei Jahren, was Internetlinks angeht, häufig auch schon wieder veraltet. Es mag sein, dass das hier vorrecherchiert ist und sicherlich oder wahrscheinlich sogar sehr gute Informationen liefert, aber das ist dann auch eine Gewohnheitssache. Ich bin jetzt einer der jüngeren Kollegen hier an der Schule. Man ist dann mit dem Internet sehr vertraut und weiß wo man schnell etwas findet. Dann hat man so seine eigenen Arbeitsweisen, sage ich mal. Das ist gar nicht böse gemeint. Wahrscheinlich stecken da sogar gut ausgewählte Seiten dahinter, die dann auch wirklich auf diese Doppelseite passen. Es ist einfach eine Gewohnheit, dass ich so etwas nicht nutze.

I: Das Material M3 (139-G3) nutzen sie hauptsächlich, weil es zu der Aufgabe (139-A7) gehört?

L5: Ja.

I: Und die Karte (139-K1), um erst mal zu veranschaulichen, worum es überhaupt geht?

L5: Richtig, genau. Das finde ich wie gesagt gut, also Aufgaben zu wirklichen Materialien, die beispielsweise eine thematische Karte beinhalten oder ein Diagramm.

I: Haben Sie zu dem Thema, also zu der Doppelseite, auch noch andere Materialien, die Sie speziell gerne einsetzen?

L5: (...) Wüsste ich jetzt grad nicht aus dem Kopf. (...) Nein hab ich nicht, glaub ich nicht.

I: Vielleicht auch nochmal dieselbe Frage zu der vorherigen Doppelseite (136/37).

L5: Also ich müsste jetzt lügen, ob ich mir die Weltbevölkerungsuhr (137-I1) tatsächlich damals über das Buch aufgerufen habe oder ob ich es einfach gegoogelt habe. Ich würde eher vermuten, dass ich es gegoogelt habe. Das habe ich zum Beispiel auch schon einmal statt dieses Bildes (134/35-B1) zum Einstieg genommen. Da bewegt sich was, das ist zwar nur eine Zahl, aber die habe ich dann schon aufgerufen, bevor die Schüler überhaupt in den Klassenraum kamen, weil ich den Rechner dann auch erst einmal hochfahren musste. So, dann lief die schon und ich hatte den Anfangswert versteckt hinter der Tafel zum Beginn der Stunde aufgeschrieben. Und nach drei oder vier Minuten, wenn wir darüber gesprochen hatten, was wir da sehen, haben wir nachgeschaut, um wie viel es jetzt schon gestiegen ist. Dann wird diese immense Zunahme den Schülern ja erst richtig bewusst, weil sie es in Anführungszeichen dann "live sehen". Das weiß ich noch. Da haben wir dann auch mal ausgerechnet wie viele Menschen in einer Minute, wie viele in einer Schulstunde oder einen Tag dazu kommen. Dann kam auch schön heraus, dass in einer Minute ungefähr eine Schulklasse, in einer Stunde einmal unser ganzer Ort und an einem ganzen Tag Münster dazukommt. Das haben wir dann mit Bevölkerungsvergleichen hier aus der Region gemacht. Die Uhr finde ich sehr gut und den Hinweis. Das müsste man eigentlich noch viel größer machen und vielleicht sogar einen Ausschnitt der Internetseite hier zeigen, falls man eben mal gerade nicht die technische Ausstattung hat, um das live an der Wand zu zeigen. Das wäre vielleicht noch eine Idee.

I: Haben Sie sonst noch irgendwelche anderen Materialien speziell hierzu. Sie meinten ja, dass Sie auch immer viele Arbeitsblätter haben.

L5: Ja, vor allem nachher zu den Bevölkerungspyramiden. Dazu kommen wir doch nachher auch noch.

I: Ja, dazu kommen wir noch. Vielleicht noch einmal am Rande die Frage nach ihrem Zweitfach oder ihren Zweitfächern. Welche sind das?

L5: Chemie ist mein zweites Fach. Hier in diesem Thema bietet sich das jetzt nicht so an, aber wenn es um physiogeographische Inhalte geht, dann habe ich da natürlich schöne Überschneidungen, was Stoffkreisläufe, Bodenuntersuchungen oder Klima angeht. Das bietet sich da immer sehr schön an. Bevölkerung ist da leider jetzt nicht so fachübergreifend.

I: Dann gehen wir weiter zur Doppelseite 140-141. Hier haben Sie ja jetzt beispielsweise auch einen Text mit reingenommen, mehrere sogar.

L5: (...) Ja, letztendlich (...), um erst mal in die Fragestellung "Sinkende Sterberaten - Segen oder Fluch" einen Einblick zu gewinnen. Dafür hatte ich den Text (140-Te8) eingekreist und ansonsten zieht sich das wieder so durch über die Diagramme (140-G4, 141-G5), wobei M3 (141-G5) sicherlich schon etwas komplexer ist. Ich glaube, da braucht man doch relativ viel Zeit, um das mit einer Gruppe so zu erarbeiten, dass es alle richtig verstanden haben.

I: Sie haben ja bei den anderen Materialien das Thema AIDS eher weitgehend ausgeklammert, bis auf die Grafik (141-G4). Behandeln Sie das eher am Rande?

L5: (...) Ja, ich glaube aus Zeitgründen habe ich dann gar nicht mehr unbedingt das Thema AIDS mit drin gehabt. Und wenn, dann nur ganz grob mit Hilfe der Grafik M2 (140-G4). Klar liefert jetzt AIDS in diesem Fall den Grund für die sinkende (...) nein, stimmt ja gar nicht. Man kommt ja letztendlich gar nicht drum herum. Wenn wir M2 begutachten und am Ende sehen (...) nee das ist jetzt doch nochmal etwas anderes, als ich gerade dachte. (...) Nein, aber aus der Erinnerung: AIDS habe ich immer gar nicht so sehr thematisiert. Eher die Entwicklung die passiert, wenn wir eine sinkende Sterberate haben und was dann mit der Bevölkerungsentwicklung passiert. AIDS war da bei mit immer nicht ganz so ein Thema. Denn wie gesagt: Bei der Grafik M3 (141-G5) braucht man immer schon eine gewisse Zeit. Wenn man das in diesem Themenzusammenhang mit einbindet, dann ist die Stunde um. Damit tun sich Schüler schon häufig sehr schwer. Wenn es nicht ganz einfache Graphen sind, dann brauchen die Schüler, wenn es alle verstehen sollen. Die Fotos (140-B7, 141-B8) habe ich wieder heraus gelassen, weil ich mir häufig selber Fotos schneller googele und dann auch in groß präsentiere. Ich habe es, glaube ich auch hinten mit rein geschrieben. Ich würde mit manchmal wirklich wünschen, die Materialien alle nochmal auf CD zur Verfügung zu haben, ohne Kommentar, sodass man sie als Einstieg, ohne dass die Schüler schon das Buch aufgeschlagen haben, vorne präsentieren kann. So dass man bei den Bildern an der Projektionsfläche gemeinsam auf gewisse Punkte hinweisen und sagen kann: jetzt gucken wir uns mal diese Ecke an oder den Verlauf des Graphen. Denn wenn alle in ihr Buch gucken, gucken immer alle nach unten und man hat immer das Gefühl, dass man vielleicht gar nicht alle Schüler bei der Sache hat. Dann kann man wirklich ganz genau auf das zeigen, was man wirklich möchte. Ansonsten ist jeder vielleicht gerade in seiner eigenen Ecke im Graphen, aber nicht da, wo wir uns gerade den Graphen anschauen oder analysieren wollen.

I: Den Text hier vorne (141-Te11) nutzen Sie dann wahrscheinlich auch wieder aufgabengebunden (141-A9)?

L5: Ja, genau.

I: Der Text (140-Te8) war je eher zur Einführung in das Thema und wie ist das mit der Infobox (140-Te10)?

L5: Die habe ich hier gar nicht genommen. Die Formel hätte man am Ende wahrscheinlich schon verwenden können. Das was hier jetzt steht ist ja letztendlich das, was man sich selber aus gewissen Materialien erarbeitet. Das ist letztendlich häufig die Lösung und die würde ich in dem Zusammenhang nie von den Schülern einfach nur lesen oder abschreiben lassen, sondern zusammen oder in Kleingruppen die Gründe und Auswirkungen erarbeiten lassen. Die Lösung ist dann eher kontraproduktiv, wenn sie genau hier auf dieser Seite wieder im Buch steht. Ich weiß, es ist immer das Dilemma. Das Buch will alles auf einer Seite übersichtlich haben, aber dann stehen Frage und Lösung auf einer Seite und die Schüler haben letztendlich keine eigene Leistung, die sie bringen müssen. Sie können es sich einfach durchlesen. Dann haben sie es vielleicht in dem Moment verstanden, aber ob sie es am nächsten Tag noch wissen, ist die nächste Frage.

I: Nutzen Sie an der Stelle noch andere Materialien außer dem Buch? Sie meinten ja gerade schon, dass Sie dazu eigene Bilder haben. Gibt es sonst noch etwas?

L5: (...) Fällt mir jetzt gerade so nicht ein.

I: Finden Sie die Bilder in den oberen Ecken (140-B7, 141-B8) beispielsweise ungeeignet? Geben die für Sie nicht genug her?

L5: Ja gut, die AIDS-Schleife hier (140-B7) weist ja schon darauf hin. Ich finde das Bild aber nicht ganz so passend, muss ich gestehen. Also, dass das hier AIDS-Aufklärung ist, würde sich meiner Meinung nach ohne die Bildunterschrift nicht erschließen. Also ich erinnere mich an Bilder, die ich, glaube ich, in dem Oberstufenbuch gesehen habe, dass da ein Plakat mit Aufklärung und Todesrate war. Das war zwar auf Englisch, aber das konnten die Schüler schon verstehen. So was fand ich irgendwie deutlicher, sage ich mal, in Bezug auf die Aufklärung von AIDS. (...) M6 (141-B8) ist für mich auch so (...) die Frau backt hier Brot. das ist für mich keine Gelegenheitsarbeit, sondern um selber über die Runden zu kommen, um sich selbst zu versorgen. Das ist ein bisschen unpassend.

I: Dann gehen wir am besten zur nächsten Doppelseite 142-143 über, damit wir gleich nicht in Zeitnot kommen. Da geht es ja jetzt schon um Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland. Hier haben Sie ja jetzt viel Material angegeben.

L5: Ja, da habe ich auch genau die Karikatur M1 (142-B10) genutzt. Die habe ich an die Wand projiziert. Wie gesagt: unter dem Bild steht schon wieder das Thema. Wenn die Kinder das lesen, können Sie das eigentlich sofort sehr gut miteinander verknüpfen und die Eigenleistung fehlt wieder. Das wäre für mich ein Einstieg, den ich gerne extra hätte. Dann wären hier die Texte (142-Te13, 142-Te14) auch wieder als Einführung, um zu verstehen, was eigentlich hinter dem Thema steckt. Denn das halte ich in der neunten Klasse schon für relativ schwierig sich das Thema komplett mit allen Fakten, die dahinter stehen, selbst zu erarbeiten. Darum ist hier ein bisschen Textarbeit sinnvoll. Und die Zahlen (...), die zeigen hier letztendlich die Auswirkungen (142-Ta3). Es wäre dann hier auch wieder aufgabengebunden (143-A12), diese beiden Texte zu lesen und mit M2 (142-Ta3) kann man ja dann auch erkennen, welche Auswirkungen das hat. Das kommt ja dann im B-Teil der Aufgabe eins. Das (143-A13) fände ich dann als Hausaufgabe praktisch. Das lässt sich ja jetzt auch in der Schulstunde gar nicht so bearbeiten. Das ist ja faktisch eine Hausaufgabe. Das, muss ich sagen, finde ich immer gut, wenn man schöne Aufgaben hat, die letztendlich auch nur zu Hause machbar sind. Das ist für mich eine richtige Hausaufgabe. Immer dieses Wiederholen oder irgendetwas zu Ende machen, das ist dann immer notgedrungen. Das kann man immer machen, aber das ist keine schöne interessante Hausaufgabe. Das ist vielleicht auch eine Aufgabe, womit die Kinder dann zu Hause

nochmal ins Gespräch kommen. Sie müssen den Großeltern oder den Eltern ja auch erklären, warum sie das jetzt fragen müssen. Die Kinder müssen das also nochmal wiedergeben und erklären worum es geht. Das ist für mich eine sehr sinnvolle Hausaufgabe.

I: Die Tabelle M7 (143-Ta5) nutzen Sie dann losgelöst von den Aufgaben? Die wäre ansonsten Bestandteil der Aufgabe drei (143-A14). Gehen Sie die dann mit der Klasse durch?

L5: (...) Das wäre für mich bei der Auswertung der Hausaufgabe ein Material, das man heranziehen kann, um das nochmal zu unterstreichen und zu zeigen, dass es nicht nur bei den Schülern zu Hause so ist, sondern ein ganz allgemeiner Trend, der sich auf ganz Deutschland beziehen lässt. Somit kann man dann die Hausaufgabe auch sinnvoll auswerten und nicht nur jeden einfach nur erzählen lassen, was er zu Hause herausgefunden hat. So kann man das ganze wieder in einen halbwegs wissenschaftlichen Zusammenhang bringen. Darum finde ich die Tabelle gut.

I: Das Bild (143-B11) nutzen Sie dann auch in dem Zusammenhang?

L5: Das wäre für mich, wenn ich das spontan machen würde, der Einstieg in die nächste Stunde nach der Hausaufgabe. Die Schüler sollten dann erklären, was da zu sehen ist. Dann kommen Sie auch darauf, dass die Großeltern von großen Familien erzählt haben. Dann dürfen ein paar Schüler erzählen und anschließend zieht man dann die Tabelle heran und zieht noch ein Schlussfazit mit einem Merksatz darunter. Damit hat man noch keine Stunde ausgefüllt, aber diese Hausaufgabe letztendlich sinnvoll in den Bezug des Auswertens einer Tabelle oder eines Fotos hineinbezogen.

I: Wieso nutzen Sie die Karte (143-K2) auf dieser Seite nicht? Haben Sie da vielleicht ein anderes Material?

L5: Da ergibt sich für mich jetzt kein Sinn, warum ich nochmal schauen sollte, wo regionale Unterschiede in der Lebenserwartung in unterschiedlichen Regionen sind. (...) Vielleicht habe ich mich dann auch nicht genug ins Thema eingearbeitet, aber das ist für mich eine Besonderheit oder eine Spezialität, weil ich hier auch keinen eindeutigen Trend erkennen kann. Eventuell (...) haben wir im Osten ein paar mehr dunklere Flächen. Die neuen Bundesländer sind also etwas anders strukturiert, aber nicht eindeutig genug, denn in Brandenburg und Sachsen findet man die gleichen Schattierungen wie in Westdeutschland. Das finde ich hier nicht eindeutig genug, als dass man hier große Trends ablesen könnte, um dieses Thema noch zu vertiefen.

I: Wie ist das mit dem großen Diagramm unten, M6 (143-G7)? Oder auch zu diesen beiden (142-Ta4, 142-G6)? Die haben Sie ja auch ausgelassen.

L5: Ja (...) ich muss grad einmal überlegen, warum ich das jetzt nicht genommen habe. Vielleicht auch wieder, weil ich bei dem hier (143-G7) etwas Ähnliches habe. Das ist sehr detailliert. Wir haben hier sehr viele Ereignisse, die sicher auch alle für dieses Einknicken entscheidend sind oder auch für die Einbrüche und Anstiege der verschiedenen Raten. Aber es ist mir fast schon zu viel, als dass ich da jetzt in einer Schulstunde das Ganze sinnvoll auswerten kann. Da bräuchte man drei oder vier Sachen, die man wiederum mit Materialien unterlegt, um dann dieses, schon sehr interessante Diagramm auszuwerten. Denn was bleibt mir über? Ich kann es mir angucken, ich kann es einmal alles vorlesen lassen, die Schüler können dann noch einmal Begründungen dafür liefern, aber das war es. Das sind dann sehr viele Einzelargumente, die sich sicherlich zum Teil wiederholen: Kriege führen immer zum Anstieg der Sterberate.

I: Also sie greifen da lieber auf etwas Vereinfachtes zurück, das übersichtlicher ist.

L5: Ja. Das sind einfach zu viele Punkte. Gut, jetzt könnte man sagen: guckt euch die alle einmal an, lest euch die durch und gruppiert die Ereignisse mal. Was führt zum Anstieg oder was führt zum

Abfall. (...) Das finde ich ein bisschen kompliziert und ein bisschen überfrachtet irgendwie.

I: Und wie ist es mit den anderen Materialien (142-Ta4, 142-G6)? Ich meine, man kann ja auch nicht alles behandeln.

L5: Ja, das wird es auch mal sein. Irgendwo muss man eine Auswahl finden und treffen und dann hat man so seine Punkte oder vielleicht auch sein Vorlieben. Oder bestimmte Materialien passen besonders zu bestimmten Aufgaben. Deswegen fallen dann M3 und M4 einfach weg. Vielleicht auch aufgrund der Reihenfolge. Das kann auch sein. Man liest es durch, hat mal Zeitdruck und muss die Stunde schneller planen. Die erste Aufgabe gefällt mir. Dafür ist der Text (142-Te13, 142-Te14) und das Material M2 (142-Ta3) sinnvoll. Also nutze ich das und den Rest gucke ich mir gar nicht mehr groß an.

I: Ist die Aufgabe drei (143-A14) dann auch etwas, das sich vielleicht auch schon im Verlauf ergibt?

L5: Richtig. Das ergibt sich zwangsläufig. Ich hätte die auch noch gut einkreisen können. Dann hätte ich aus dem logischen Ablauf die Aufgaben hinterher mündlich mit der Klasse besprochen.

I: Haben Sie zu dem Thema speziell auch noch irgendwelche Materialien, die Sie da mitbringen?

L5: Ich habe noch irgendeine andere Karikatur zur Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland, generell in den Industrieländern. Irgendetwas gibt es auch, glaube ich, zu Japan. Also ich habe auf meinem Rechner für jedes Thema einen Ordner und da klicke ich dann häufig einmal schnell die Bilder und Materialien durch, die ich habe. Ich habe jetzt leider nicht alles im Kopf, aber man hat natürlich nach ein paar Jahren dann schon viele Sachen. Zum Teil ist das auch ganz Ähnliches. Das sieht dann fast genau so aus, nur minimal verändert. Dann geht es eben darum, was mir zuerst in die Hand fällt, das nehme ich dann.

I: Dann gehen wir einfach mal weiter zu den Bevölkerungspyramiden auf der Doppelseite 144-145. Da nutzen Sie die Seite vollständig, bis auf den CD-Verweis.

L5: Ja.

I: Machen Sie das tatsächlich auch in der Form, dass Sie mit den Schülern auch richtig die Interpretation durchgehen?

L5: Ja.

I: Denn es gibt ja auch den Dreischritt, aber das ist ja hier noch ein bisschen anders aufgebaut.

L5: Zum Teil habe ich es auch so gemacht, dass die Schüler erst einmal eine Tabelle bekommen haben. Dabei gab es dann drei unterschiedliche Gruppen und jeder musste dann erst mal so eine Bevölkerungspyramide, sicherlich mit nicht so vielen Daten, aber abgespeckten Varianten, auf Folie oder Papier zeichnen. Die Gruppen präsentieren dann ihre Bevölkerungspyramide und danach finden wir mit der Klasse heraus, dass es grundsätzliche Formen gibt und beschreiben diese. Dann kann man natürlich sagen, wie die Formen heißen, falls die Schüler sie nicht selber benennen. Ich finde das ist ein schöner Einstieg, damit die Schüler selber wieder aktiv sind und auch mal ein bisschen zeichnen oder Graphen und andere Materialien selbst entwickeln. Um dann im nächsten Schritt eine richtige Auswertung zu machen, würde ich dann so was hier (145-Te17) heranziehen. Ich finde, das ist eine gute Möglichkeit, damit die Schüler das einmal machen und auch wieder nachschlagen können. Wenn man das jetzt mit den Schülern einfach nur so bespricht, das ist dann auch zu wenig. Warum sollte ich denen dann nochmal eine andere Art und Weise, beispielsweise als Kopie, hereinreichen, wenn Sie eine vernünftig aufgearbeitete Methode im Buch haben? Dann nehme ich das auch gerne.

Selbst wenn es ausführlicher ist und vielleicht dadurch auch etwas länger dauert. Bevor ich hier extra wieder irgendetwas kopiere, ist das Buch auch dazu da. Die Schüler haben es und dann sollen sie das auch nutzen.

I: Nutzen Sie die Texte (144-Te15, 144-Te16) dann für den Einstieg ins Thema, bevor es dann näher in die Interpretation geht?

L5: Das würde ich, weil es einfach in diesem Fall dazu gehört, die Schüler schon alles einmal lesen lassen. Oder auch, wenn sie als Hausaufgabe vielleicht noch eine Pyramide interpretieren sollen. Dann gehört nicht nur dieser bunte Kasten (145-Te17), sondern auch die Texte dazu.

I: Also dann eher im Rahmen der Hausaufgabe und nicht im Unterricht?

L5: Also wenn wir die Stunde machen und die Schüler alles selber gezeichnet haben und wir die Begriffe geklärt haben, würden wir in der nächsten Stunde den Schritt zum Auswerten und Interpretieren machen. Wenn wir dann über die Formen sprechen und was wir daraus ableiten könne, sollen die Schüler sich schon einmal diese Seite (144) komplett durchlesen.

I: Sie schieben also die Begrifflichkeiten vor und gehen dann später auf das Warum ein.

L5: Richtig, genau. So würde ich das machen.

I: Und das Raumbeispiel Indien (145-Te18, 145-Te19, 145-G10), das hier unten noch abgebildet ist. Gehen Sie das dann auch im Anschluss nochmal durch?

L5: Ich würde den Schülern schon in der Stunde die Aufgaben (145-A15, 145-A16) hier stellen und eine Hausaufgabe wäre dann vielleicht eine neue Bevölkerungspyramide irgendwo aus einer anderen Quelle oder dem Internet, die man den Schülern hereinreicht. Dann sollen die Schüler einen kurzen Abriss oder eine kurze Interpretation dieser Pyramide noch einmal als Hausaufgabe erledigen. In der Stunde soll aber schon einmal die Bearbeitung dieser Doppelseite erfolgen, mit Hilfe dieses Beispiels, weil man ja vorher auch schon Indien hatte. Dann findet mal letztendlich nochmal einen Rückbezug auf das Thema, was auch nicht verkehrt ist.

I: Haben Sie da noch andere Materialien, die Sie mitbringen. Sie hatten den Bereich Bevölkerungspyramiden ja vorhin schon kurz angesprochen.

L5: (...) Ich habe gerade nochmal drüber nachgedacht. Das war doch eher zum Modell des demographischen Wandels. Da habe ich ein Arbeitsblatt, auf dem die Schüler auch auf Grundlage einer Tabelle, ja (...) genau den Verlauf der Graphen des demographischen Wandels zeichnen können. Die ergeben sich dann. Dann habe ich das einmal auf Folie zeichnen lassen. Einmal von einem Entwicklungsland, einmal von einem Industrieland. Da kann man dann schön sehen, dass man das eigentlich nur verschieben muss und das Entwicklungsland eigentlich nur auf einer früheren Stufe ist.

I: Sie nutzen ja generell aus dem Buch viele Diagramme und Tabellen. Beziehen sich die Materialien, die Sie von zu Hause mitbringen dann hauptsächlich auf Bilder?

L5: Ja, es sind häufig Fotos, häufig Karikaturen und vor allen Dingen Diagramme. Tabellen sind eher weniger dabei. Tabellen sind auch schwerer zu finden. Da ist wahrscheinlich eine persönliche Sache. Ich nutze Tabellen auch nicht ganz so gerne, muss ich gestehen. Einfach, weil so ein Diagramm immer irgendwie lebhafter ist oder zumindest schneller einen Trend erkennen lässt.

I: Ja. Wie sieht es bei dem Thema Tragfähigkeit auf der nächsten Doppelseite 146-147 aus? Ich habe

da vielleicht auch vorweg erst mal eine Frage zu dem Text (146-Te20). Der geht ja im Prinzip hier unten noch weiter. Nutzen Sie da tatsächlich nur den ersten Teil?

L5: Nein, das habe ich vergessen. Das geht bis unten.

I: Dieses Diagramm (146-G12) bezieht sich beispielsweise auch auf die Aufgabe eins (147-A17).

L5: Ja, das habe ich auch vergessen. Aber klar, das gehört dazu.

I: Vielleicht ein paar Kommentare zu den Materialien, die Sie nutzen. Sie haben an dieser Stelle ja auch doch wieder auf Texte zurückgegriffen (146-Te20). Auch M2 (146-G11) ist ja gewissermaßen ein Text, auch wenn er etwas anders aufgebaut ist.

L5: (...) Auch hier: das ist wieder einfach so typisch mein Unterricht. Ich würde die Grafik, die Karikatur (146-B12) scannen, erst mal ohne irgendwelche Überschriften und daran mein Thema, beziehungsweise die Fragestellung erarbeiten, was hinter der Karikatur steckt. Aus Gründen der Arbeitserleichterung kann man dann mal schön auf Seite 146-147 das Buch aufschlagen und die Aufgabe eins (147-A17) mit Hilfe des Textes (146-Te20) und auch der Materialien M2 und M3 (146-G11, 146-G12) bearbeiten, um letztendlich wieder auf die Problemstellung der Tragfähigkeit zurückzukommen: wie tragfähig ist unsere Erde und wann ist vielleicht Schluss? Welche Möglichkeiten gibt es das mit Hilfe der Szenarientechnik vorauszuberechnen? Das wäre dann letztendlich eine Runde Stunde. Man hätte den Einstieg über die Karikatur und kann sich am Ende noch einmal darauf rückbeziehen. In diesem Fall bietet es sich einfach an, dass die Schüler gewisse Sachinformationen über diese Texte bekommen.

I: Wieso nutzen Sie beispielsweise die Karikatur (147-B13) oder die Karte (147-K3) auf der Seite 147 nicht?

L5: (...) Ich muss gestehen, ich glaube einfach auf Grund der Zeit. Die Seite habe ich noch nie gemacht. Ich weiß, dass ich die Karikatur auf Seite 146 gemacht habe und dann ist es wahrscheinlich auch häufiger so, dass man sich in seiner Reihenplanung vorgenommen hat, dass die Tragfähigkeit eine Stunde dauern darf. Das heißt, man hat die Seite 146 so ungefähr in dieser Stunde bearbeitet und das war es. Da fällt die zweite Seite einfach weg.

I: Deswegen nutzen Sie auch teilweise die Aufgaben nicht oder hat das noch andere Gründe?

L5: Das ist dann in dem Moment eine Zeitfrage. Aufgabe drei (147-A19) habe ich ja hier markiert. Das wäre für mich beispielsweise eine Hausaufgabe, da die Schüler dann einfach nochmal zu Hause das anwenden oder ein bisschen weiter denken. Dann könnte man in der Folgestunde kurz darauf eingehen, aber dann müsste man auch eben weitermachen. Natürlich könnte man dann super mit Hilfe von M6 wieder da anknüpfen. Aber dann ist die Stunde aber auch nochmal für Tragfähigkeit drauf gegangen und das ist dann häufig zu lang.

I: Wenn Sie jetzt sagen Sie haben dann sowieso nur eine Stunde für das Thema eingeplant, nutzen Sie dann überhaut noch irgendwelche zusätzlichen Materialien oder beziehen Sie sich dann wirklich nur auf das, was Sie hier zur Verfügung haben?

L5: Also in diesem Fall würde ich sagen, dass mir das ausreicht. Wir haben eine Karikatur für die Fragestellung, ein Diagramm, Text. Da passt nichts mehr rein. Dann kann man die Stunde auch überfrachten. Also nein, kein anderes Material.

I: Bei dieser (148/49) und bei der nächsten Seite (150/51) haben Sie gar nichts markiert. Lassen Sie die Themen komplett heraus? Steht beispielsweise das Thema "Grüne Revolution" überhaupt bei

Ihnen mit im Schulcurriculum?

L5: Ich meine nicht und darum habe ich es nicht mit rein genommen.

I: Um dann mehr Zeit auf die anderen Themen verwenden zu können?

L5: Ja, letztendlich ist es so. Irgendwo muss man gewisse Abstriche machen. Das (148/49) ist ja letztendlich wieder die Frage nach der Möglichkeit, wie wir die Tragfähigkeit erhöhen können, beziehungsweise die Sterberaten senken. Das sind dann alles nachgelagerte Sachen, die vertiefend auf das Thema eingehen. Aber soweit ich mich erinnern kann, habe ich das hier noch nie gemacht. Also bin ich entweder nicht mehr aus Zeitgründen dazu gekommen, oder auch weil es bei uns nicht im Curriculum vorgesehen ist. Das müsste ich dann jetzt aber auch nochmal genauer nachgucken. Das weiß ich so aus dem Kopf gerade nicht.

I: Wie ist das dann mit dem Thema Familienplanung (150/51)? Das fällt für Sie hier auch ganz raus.

L5: (...) Ja, wir hatten bis vor kurzem, das ist jetzt seit einem oder zwei Jahren nicht mehr der Fall, Bevölkerungswachstum auch nochmal in der EF (Einführungsphase der Oberstufe), komischerweise. Da haben wir dann auch Familienplanung gemacht. Aber eben nicht in der neunten Klasse. Somit (...) das ist bei uns an dieser Stelle da nicht vorgesehen, meine ich. Vielleicht irre ich mich auch, aber da bin ich mir relativ sicher.

I: Sie haben das Thema also an dieser Stelle auf jeden Fall ausgespart?

L5: Ja. Das ist mir jetzt nicht mehr bewusst, dass ich das hier schon einmal gemacht habe. Auch die Seite mit den Karten (151) habe ich nie so intensiv behandelt.

I: Das war dann ja soweit der Schulbuchauszug. Zum Abschluss noch ein paar allgemeine Fragen. Wenn Sie jetzt abschließend zusammenfassen müssten, welches für Sie die größten Stärken und Schwächen sind, die das Schulbuch ihnen bietet, welche wären das?

L5: Bieten oder bieten könnte?

I: Ja, das also vielleicht dann auch direkt als Frage im Anschluss: Was würden Sie sich wünschen, wenn Sie etwas verändern könnten?

L5: Es ist natürlich auf der einen Seite tatsächlich ein Segen, dass man auch eine Doppelseite hat, auf der viele Materialien und Informationen mit einer Fragestellung sinnvoll zusammengestellt sind. Und wenn es mal schnell gehen soll und es jetzt keine so schöne Stunde wird, dann sagt man eben: Okay, Buch auf, auf Seite X. Wir beschäftigen uns heute mit dem Bevölkerungswachstum oder mit der Geburtenrate speziell oder welchem Thema auch immer. Wenn man jetzt eine schöne Stunde planen will, ist so ein Buch eher kontraproduktiv, weil, das habe ich ja auch schon mehrfach erwähnt, die Antwort direkt unter der Frage steht und die Schülerleistung mehr oder weniger gleich null ist. Die Schüler sind so getrimmt, dass die sehen, wenn man speziell auf eine Karikatur oder eine Fragestellung hin fragt, dass sie die ersten drei Sätze des Textes lesen müssen, weil Sie wissen, dass sie da die Antwort finden. Sie überlegen also nicht selber. Ich würde mir, das hatte ich schon gesagt, die Sammlung nochmal auf CD wünschen. Also die Materialsammlung ohne weitere Kommentare, entweder als passwortgeschützten Internetlink nur für Lehrer oder auch als CD, sodass man das einfach verfügbar hat und einzelne Materialien herausnehmen kann, damit die Schüler letztendlich eine höhere Eigenleistung erbringen können. Oder auch, dass dort Aufgaben stehen, die man auch verwenden kann, aber ohne, dass die Schüler sofort immer alles vorliegen haben, sondern eben selber in Gruppen auch nachdenken müssen, wie sie ein Material speziell auswerten müssen.

I: Ok. Ja, das waren alle meine Fragen. Dankeschön!

Interviewtranskript – L6

I: Für den Anfang würde ich von Ihnen gerne wissen was für einen Stellenwert das Schulbuch in Ihrem Unterricht hat. Um das Ganze mal etwas zu typisieren, hier für Sie ein paar Anhaltspunkte: Ist das Schulbuch eher ein Leitmedium, das auch sehr stark die Unterrichtsreihenfolge bestimmt und bei dem sehr wenig Material von außen einfließt. Oder ist das Schulbuch bei Ihnen im Unterricht eher eine Leitlinie, bei der das Ganze schon ein wenig flexibler gehandhabt wird? Das heißt es fließt auch mehr Material von außen ein und die Reihenfolge der Themen im Buch ist nicht mehr speziell bestimmend für die Themenreihenfolge im Unterricht. Oder ist das Schulbuch für Sie eher ein Ergänzungsmedium, wie ein Material neben vielen, das immer dann zum Einsatz kommt, wenn es gerade sinngemäß ist?

L6: Letzteres. Ich arbeite nicht viel mit dem Schulbuch. Also nicht nur mit diesem Buch, sondern ich habe von verschiedenen Verlagen zu Hause zu allen Jahrgangsstufen noch die dazugehörigen Bücher und suche mir die Materialien dann peu a peu heraus. Ich nehme dann eigentlich wirklich nur das, was ich aus diesem Buch für geeignet halte und den Rest kopiere ich zusammen oder scanne ihn ein und bringe es den Schülern auf dem OHP mit oder zeige es so. Im Prinzip ist es so, dass ich hier das Buch nicht Seite für Seite durcharbeite, sondern es im Unterricht eher einen geringeren Stellenwert hat. Gerade auch das: ich bin auch nur so mittelmäßig zufrieden mit dem Diercke.

I: Wie oft würden Sie sagen nutzen Sie das Schulbuch in etwa? Nutzen Sie es in jeder Stunde, jeder zweiten Stunde?

L6: Es kommt dabei auch noch auf die Klassenstufe an. Sind wir jetzt bei der Klassenstufe, in der dieses Thema unterrichtet wird?

I: Ja genau, das hier ist ja für die neunte Klasse.

L6: Also bei den Fünfern oder den Siebenern nutze ich das Buch relativ selten, bei den Neunern schon wieder ein Bisschen häufiger. In jeder zweiten Stunde, würde ich sagen.

I: Sie sind zwei Stunden die Woche in der Klasse?

L6: Ja, genau. Also ich würde sagen zirka in jeder vierten Stunde.

I: Sonst kommen andere Bücher und Materialien zum Einsatz?

L6: Ja.

I: Ok. Dann fangen wir einfach direkt mit der ersten Doppelseite an, 134-135. Nutzen Sie das Bild (134/35-B1) zum Einstieg?

L6: Ja. Also ich habe das auch schon mal anders gemacht, bin aber auch mit dieser Seite eingestiegen und das ist ja hier wirklich schön zu sehen wie voll es dort ist. Das habe ich schon genutzt, habe aber auch schon andere Einstiege benutzt. Ich finde aber das ist ein Material, das durchaus gut ist. Deswegen habe ich es auch angemarkert.

I: Haben Sie dabei diese Überschrift in dem Bild bewusst ausgeklammert? Decken Sie die für die Schüler ab oder scannen Sie das Bild ein und schneiden die Überschrift aus?

L6: Ja. Denn wenn man in eine Unterrichtsreihe einsteigt, dann will man natürlich mit so einem

Impulsbild die Schüler dazu veranlassen auf die neue Reihe zu kommen. Das finde ich bei allen Schulbüchern nicht gut. Gut, die brauchen dann wahrscheinlich auch irgendwie eine Überschrift. Aber deswegen ist es zumindest gut, dass sie das hier in die Ecke schreiben und nicht groß über das Bild, denn dann könnte man es gar nicht gebrauchen. So kann man es zumindest noch abdecken, aber ich hätte zum Beispiel auch gar nichts dagegen, wenn die Überschrift nur vorne im Inhaltsverzeichnis zu sehen ist und hier nur sehr klein oder gar nicht. Denn wenn man es so hinlegen würde, wäre es didaktisch total unlogisch, denn dann würden die Schüler schon wissen worum es geht. So müssen sie, wenn die Überschrift weg ist, erst einmal selber ein Bisschen das Bild beschreiben und dann kommen sie irgendwann zu der Tatsache, dass es wahrscheinlich um die Anzahl der Menschen geht. Deswegen habe ich das hier ausgeklammert.

I: Werfen Sie das Bild dann an die Wand und schneiden die Überschrift einfach heraus?

L6: Genau.

I: Wenn wir jetzt im Folgenden ein Bisschen über die Materialien sprechen, wäre es ab und zu praktisch, wenn Sie daran denken würden die Materialnummer zu nennen, damit ich das hinterher besser zuordnen kann.

L6: Ja.

I: Dann kommen wir zur Doppelseite 136-137. Es wäre schön, wenn Sie zunächst etwas darüber erzählen würden, warum die die markierten Materialien nutzen. Im Anschluss würde ich mich gerne mit Ihnen darüber unterhalten warum Sie die nicht markierten Materialien nicht nutzen und ob Sie dafür alternative Materialien einsetzen und welche. Ich würde das dann gerne jeweils pro Doppelseite nach diesem Schema durchgehen.

L6: Also erst mal tendenziell, das wird sich hier nämlich gleich durchziehen und dann brauchen wir uns da gar nicht wiederholen: ich nutze häufiger Grafiken oder Bilder, kopiere die zusammen als Material, decke etwas zu oder scanne das zum Beispiel ein und präsentiere das per Beamer oder Folie, als dass ich den Schülern Text gebe. Denn das läuft in der Oberstufe eh darauf hinaus, dass die Schüler wenige Texte erschließen, sondern viel mit Grafiken arbeiten. Deswegen habe ich hier fast nur die Grafiken markiert. Ab und zu lasse ich schon mal schnell so ein Kästchen vorlesen (139-Te2), damit man nochmal eine Definition hat. Das finde ich auch gut. Aber diese Verständnistexte, die kann man zwar mal als Hausaufgabe aufgeben, aber im Unterricht finde ich die nicht so prickelnd. Zum Beispiel die Karikatur (136-B2) mit dem Globus, auf dem die ganzen Menschen sind, das wäre auch beispielsweise ein alternativer Einstieg zum Titelbild. So etwas nutze ich dann. Oder auch solche Diagramme wie hier (136-G2), bei dem man das Wachstum der Weltbevölkerung gut sieht. Also dass es bis 1800 nur ganz wenig angestiegen ist und dann explosionsartig in die Höhe geschnellt ist. So etwas nutze ich.

I: Ich habe hier beispielsweise noch die Tabelle mit eingekringelt, da Sie auch die Aufgabe zwei (135-A2) mit angegeben haben und die Tabelle dort als Material genannt ist. Vielleicht nutzen Sie stattdessen ja auch etwas anderes zur Bearbeitung?

L6: Ach so, nein. Doch die nutze ich, das habe ich vergessen. Das wäre bei mir eine Hausaufgabe. Ich habe immer Aufgaben markiert, die ich im Unterricht nutze, die ich aber auch als Hausaufgabe für die Schüler verwende. Die Tabelle muss also auch noch markiert werden.

I: Wie ist das mit den Internetverweisen generell? Nutzen Sie so etwas?

L6: Ja, also eigentlich nutze ich das für mich selber zur Vorbereitung, aber auch um den Schülern das zu geben. Zum Teil sind die Links aber auch schon veraltet, das habe ich schon öfter mal gehabt. Hier

speziell (137-I1) die Weltbevölkerungsuhr, habe ich noch nicht angeschaut. Deswegen habe ich es auch nicht eingekreist. Ich nutze die Verweise aber schon ab und zu.

I: Wie ist das hier generell mit dem Medieneinsatz an der Schule? Sie haben ja schon erwähnt, dass Sie Materialien mit dem Beamer an die Wand werfen. Haben Sie da in allen Klassenräumen die Möglichkeit?

L6: Ja, also wir haben oben im Erdkunderaum einen fest installierten Beamer und Computer. Da ist das kein Problem. Meistens ist es so, dass eine Stunde im Klassenraum und eine Stunde im Erdkunderaum stattfindet.

I: Haben Sie mehrere Erdkunderäume?

L6: Ja, wir haben zwei Räume für die Gesellschaftswissenschaften. Da die Räume auch durch Geschichte und Sozialwissenschaften genutzt werden, ist es nicht möglich, dass beide Erdkundestunden immer in einem Erdkunderaum stattfinden.

I: Die haben dann aber beide die gleiche Medienausstattung?

L6: Ja, es gibt in beiden einen Computer mit Beamer. Wir haben hier aber auch mobile Beamerwagen und Laptops und da kann man auch im Klassenraum so etwas zeigen. Vielfach scanne ich es aber auch einfach bei mir zu Hause im Computer ein und drucke es auf Folie. In jedem Klassenraum ist auch so ein OHP und das geht natürlich auch deutlich schneller als immer den Beamer hochzufahren. Wenn ich viele Grafiken nutze und selber so eine Art Powerpoint erstelle mit fünf bis sechs Folien, die man mit den Schülern zusammen durcharbeitet, dann hole ich meistens einen Laptop. Wenn es nur um ein Einstiegsbild oder eine Folie geht, dann mache ich mir da den Aufwand mit dem Computer nicht. Neu soll jetzt nach den Sommerferien sein, dass wir eine Elmo-Kamera, beziehungsweise ein iPad mit einem Arm bekommen, der das Bild im Prinzip abfilmt. Dann kann man Atlaskarten und Grafiken heranzoomen und das direkt präsentieren. Dann muss man dieses lästige Einscannen nicht mehr machen.

I: Haben Sie an dieser Stelle noch irgendwelche bestimmten Materialien, die Sie an der Stelle gerne noch einsetzen? Also neben dem Buch.

L6: Ich habe noch ein oder zwei andere Karikaturen und auch noch eine etwas andere Grafik dazu. Natürlich sehen die alle ähnlich aus, denn diese Wachstumskurve (136-G2) hat sich nun mal so ergeben. Das nutze ich noch aus anderen Büchern. Ich habe aber jetzt nicht mehr genau im Kopf welche das sind. Da nutze ich noch andere, aber meistens ähnliche. Ich kann jetzt nicht sagen, dass hier etwas fehlt. Es ist im Prinzip alles drin.

I: Dann gehen wir eine Doppelseite weiter, zu 138-139. Da haben Sie nur den Infokasten (138-Te5) angemarkert.

L6: Ja, weil man einfach nicht alles schafft. Ich setze da Prioritäten und schaue was man machen und welche Seiten man überspringen kann, denn man hat so viel Stoff. Dann fällt zum Teil natürlich auch noch etwas aus. Wenn man dann sogar noch Klassenlehrer ist, muss man zwischendurch noch Klassenleiterstunden machen. Ich habe hier einfach mal das Material angekreuzt, zu dem ich gekommen bin. Das war beim Rest nicht der Fall. Das ist aber natürlich unterschiedlich. Ich mache dann an anderer Stelle vielleicht manche Reihen ausführlicher. Ich glaube nur weil ich den Rest hier jetzt nicht angekreuzt habe, kann man hier nicht pauschal sagen oder daraus Schlüsse ziehen, dass das hier vielleicht gar nicht wichtig ist. Ich für mich persönlich habe es herausgelassen, weil ich einfach zu wenig Zeit habe.

I: Also klammern Sie das Thema zum Kinderreichtum nur auf der Grundlage des Buches stark aus und haben dazu stattdessen andere Materialien, oder kürzen Sie es komplett raus?

L6: Nein, habe ich nicht. Ich mache hier zunächst die Grundlagen (138/39) und bisher habe ich den Kinderreichtum ausklammern müssen. Ich gehe dann lieber eher ein Bisschen ausführlicher auf Grundlagen ein oder in verschiedene Gebiete etwas ausführlicher, statt nur oberflächlich Texte zu lesen. Ich glaube das bleibt bei den Schülern ohnehin nicht hängen. Daher ist hier sehr, sehr wenig angekreuzt. Da nutze ich dann aber auch, wie gesagt, keine anderen Bücher.

I: Dann gehen wir über zur Doppelseite 140-141. Hier geht es um Sterbe- und Wachstumsraten.

L6: Ja, auch hier nutze ich nur die wesentlichen Definitionen (140-Te10) zur Wachstums- und Sterberate und nutze auch den Text (140-Te8), damit die Schüler sehen, dass es Segen und Fluch zugleich sein kann. Viel mehr gehe ich in der neunten Klasse nicht darauf ein. Man macht ja in der Oberstufe nochmal Entwicklungsländer und das Thema AIDS. Das klammere ich in der neunten Klasse auch überwiegend aus. Man kann es mal kurz erwähnen, dass das ein Problem ist, aber da halte ich mich nicht lange dran auf. Deswegen fallen im Prinzip auch die Aufgaben weg. Ich finde es ist wichtig, dass die Schüler diese Begriffe in der neunten Klasse schon mal gehört haben, aber viel mehr gehe ich darauf dann auch nicht ein.

I: Sie haben ja schon erwähnt, dass Sie nicht so gerne die Texte nutzen. Hier nehmen Sie den Text dann einfach damit die Schüler eine schnelle Übersicht bekommen?

L6: Ja. Genau. Es geht ja deutlich schneller einen Text zu bearbeiten, als das hier großartig auszuwerten. Von daher bleibt an dieser Stelle keine Zeit. Wie gesagt: ich finde man darf es nicht so verallgemeinern. Bei mir ist es aber so, dass ich das weg lasse.

I: Sie nehmen dann an dieser Stelle auch keine Materialien aus anderen Büchern?

L6: Nein. Das bleibt bei dem.

I: Vielleicht nebenher kurz die Frage nach Ihrem Zweitfach oder Ihren Zweitfächern. Welche sind das?

L6: Physik und Sport.

I: Dann gehen wir über zur Doppelseite 142-143.

L6: Hier lege ich zum Beispiel diese Abbildung (143-G7) auf und habe mit Photoshop diese Informationen teilweise weggeschnitten. Da würde ich mir zum Beispiel wünschen, das erspart nämlich den Lehrern Arbeit, dass so ein Schulbuchverlag vielleicht einfach zwei dieser Grafiken anbietet. Einmal mit der Beschriftung und einmal ohne die Beschriftung.

I: Ich weiß gar nicht warum auf dieser Seite der Verweis nicht angegeben ist, aber es gibt zu diesem Diagramm auf der CD im Prinzip genauso eine Aufgabe. Da sind die Informationen ausgeschnitten und der Schüler muss es einsetzen.

L6: Ach so, das habe ich noch gar nicht gesehen.

I: Da hat man es allerdings nicht so schön auf einen Blick, sondern man muss nach rechts durch das Diagramm scrollen.

L6: Ja, ok. Denn man macht sich natürlich immer ein paar Minuten daran das einzuscannen und dann

die Texte weg zu retuschieren mit Photoshop. Denn auf manche Sachen können die Schüler schon kommen. Vielleicht nicht unbedingt auf den Deutsch-Französischen Krieg, aber der erste und zweite Weltkrieg sind den Schülern schon ein Begriff und da wissen die Schüler auch in etwa wann das war. Dann können die Schüler die Beschriftung selber vornehmen. Das mit der CD ist ja gut, aber ich fände es gar nicht schlecht wenn es das nochmal separat gäbe. Das muss ja nicht in jedem Schulbuch sein. Aber wenn der Lehrer als Handout oder Lehrer-CD einfach nochmal diese Grafik hat, wäre das praktisch. Es ist natürlich auch immer ein Aufwand so ein Bild dann aus einem Programm heraus zu kopieren. Das wäre so ein Verbesserungshinweis. Das habe ich auch angekreuzt (142-B10), weil ich es bisher immer genutzt habe und diese Aufgaben hier (143-A12) sind ja auch immer typische Aufgaben.

I: Das hier behandeln Sie dann schon sehr ausführlich?

L6: Das mache ich auf jeden Fall ausführlicher als das Vorherige.

I: Die Karikatur ist dann für Sie der Einstieg in die Doppelseite?

L6: Ja.

I: Woran liegt es bei den anderen Materialien, dass Sie diese nicht nutzen? Ist das der zeitliche Faktor?

L6: Ja, so ein Schulbuch stellt ja verschiedene Angebote dar, auf die der Lehrer dann drauf zugreift. Also auf einige.

I: Natürlich. Aber es könnte ja beispielsweise auch sein, dass Sie einige Materialien also nicht so aussagekräftig oder geeignet für den Einsatz empfinden und die Materialien eher aus solchen Gründen für Sie wegfallen.

L6: Ja, ich halte die hier markierten Materialien auf jeden Fall für wichtiger als die Restlichen. Auf Anhieb (...) ja, die die ich nicht angekreuzt habe (142-Ta3, 142-Ta4, 142-G6), kann man nutzen. Ich finde sie jetzt nicht schlecht. Die habe ich wahrscheinlich auch schon mal an irgendeiner Stelle im Unterrichtsgespräch erwähnt. Das entwickelt sich zum Teil natürlich auch durch Fragestellungen im Unterrichtsgespräch und da muss man dann nicht immer noch alle Materialien aufführen. Die sind ja aber auch relativ leicht zu entschlüsseln. Das sind jetzt keine schwierigen Sachen. Ich finde so etwas (143-G7), wo die Schüler immer mal so ein Bisschen mehr denken müssen, wichtiger.

I: Wie ist das mit Fotos. Finden Sie die nicht so geeignet? Sie haben ja hier (142-143) zum Beispiel gar keine der Fotografien genutzt. Geben die für Sie nicht so viel her oder ist es hier auch wieder eher ein zeitlicher Faktor?

L6: Ich nutze schon auch Bilder und auch Bildbeschreibungen. Aber ich finde so eine Familie aus Steinfurt von 1910 (143-B11) (...) ich weiß nicht wie das Bild mir bei der Thematik "Bevölkerungsschrumpfung" weiter helfen soll.

I: Ja, dabei hilft es wahrscheinlich nicht so sehr. Das Bild kommt wohl eher im Zusammenhang mit Aufgabe zwei (143-A13) und der Tabelle (143-Ta5) zum Tragen.

L6: Ok, klar. Aber ich finde so ein Foto von einer Familie muss nicht sein. Das nutze ich nicht. Das würde ich jetzt nicht als besonders lohnend bezeichnen, wenn man sich daran länger aufhält. Für mehr als einen kurzen Blick würde ich es nicht nutzen. Ich habe es so ausführlich noch nicht mit den Schülern besprochen. Es kann schon sein, dass man wenn die Schüler die Aufgabe (143-A12) bearbeiten, kurz auf dieses Bild eingeht. Das will ich gar nicht leugnen. Aber ich könnte darauf

verzichten.

I: Wie ist das mit der Karte (143-K2)? Warum nutzen Sie die nicht?

L6: Da habe ich eine andere Karte, ich glaube aus der "Praxis Geographie" oder aus einem anderen Buch. Aber eine ähnliche Karte, die ich einfach schon habe und in bunt auf Folie ausgedruckt habe. Deswegen nutze ich die jetzt zum Beispiel nicht.

I: Haben Sie ansonsten an dieser Stelle noch andere Materialien?

L6: Ich habe so etwas wie in dieser Art (143-G7) auch noch aus anderen Büchern. Das sieht aber ähnlich aus. Ich bin mir gerade nicht sicher in wie weit ich das an dieser Stelle genutzt oder überhaupt genutzt habe. Ich glaube eher nicht. Im Prinzip ist hier auch soweit alles drin. Und diese Karte (143-K2) habe ich in anderer Form.

I: Dann kommen wir zu den Bevölkerungspyramiden auf den Seiten 144-145. Da nutzen Sie dann tatsächlich auch die gesamten Materialien?

L6: Ja, diese gesamte Seite. Das ist im Prinzip eine Methode. Diese Methodenseiten, auf denen man auf einen Blick alles hat, finde ich immer gut. Wo man mit den Schülern auch das Vorgehen (145-Te17) gemeinsam durchgehen kann. Diese vier Schritte zur Bearbeitung von Bevölkerungspyramiden beispielsweise. Das nutze ich eigentlich bei fast allen dieser Seiten, auch zu anderen Themen und in anderen Jahrgangsstufen immer. Diese Methodenseiten sind meiner Meinung nach ganz gut.

I: Texte werden bei Ihnen im Unterricht immer laut gelesen oder wie handhaben Sie das?

L6: Das ist unterschiedlich. Das hängt ganz davon ab, wie die Klasse drauf ist. Mal lesen wir leise und die Schüler sollen dann direkt Aufgaben bearbeiten, nachdem man den Text gemeinsam besprochen hat. Ich habe es auch schon so gemacht, dass Fehlerlesen gemacht wird, beispielsweise. Das kommt auf die Situation an. Wenn keiner Vorlesen will, dann rufe ich jemanden auf und sage zum Beispiel, dass wir Fehlerlesen machen. Das ist unterschiedlich.

I: Sie gehen mit den Schülern dann auch richtig diese Interpretationsschritte durch?

L6: Nein, das ist auch unterschiedlich. Mal gehen wir das gemeinsam durch und dann werden Rückfragen geklärt, mal sollen die Schüler sich das in Einzelarbeit still durchlesen und dann wird nochmal wiederholt und anschließend angewendet.

I: Nutzen Sie dann im Anschluss nochmal das Raumbeispiel Indien (145-Te18, 145-Te19, 145-G10), um das dann nochmal an einem konkreten Beispiel zu vertiefen?

L6: Ja.

I: Das ist ja, glaube ich, auch auf die Aufgaben bezogen.

L6: Ja, genau. Aufgabe 2a (145-A16).

I: Wie ist das mit dem CD-Verweis (145-CD2). Wie nutzen Sie den?

L6: Also ich muss sagen auf der CD sind ganz gute Materialien dabei. Ich sage den Schülern, dass Sie damit zu Hause nochmal üben können, aber so im Unterricht kann ich das beispielsweise nicht als Hausaufgabe machen. Dann kommen wieder Schüler zu mir und sagen, dass sie keinen PC haben und so weiter. Man könnte das theoretisch unten am PC machen, denn da haben wir ja einen

Computerraum und da könnten das alle. Aber für zu Hause als Pflicht-Hausaufgabe ist das schwierig. Man kann es freiwillig aufgeben und das machen dann auch einige Schüler, aber als Pflichthausaufgabe nicht.

I: Also nutzen Sie den Verweis hier also nicht konkret im Rahmen der Unterrichtsstunde? Weil Sie den Verweis hier mit markiert haben.

L6: Ja, stimmt. Nein den nutze ich nicht. Das ist gut, dass Sie da nachfragen. Freiwillig können die Schüler das machen. Da stelle ich aber keine expliziten Hausaufgaben.

I: Mir fehlt auf dem Fragebogen zur CD auch von Ihnen noch ein Kreuz. Aber Sie haben ja gerade auch erwähnt, dass Sie die Schüler auf die Möglichkeit des Übens mit der CD hinweisen.

L6: Ja, das mache ich.

I: Dann kreuze ich das hier noch an. Haben Sie an der Stelle noch Materialien, die hier dazu kommen oder beschränken Sie sich auf das Buch?

L6: Da beschränke ich mich im Prinzip kompakt auf das. Auch da gibt es in den anderen Büchern ja ähnliche Materialien. Da weiß ich jetzt nicht genau, ob ich da noch etwas anderes verwendet habe, aber ich glaube nicht. Das ist hier so weit vollständig.

I: Dann kommen wir zu der Doppelseite 146-147, zur Tragfähigkeit. Die haben Sie jetzt hier gar nicht markiert.

L6: Genau. Das habe ich gar nicht verwendet, auch aus Zeitgründen und weil das im Prinzip in der Oberstufe beim Thema Wasserkonflikte nochmal auftaucht. Deshalb fällt das bei mir in der neun komplett weg, aber das mag bei anderen Lehrern anders sein. Aber bei mir fällt es weg. Das nehme ich auch nicht aus anderen Büchern.

I: Das gleiche gilt für die grüne Revolution (148-149)?

L6: Ja, da ist es das Gleiche.

I: Wird das dann auch tatsächlich irgendwo anders nochmal behandelt?

L6: (...) Na ja, das kommt darauf an. Nein, das wird eigentlich bei Wasserkonflikten so nicht mehr behandelt. Obwohl Reis nochmal vorkommt, aber nicht zwangsläufig der Begriff der grünen Revolution.

I: Sind diese beiden Themen, Tragfähigkeit und grüne Revolution, bei Ihnen dann auch nicht für die neunte Jahrgangsstufe mit im Curriculum?

L6: Wir haben das Curriculum jetzt nochmal überarbeitet und meiner Meinung nach sind Sie nicht vorgesehen. Ich mache sie auf jeden Fall nicht. Man versucht natürlich immer alles, was im Curriculum steht, zu schaffen. Aber wenn man mal ehrlich ist (...) ist es auch nicht 100 prozentig gesagt, dass alle Sachen, die im schulinternen Curriculum stehen, wirklich geschafft werden. Da bin ich mir jetzt ehrlich gesagt nicht sicher, ob das verlangt wird. Da müsste ich nochmal nachschauen. Aber ich habe es bisher nicht gemacht.

I: Genau wie bei der Tragfähigkeit also auch nicht aus anderen Quellen.

L6: Nein.

I: In Ordnung, dann kommen wir zur letzten Doppelseite 150-151, Familienplanung.

L6: Ja, das nehme ich dann nochmal auf. Ich lasse den Text (150-Te26, 150-Te28) lesen, lasse in dem Zusammenhang auch nochmal kurz abfragen wie groß früher die Familien waren. Das ist ja schon mal beim Thema Schrumpfung aufgetaucht. Dann lasse ich zum Vergleich auch nochmal abfragen wie viele Geschwister die Schüler in der Klasse haben. Dann sage ich, dass es da zum Teil staatliche Eingriffe gibt, die es in manchen Staaten unterbinden viele Kinder zu bekommen. Das ist im Prinzip diese Aufgabe hier (151-A28). Da habe ich aber auch noch aus anderen Schulbüchern Materialien oder auch Zeitungsartikel. Das Thema ist ja auch häufiger mal in der Presse oder im Internet. Da nutze ich schon auch noch andere Materialien, auch andere Grafiken.

I: Geben die Grafiken hier für Sie nicht genug her?

L6: Ich habe die zum Teil einfach. Wenn man im Referendariat ein anderes Schulbuch hatte, dann hat man die Grafiken da zum Teil schon herauskopiert, hat da was und sich damals dazu Gedanken gemacht oder im Internet geforscht. Wenn man die dann hat und mit den Schülern groß über den OHP oder den Beamer besprechen kann, dann nutze ich einfach die. Das ist jetzt nicht unbedingt eine Kritik an diesen Bildern, aber wenn man schon Abbildungen vorliegen hat, erarbeitet man das damit. Ich finde es zum Teil auch immer schwierig ein Buch aufzuschlagen und das Bild da zu besprechen ohne es vorne nochmal groß zu haben. Da kann man dem Ganzen gar nicht so richtig folgen. Wenn es vorne groß an der Wand zu sehen ist, kann auch einer hingehen und Dinge zeigen. Das ich diese Materialien noch habe, ist sicherlich ein Grund dafür, dass ich das Buch an einigen Stellen weniger einsetze.

I: Hat es irgendwelche Gründe warum Sie zum Beispiel die Tabellen (151-Ta7, 151-Ta8) nicht mit rein nehmen oder den Internetverweis (151-I4)?

L6: Ja, auch weil ich da ebenfalls bereits ähnliche Sachen habe.

I: (...) Also Materialien, die nicht unbedingt besser, aber einfach schon vorhanden sind.

L6: Ja.

I: Ok. Wie sieht es mit den restlichen Aufgaben auf der Seite (151) aus? Ist das bei Ihnen auch ein Zeitgrund?

L6: Ja. Alle Aufgaben kann man nicht machen. Erdkunde ist bei den Schülern auch ein Nebenfach und dann kommt es noch darauf an, ob die Schüler gerade Klausurphase haben und man auch keine oder wenig Hausaufgaben geben kann. Die Aufgabe (151-A28) habe ich den Schülern als Hausaufgabe gegeben. Aber das ist Situationsabhängig. Diese Aufgabenaufgeberei als Hausaufgabe wird mal mehr oder mal weniger umgesetzt. Ich finde es eigentlich ganz gut, dass die Schulbücher einige Aufgaben anbieten. Nur weil ich hier nur eine angekreuzt habe, finde ich nicht, dass man daraus Rückschlüsse darüber ziehen kann, ob die drei anderen unwichtig sind. Ich finde schon, dass man eine Aufgabenauswahl anbieten sollte, aus der der Lehrer wählen kann. Je nachdem wie die Klassen- oder die Klausurensituation gerade ist und je nachdem, was gerade so passt. Es sollte nicht reduziert werden. Methoden, die man zum Teil macht, wie ein Bild, ein Diagramm oder eine Tabelle auswerten oder erstellen, das kommt ja immer wieder in verschiedenen Unterrichtsreihen in den Aufgaben vor. Mal nutze ich es da und mal nutze ich es da. Wenn ich es schon mal in einer anderen Unterrichtsreihe gemacht habe, muss ich es ja nicht nochmal machen. Deswegen finde ich es gut, dass die Schulbücher in jedem Kapitel die verschiedenen Methoden nochmal wiederholen und üben. Aber es weiß glaube ich jeder, dass man nicht auf jeder Seite alle Aufgaben macht, obwohl es diese Auswahl gibt. Ich finde es gut, dass es die gibt, aber ich mache nicht immer alle.

I: Wenn Sie jetzt mal zusammenfassen würden wo für Sie die größten Stärken und Schwächen des Schulbuches liegen, welche wären das?

L6: Ich sage mal: kein Schulbuch ist perfekt. Deswegen besorgen sich auch die meisten Lehrer, wenn sie dann im Referendariat sind, sich einfach für den halben Preis und dann für jede Klasse von mindestens drei oder vier Schulbuchverlagen die Bücher. Das was in dem einen Schulbuch gut ist, fehlt beispielsweise in dem anderen und anders herum. Deswegen werden ja dann auch noch Kopien herein gereicht. Ich würde schon versuchen in dem Buch ein bisschen weniger mit Texten zu arbeiten. Wir haben jetzt von Diercke in der Oberstufe einen neuen Band eingeführt, der kaum Text hat, sondern eher Materialien. Das finden wir hier und auch ich, eigentlich das Interessante an Erdkunde. Man liest hier nicht einfach, wie in anderen Fächern, einen Text, sondern kann auch mit Grafiken, Bildern und Tabellen arbeiten. Deswegen würde ich sagen, dass sich ein gutes Schulbuch auch dadurch ausmacht, dass es viele Materialien anbietet, auch mit Aufgabenstellungen, und weniger lange Texte. Wie gesagt, mal ist es in dem einen, mal in dem anderen Schulbuch besser dargestellt. Ich finde die Methodenseiten in dem Buch auf jeden Fall ganz gut, auch besser als in anderen. Das wäre so die Stärke, die ich sehe. Ansonsten haben ja auch viele Bücher genauso einen Mix aus Texten, Bildern und Grafiken. Das ist nicht wirklich ein großer Unterschied zu anderen.

I: Und wenn Sie etwas ändern könnten, würden Sie es dann schon so einrichten, dass es weniger Text gibt und mehr Materialien?

L6: Ja.

I: Oder gibt es da auch noch andere Sachen, die Sie für den Einsatz im Unterricht optimaler fänden?

L6: Auch, wie ich bei dem einen Diagramm (143-G7) schon gesagt habe. Das zum Teil weniger Informationen, die die Schüler sich vielleicht selber erdenken können (...) oder ich sage es mal so: das man vielleicht mehr Materialien bringt, bei denen die Schüler mehr nachdenken müssen, beziehungsweise wo den Schülern nicht direkt die Antwort präsentiert wird, wie es hier der Fall ist. Sondern dass man die vorwegnehmenden Antworten, die durch Texte eingeblendet sind, wegnimmt. Das würde ich mir wünschen. Denn das ist im Prinzip eine Sache, die wir Lehrer dann immer wieder rückgängig machen müssen. Mit der CD haben Sie Recht. Da könnte man auch einfach mal einen Snapshot draus machen, aber auch das ist erst einmal wieder mehr Arbeit, als wenn so etwas schon vorhanden wäre. Von mir aus muss das auch gar nicht unbedingt im Schülerbuch sein, sondern ein Begleitheft würde mir reichen. Beispielsweise, dass so eine Abbildung dem Lehrer in seinem Begleitbuch als Blanko-Kopiervorlage angeboten wird. Das kann man dann als Hausaufgabe reinreichen oder im Unterricht mit den Schülern gemeinsam bearbeiten. So, dass man es einfach heraussuchen kann, ohne es zu Scannen und auszuschneiden und ohne Snapshots zu machen und ohne die Schüler bitten zu müssen sich das zu Hause auf der CD anzuschauen. Das kann ich ja auch nicht nachvollziehen. So könnte man seine Ergebnisse auch auf dem Blatt mitbringen und vergleichen oder am OHP zusammentragen. Es wäre, wie gesagt, sinniger, dass man mehr solche Materialien bekommt, die die Informationen nicht vorweg nehmen. Das würde ich mir als Fazit wünschen.

I: Ok. Dann wäre ich mit meinen Fragen soweit am Ende. Danke für Ihre Hilfe.

Interviewtranskript – L7

L7: Ich habe noch keine Zeit gefunden den Bogen auszufüllen.

I: Vielleicht sprechen wir dann einfach immer parallel darüber. Wir gehen den Schulbuchauszug doppelseitenweise durch, Sie können Ihre Materialien markieren und dann sprechen wir darüber.

L7: Ja, genau.

I: Zunächst einmal eine allgemeine Frage über das Schulbuch bei Ihnen im Unterricht. Wie intensiv nutzen Sie das Buch? Ist es bei Ihnen ein richtiges Leitmedium, das auch stark die Struktur und die Themenreihenfolge des Unterrichts bestimmt. Oder ist es eher eine Leitlinie, bei der die Themenreihenfolge nicht mehr so bestimmend ist und auch schon mehr buchfremdes Material zum Einsatz kommt, als beim Leitmedium. Also eine Leitlinie, bei der die Themenreihenfolge flexibler gehandhabt wird oder ist das Schulbuch bei Ihnen eher ein Ergänzungsmedium als ein Material neben vielen?

L7: Also ich richte mich schon nach den Themen und der Struktur innerhalb der Themen. Aber ich bin eigentlich jemand, der wenig mit dem Buch arbeitet und es eher als Ergänzung nutzt.

I: Also nutzen Sie viele buchfremde Materialien in Ihrem Unterricht?

L7: Ja.

I: Dann fangen wir am besten mit dem Schulbuchmaterial an. Ich würde das wie gesagt gerne doppelseitenweise durchgehen und Ihnen nach dem Markieren die Gelegenheit geben sich zu den Materialien zu äußern, die Sie nutzen. Also Gründe dafür, warum Sie diese Materialien gerne einsetzen. Im Anschluss daran würde ich mich gerne mit Ihnen über die Gründe dafür unterhalten warum Sie die nicht markierten Materialien aussparen und in dem Zusammenhang über buchfremde Materialien sprechen, die Sie stattdessen einsetzen. Dann kommen wir zur Doppelseite 136-137. Nutzen Sie diese als Einstieg ins Thema?

L7: Ja, Genau. Ich nutze die Seite (134/35-B1) dann so, dass ich sie die Schüler aufschlagen und beschreiben lasse.

I: Dann gehen wir auch schon zur nächsten Doppelseite 136-137.

L7: Da habe ich wirklich die komplette Doppelseite genutzt, mit Ausnahme der Aufgabe vier (137-A4). Vielleicht streiche ich die dann durch.

I: Ja das wäre gut. Wichtig wäre für mich, wenn Sie sich ein Bisschen zu den markierten Materialien äußern könnten. Also warum Sie gerade diese Materialien nutzen und sie besonders geeignet finden.

L7: Ich finde hier das Diagramm sehr schön (136-G2), weil man daran sehr schön erkennen kann, dass eine Bevölkerungsexplosion stattgefunden hat und man auch erkennen kann seit wann dies der Fall ist. Das läuft im Unterricht bei mir dann in der Regel im Rahmen einer Erarbeitungsphase. Ich bespreche aber hier beispielsweise auch was eine Karikatur ist (136-B2), was damit dargestellt wird und den Text (136-Te1) nehme ich eigentlich eher als Ergänzung. Ich erarbeite also als erstes viel mit den Diagrammen und den Abbildungen. Die Schüler sollen die wesentlichen Informationen erst einmal aus diesen Materialien herausfiltern. Das Lesen findet dann als Ergänzung statt.

I: Also arbeiten Sie in erster Linie zunächst mit den übrigen Materialien und schieben den Text als

Ergänzung her. Sie behandeln nie zuerst den Text?

L7: Es gibt sicherlich auch mal Ausnahmen, aber das trifft es schon. Zuerst sollen die Schüler immer Aussagen aus den übrigen Materialien herausfiltern. Der Text dient zur Unterstützung.

I: Das Bild (137-B3) setzen Sie an dieser Stelle auch ein. Wird es dann im Rahmen der übrigen Materialien mit besprochen?

L7: Ja, also ich frage die Schüler was man auf dem Bild sieht und fordere sie dann beispielsweise auf das Bild mit der Situation in der eigenen Familie zu vergleichen. Die Schüler sollen dann auf der einen Seite die Unterschiede aufzeigen können und auf der anderen Seite Gründe dafür nennen können.

I: Geben sie die Aufgaben speziell als Arbeitsaufträge heraus oder werden solche Aufgaben eher als Hausaufgabe aufgetragen oder ergeben sich die Inhalte eher schon im Rahmen des Unterrichtsgesprächs?

L7: Das ergibt sich meistens im Rahmen des Unterrichts und ich bearbeite die Aufgaben mit den Schülern auch wirklich nur innerhalb des Unterrichts. Hausaufgaben versuche ich eigentlich immer zu vermeiden. (lacht) Ich versuche wirklich immer das Meiste immer schon in den Unterrichtsstunden zu bearbeiten und dann möglichst selten Hausaufgaben zu geben.

I: Die Schüler bekommen ja wahrscheinlich auch schon viele Hausaufgaben in den Hauptfächern.

L7: So ist es. Genau.

I: Und was dann nicht im Unterrichtsgespräch abgehandelt wurde, auf das gehen Sie dann später nochmal speziell ein?

L7: Genau. Also das kann entweder dann später nochmal aufgegriffen werden und gegebenenfalls auch mal mit einem Film veranschaulicht werden oder einer anderen Abbildung. Aber in der Regel mache ich das im Rahmen des Unterrichts und da komme ich damit auch eigentlich immer hin.

I: Nutzen Sie an dieser Stelle noch irgendwelche anderen buchfremden Materialien zur Ergänzung.

L7: Auf jeden Fall. Verschiedene Karten oder digitale Wandkarten haben wir auch in der Erdkunde. Ich sehe mich auch in anderen Büchern nach Abbildungen um.

I: Also jetzt generell oder speziell in diesem Fall. Also bezogen auf die Doppelseite.

L7: Generell.

I: Was würden Sie denn speziell hier nutzen?

L7: Bei diesen Seiten bietet mir das Buch genug Material.

I: Wie ist das mit dem Internetverweis (137-I1). Nutzen Sie so was im Unterricht oder zur Vorbereitung?

L7: Das nutze ich zur Vorbereitung. Beispielsweise bitte ich die Schüler sich den Verweis zur nächsten Stunde anzusehen.

I: Auch jetzt speziell diesen oder gilt das eher allgemein?

L7: Ja, auch speziell diesen.

I: Nachträglich noch eine kurze Frage zur Nutzung des Schulbuchs allgemein. Was würden Sie dazu sagen wie häufig das Schulbuch in Ihren Stunden zum Einsatz kommt? Tatsächlich jede Stunde, jede zweite Stunde oder wie würden Sie das im Schnitt einschätzen?

L7: Also manchmal ist es so, dass ich vergesse, dass die Schüler das Buch nicht dabei haben, weil wir es schon so lange nicht benutzt haben. Dann sage ich "heute brauchen wir das Buch" und dann höre ich von den Schülern, dass sie es aber nicht dabei haben, weil auch in den letzten Wochen nie damit gearbeitet wurde. Das ist recht unterschiedlich. Bei dem Thema habe ich das Buch beispielsweise häufiger genutzt als beim Thema Naturkatastrophen. Da habe ich es eigentlich sogar gar nicht genutzt.

I: Kann man dann vielleicht durchschnittlich sagen, das die es einmal pro Woche nutzen oder alle zwei Wochen?

L7: Wir haben ja nur zwei Stunden in der Woche. Also würde ich vielleicht sagen, dass ich es alle zwei Stunden nutze.

I: Also in etwa in jeder vierten Stunde?

L7: Ja.

I: Welches ist denn Ihr Nebenfach?

L7: Biologie.

I: Dann gehen wir zur nächsten Doppelseite 138-139 über. Hier haben Sie nichts markiert?

L7: Genau, in diesem Jahr habe ich die Seite gar nicht genutzt.

I: Ist das Thema beispielsweise nicht explizit bei Ihnen im Curriculum aufgeführt oder was sind die Gründe dafür?

L7: Die Inhalte passen ja zu der vorhergehenden Doppelseite (136/37): Geburtenrate, Sterberate und Bevölkerungswachstum. Das habe ich alles im Rahmen dessen besprochen. Ich schreibe auch sehr viel an die Tafel. Da stöhnen die Schüler immer (lacht), aber im Prinzip kann man das alles selbst daraus ableiten. Wovon das Bevölkerungswachstum abhängt, welche Folgen sich daraus ergeben und so weiter.

I: Nehmen Sie dann zu der Seite 136/37 noch mehr Material hinein, anhand dessen Sie die Themen erarbeiten?

L7: Eigentlich gar nichts. Im Prinzip ist es den Schülern sofort total bewusst, wenn man Sie nach den Gründen für starkes Bevölkerungswachstum in solchen Ländern fragt. Dann kommen sofort antworten wie "die sind dort schlecht aufgeklärt". Das bekommen die Schüler alles heraus. Auch aus der Tabelle (137-Ta1) geht ja schon hervor in welchen Ländern man ein starkes Bevölkerungswachstum findet. Im Prinzip habe ich das, was hier zum Teil beschrieben und dargestellt wird (138/39), im Zusammenhang mit dem (136/37) bearbeitet. In dem Zusammenhang sprechen wir dann auch über die Rolle der Frau und der Kinder, zum Beispiel in Indien.

I: Auch auf der nächsten Doppelseite (140/41) haben Sie nichts markiert. Ist die Begründung hier ähnlich?

L7: Also die Seite habe ich beispielsweise auch nicht behandelt. Hier geht es ja um Wachstums- und Sterberate und das habe ich auch anhand der ersten Doppelseite (136/37) gemacht. Gleiches gilt für die Seiten 142-143. Dann habe ich direkt die Bevölkerungspyramiden (144/45) besprochen. Das heißt, dass man die Altersstruktur anhand von Bevölkerungspyramiden darstellen kann und habe die Schüler dann die Länder den Modelltypen zuordnen lassen (144-G8, 144-G9). Und dann haben wir daran nochmal besprochen, dass die Bevölkerungszahl in einigen Ländern zunimmt, in anderen stagniert und in wieder anderen abnimmt.

I: Sie springen von der ersten Seite (136/37) aus also direkt schon zu den Pyramiden. Sie behandeln die Themen ja schon, nehmen dafür aber nicht die Seiten aus dem Buch zur Hilfe. Gibt es dafür, dass Sie den Umfang soweit herunter brechen, auch zeitliche Gründe?

L7: Am Ende schon. Aber wie gesagt, wenn ich die Schüler Deutschland zum entsprechenden Bevölkerungspyramidentyp zuordnen lasse und wir überlegen welche Probleme sich daraus ergeben, dann erarbeite ich es ja schon im Prinzip mit den Schülern. Dann müssen wir nicht noch einmal extra den Text lesen und die übrigen Seiten dazu behandeln.

I: Nutzen Sie dann noch einige der Arbeitsaufträge auf der Doppelseite (144/45)?

L7: Da habe ich jetzt keinen genommen. Ich habe den Schülern einfach aufgetragen zu definieren was eine Bevölkerungspyramide ist, sie aufgefordert die Pyramiden zu beschreiben (144-G8, 144-G9), sie den Ländern zuzuordnen und die Folgen und Probleme zu erklären, die sich daraus ergeben. Das Raumbeispiel Indien (145-Te18, 145-G10, 145-Te19) auf der Seite habe ich dann nicht noch einmal speziell genutzt.

I: Sie haben die Thematik also eher an den kurzen Länderbeispielen für die Pyramidentypen erarbeitet und nicht noch einmal speziell das Raumbeispiel Indien eingebracht.

L7: Genau.

I: Nutzen Sie allgemein die Arbeitsaufträge im Buch eher weniger?

L7: Kommt immer drauf an. Wenn ich selber welche habe, dann nehme ich die auch gerne. Aber manchmal sind ja auch gute Aufgaben im Buch vorhanden. Hier habe ich die Aufträge nicht genutzt.

I: Haben Sie an dieser Stelle noch eigene Materialien, die Sie mit einbringen? Oder halten Sie sich hier an das Buch?

L7: Ich hatte einen Text zu schrumpfenden Städten aus einem anderen Buch, den ich mit den Schülern besprochen habe, aber ansonsten nichts.

I: Schrumpfende Städte werden ja im Kapitel zur Weltbevölkerung später noch einmal gesondert thematisiert.

L7: Bei Dorf und Stadt.

I: Ich meine schon dieses Großkapitel. Hier wird ja innerhalb des Themas Weltbevölkerung noch in die Thematiken Bevölkerungsentwicklung, schrumpfende Städte und Städtewachstum und Migration unterteilt.

L7: Genau, das habe ich später nochmal gemacht und hier nur kurz im Zusammenhang behandelt.

I: Diese Doppelseite zur Tragfähigkeit (146/47) haben Sie beispielsweise auch gar nicht behandelt. Haben Sie das Thema auch nicht anhand von anderen Materialien behandelt?

L7: Das Ganze haben wir im Prinzip schon einmal kurz auf der allerersten Seite (136/37) anhand der Karikatur (136-B2) behandelt, auf der das Baby auf die volle Weltkugel fällt. Da haben wir uns dann schon die Frage gestellt, wie viele Menschen die Erde überhaupt tragen kann. In dem Zusammenhang wird dann schon der Begriff Tragfähigkeit eingebracht, wobei die Schüler dann auch schon genau wissen, dass die Bevölkerung ungleich verteilt ist.

I: Haben Sie dann speziell noch ein Material an der Hand, das näher auf Tragfähigkeit eingeht? Oder besprechen Sie das dann im Rahmen der Karikatur?

L7: Die Tragfähigkeit habe ich nur im Rahmen der Karikatur besprochen. Bei der Verteilung habe ich auch mit Atlaskarten gearbeitet. Also um zu sehen in welchen Ländern hohe Bevölkerungszahlen vorliegen und so weiter. Das habe ich wie gesagt aus dem Buch gar nicht genutzt. Diese Doppelseite (148/49) habe ich auch nicht gemacht, die Grüne Revolution. Ich habe dann aber die folgenden Seiten genutzt (150/51). Familienplanung. (...) Da habe ich die Abbildungen (150-B17, 150-B18, 151-Te28) genutzt. Ebenso die Texte (150-Te26, 150-Te27) und einige der Aufgaben. Wir haben Aufgabe eins (151-A25), Aufgabe zwei (151-A26) und Aufgabe drei (151-A28) bearbeitet. (...) Dann haben wir als zusätzliche Aufgabe noch besprochen in wie weit die Schüler glauben, dass die Familienplanungsmaßnahmen, die hier ergriffen worden sind, hilfreich sind oder ob die Maßnahmen wirklich etwas bewirken.

I: Haben Sie noch in irgendeiner Weise mit den Tabellen (151-Ta7, 151-Ta8) gearbeitet?

L7: Nein. Ich hatte hier noch Bevölkerungszahlen aus China explizit heraus gesucht, damit die Schüler die Maßnahmen dann auch bewerten können. Die Tabellen und die restlichen Aufgaben habe ich gar nicht bearbeitet.

I: Hat das auch Zeitgründe oder finden Sie die Materialien nicht so geeignet?

L7: Nein, keine Zeitgründe. Ich finde beispielsweise den Auftrag eine Briefmarke zu malen (151-A27) nicht sinnvoll.

I: Sie haben sich also die Aufgaben herausgesucht, die Ihrer Meinung nach den meisten Mehrwert bringen?

L7: Genau, beispielsweise solche, bei denen es um Bewertung geht. Den Rest habe ich nicht gemacht.

I: Sie haben ja schon angedeutet, dass Sie die Internetverweise als Recherchemöglichkeit für die Schüler zu Hause nutzen. Haben Sie solche Links auch schon einmal im Rahmen einer Unterrichtsstunde genutzt?

L7: Wenn ich die Schüler recherchieren lasse, dann geschieht das immer anhand eines bestimmten Arbeitsauftrags. Ich lasse die Schüler gezielt nach Informationen suchen. Ansonsten lasse ich sie so etwas zu Hause erledigen.

I: Haben Sie überhaupt die Möglichkeit hier einen Computerraum zu nutzen oder wie ist die Schule technisch ausgestattet?

L7: Also wir haben zwei Computerräume und wir haben einen Laptopwagen.

I: Insgesamt gehen Sie also hauptsächlich von der Doppelseite 136-137 aus und entwickeln daran die

anderen Themen gemeinsam mit den Schülern.

L7: Also in dem Beispiel schon. Aber wie gesagt: bei Naturkatastrophen habe ich gar nicht mit dem Buch gearbeitet. Da habe ich dann andere Materialien. Genauso beim Thema Plattentektonik. Das habe ich auch überhaupt nicht aus dem Buch genommen.

I: Behandeln Sie denn dann insgesamt das Kapitel etwas verkürzter und legen dann einen Schwerpunkt auf ein anderes Thema?

L7: Das kommt ein bisschen darauf an. Manche Themen bieten sich ja auch als Projektarbeit an. Dann sage ich den Schülern höchstens "nutzt auch das Buch" aber ich gehe mit ihnen dann auch in die Bibliothek oder ins Internet und lasse sie dann die Sachen erarbeiten. Aber dann zu anderen Themen. Plattentektonik oder Kontinentaldrift braucht dann beispielsweise länger, wenn man das als Projekt macht, als wenn man nach dem Buch vorgehen würde.

I: Laufen bei Ihnen dann die Unterrichtsstunden eher so ab, dass Sie die Themen im Unterrichtsgespräch erarbeiten? Sie arbeiten ja immer relativ frei. So kam es mir jedenfalls eben vor. Beispielsweise, dass Sie nicht die Geburtenrate nochmal explizit an den Themenseiten durchsprechen, sondern sich das Thema anhand dieses Einstiegs entwickelt.

L7: Ja, wobei wir so etwas auch beispielsweise in Partnerarbeit erarbeiten. Die Schüler schauen bei dem entsprechenden Material was die Aussage ist oder was hier dargestellt wird. Es gibt also immer eine Erarbeitungsphase und die Ergebnisse werden dann am Ende zusammengetragen und ich schreibe alles an der Tafel auf. Dann kann ich mir diese Seiten sparen. Die Themen doppeln sich ansonsten und bringen für die Schüler zum Teil keine neuen Informationen.

I: Sie stellen den Schülern dann also Arbeitsaufträge, die auf solchen Materialien (136/37) basieren, die dann die weiteren Aspekte herauskitzeln sollen. (...) Vielleicht gehen wir noch einmal ganz kurz auf den zweiten Teil des Fragebogens ein. Nutzen Sie die CD überhaupt in irgendeiner Weise?

L7: Ich habe sie bisher noch nicht genutzt. Ich muss aber auch sagen, dass ich sehr wenig in der Unterstufe eingesetzt werde. Vielleicht liegt es also auch daran. Ich habe nicht in jedem Jahr eine siebte oder neunte Klasse.

I: Sie nutzen die CD also nicht. Weisen Sie die Schüler denn auf die Übungsmöglichkeiten hin?

L7: Ja, auf jeden Fall. Ja. Die Schüler haben die CD ja auch.

I: Sind die CD's denn tatsächlich auch in allen Büchern noch drin? Soweit ich weiß sind es ja Leihbücher. Verschwindet da nicht auch mal eine?

L7: Doch. Es kann mal sein, dass eine verschwindet, aber in der Regel stehen den Schülern die CD's zur Verfügung.

I: In Ordnung. Auf welche Materialien Sie ganz genau hinweisen ist in diesem Fall dann im Detail nicht so wichtig. Es wäre für mich noch wichtig, dass Sie noch die Seite mit den den Angaben zu ihrer Person ausfüllen.

L7: Ja.

I: Zum Abschluss würde ich mich noch für einige allgemeine Sachen interessieren. Wenn Sie für sich noch einmal zusammenfassend sagen müssten, was Ihrer Meinung nach die größten Vor- und Nachteile sind, die das Schulbuch mit sich bringt. Welche wären das?

L7: Also gut sind eigentlich immer schöne Abbildungen, weil ich finde dass die Schüler in Erdkunde vor allem mit Materialien arbeiten müssen. Was ich nicht gut finde ist, wenn in Texten die einzelnen Wörter schon dick hervorgehoben sind und die cleveren Schüler schon mit einem Blick genau wissen worauf der Lehrer hinaus will.

I: Was genau fassen Sie dabei unter Abbildungen?

L7: Fotos, Diagramme und Tabellen. Im Prinzip ist es in Erdkunde ja auch so, dass man eigentlich möglichst wenig textlastig arbeiten sollte, sondern mehr mit Karten und so weiter. Deswegen beschränke ich mich meistens auch auf die Texte als Zusatzinformation.

I: Genau. Sie hatten ja eben auch schon erwähnt, dass Sie die Texte erst hinterher als Ergänzung einsetzen.

L7: Genau. Wenn etwas unklar ist, dann können die Schüler sich den Text durchlesen. Also wenn er ihnen hilft eine Abbildung zu beschreiben oder auszuwerten.

I: Wenn Sie jetzt die Möglichkeit hätten etwas an dem Schulbuch zu ändern, was es für Sie für den Einsatz im Unterricht optimieren würde. Was wäre das?

L7: Dann würde ich mir eher ein Arbeitsbuch wünschen. Also wie ein workbook in Englisch beispielsweise, wo man ein work- und ein textbook hat. So eine Kombination fände ich auch gut. Es wäre schön, wenn man einfach ein Arbeitsbuch hat mit ganz vielen Materialien, Karten, Arbeitsaufträgen...

I: Dann auch für jeden einzelnen Schüler? Also ein Buch, in das er herein schreibt oder für Sie als Kopiervorlage.

L7: Nein, auch für die Schüler. Auch für die Schüler als Arbeitsbuch. Ich würde da gar nicht unbedingt etwas herein schreiben. Das müssten einfach nur Materialseiten mit Arbeitsaufträgen sein und das können die Schüler dann mit Hilfe der Bücher bearbeiten.

I: Also wenig Text und viel Material.

L7: Genau.

I: Bei den Texten haben Sie ja gerade schon das Problem mit den fett gedruckten Wörtern erwähnt. Sie würden sich also auch wünschen, dass der Text nicht so viel schnell vorweg nimmt?

L7: Ja, die Schüler fokussieren dann immer ganz typisch gleich die fettgedruckten Wörter und manche Schüler antworten dann auch mit Ein-Wort-Sätzen. Also je nachdem wie die Fragen oder die Aufgaben gestellt sind, sehen sich die Schüler wirklich nur den Abschnitt mit dem hervorgehobenen Wort an und sagen "ich bin fertig".

I: Ja. Das waren dann schon meine Fragen. Danke für Ihre Hilfe.

Interviewtranskript – L8

I: Wir gehen gleich mal ein bisschen den Schulbuchauszug durch. Ich würde es gerne so machen, dass wir immer doppelseitenweise vorgehen und Sie dann zunächst die Möglichkeit haben etwas zu den Materialien zu sagen, die Sie markiert haben. Also Gründe dafür, warum Sie diese Materialien gerne einsetzen. Im Anschluss daran würde ich gerne mit Ihnen darüber sprechen warum Sie andere Materialien nicht ausgewählt haben und ob Sie zu den Themenabschnitten vielleicht noch buchfremdes Material haben, das Sie vielleicht mit einbringen.

L8: Ja.

I: Vorweg habe ich an Sie noch eine allgemeine Frage zum Schulbuch. Wie würden Sie den Stellenwert des Schulbuchs bei Ihnen im Unterricht beschreiben? Ist das Schulbuch bei Ihnen eher ein richtiges Leitmedium, bei dem auch die Themenreihenfolge für den Unterricht bestimmend ist und bei dem wenig Material von außen eingebracht wird? Ist es eher eine Leitlinie, bei der das schon ein wenig flexibler gehandhabt wird, also bei der die Themenreihenfolge nicht mehr ganz so bestimmend ist und auch mehr Material von außen einfließt. Oder ist das Schulbuch ein Ergänzungsmedium als ein Material neben vielen?

L8: Nein, es ist eine Leitlinie. Es ist schon auch immer im Unterricht da. Es wird immer wieder eingesetzt. Entweder zur Vorbereitung von Hausaufgaben oder auch, um durch ein Bild beispielsweise den Unterricht zu beginnen. Aber letzten Endes ist es eigentlich immer ein Medium, das den Unterricht begleitet, aber nicht immer in der Reihenfolge bestimmend ist. Es wird nicht eins nach dem anderen gemacht, sondern wir richten uns nach unserem abgesprochenen Curriculum und das sieht manchmal andere Sequenzen vor. Also zum Beispiel sind wir jetzt in der siebten Klasse mit Klima und Landschaftszonen angefangen, haben dann Vulkanismus und Naturkatastrophen gemacht. Da sind wir dann parallel zum Buch anders angefangen.

I: Also ist das Buch bei Ihnen im Unterricht eher eine Leitlinie.

L8: Ja.

I: Wenn sie den Einsatz des Buches in Ihren Stunden von der Häufigkeit beschreiben würden, wie oft käme es dann zum Einsatz? In jeder Stunde oder jeder zweiten?

L8: Es kann sein, dass es in bestimmten Phasen immer zum Einsatz kommt, beispielsweise bei Landschaftszonen der Erde. Beim Thema Australien habe ich das Buch aber fast gar nicht eingesetzt. Da habe ich hauptsächlich mit Filmmaterial gearbeitet. Daran haben wir dann verschiedene Dinge mit dem Atlas erarbeitet, eine Internetrecherche gemacht und da war das Buch gar nicht so wichtig.

I: Und wenn Sie es jetzt hier im Rahmen von diesem Thema beantworten müssten?

L8: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung?

I: Ja.

L8: Da habe ich das Buch relativ häufig eingesetzt, weil die Materialien ganz ordentlich waren.

I: Aber nicht in jeder Stunde?

L8: Nein. Da bringe ich dann auch Sachen mit. Da habe ich Ausdrucke oder wir gehen in den Fachraum. Da kann man auch mal eine Grafik an die Wand werfen, die man zu Hause gegoogelt hat.

Die bringt man dann mit.

I: Also ganz grob: wenn sie zwei Stunden in der Woche haben, dann kommt es im Schnitt in einer Stunde schon zum Einsatz?

L8: Ja. Aber nicht regelmäßig in beiden Stunden.

I: Nein, das ist in Ordnung. Ich wollte nur den groben Durchschnitt erfragen. Dann würde ich gerne einfach direkt mit dem Schulbuchauszug anfangen. Wir kommen direkt zur ersten Doppelseite 134-135. Das Bild hier (134/35-B1) haben Sie gar nicht markiert. Nutzen Sie es nicht, beispielsweise zum Einstieg in die Unterrichtsreihe? Oder wie gehen Sie da vor?

L8: Nein, das habe ich nicht benutzt.

I: Haben Sie da stattdessen irgendwelche anderen Materialien, mit denen Sie hier ins Thema einsteigen?

L8: Ja, da habe ich eine Karikatur benutzt. Wo habe ich die jetzt? Die habe ich jetzt natürlich nicht mitgebracht, das hätten Sie mir sagen müssen.

I: Das ist nicht weiter schlimm. Das habe ich mit den anderen Lehrkräften auch nicht anders gemacht.

L8: Da habe ich eine Karikatur benutzt.

I: Aber eine, die nicht hier aus dem Buch stammt?

L8: Ja. Da brauchen Sie nur Google anzuklicken und dann sehen Sie das dann alles. Da gibt es ganz verschiedene Sachen. Ich habe an der Stelle auch unterschiedliche eingesetzt. Beispielsweise gibt es Karikaturen zum Pillenknick. Es gibt also ganz unterschiedliche Herangehensweisen. Es ist wichtig, dass die Schüler wach werden. Das hier (Thema Bevölkerungswachstum) interessiert die eigentlich gar nicht, denn die Schüler erleben hier nur schwindende Schülerzahlen und erleben eigentlich gar nicht, dass die Bevölkerung wächst. Das muss man den Schülern irgendwie klar machen. Dazu eignen sich immer solche aufreizenden Bilder, die da eine Rolle spielen.

I: Hat das hier einen Grund, warum Sie dieses Bild ausgelassen haben? Gibt die Karikatur für Sie mehr her oder hat das andere Gründe?

L8: Ja, die gibt mehr her, gibt mehr Interpretationsspielraum und macht die Schüler wacher. Das Bild finde ich da nicht so gut. Es hat mich nicht angesprochen und hat bis jetzt die Schüler nicht angesprochen.

I: Dann gehen wir über zur nächsten Doppelseite 136-137.

L8: Das hier finden die Schüler auch sehr spannend, so eine Kurve (136-G2). Da schauen die Schüler dann zuerst drauf und hier diese Diagramme, Texte und Fotos. Das finden die Schüler komischerweise sehr interessant.

I: Also nutzen Sie das Diagramm auch. Ich habe das hier nämlich gar nicht als markiert erkannt.

L8: Ach so. Ja, das nutze ich auch.

I: Von Ihrer Seite vielleicht ein paar Gedanken zu den Materialien, die Sie hier markiert haben.

L8: Also die Schüler bekommen bei mir meistens in solchen Situationen, in denen wir ein neues Thema anfangen, einen Aufhänger. Zudem wird dann erst mal ein wenig gesammelt, um was für ein Thema es hier überhaupt geht. Dann bilden wir eigentlich immer kleine Gruppen und die Schüler bekommen unterschiedliche Materialien, manchmal aus dem Buch, manchmal auch Materialien, die ich selber mitbringe, und dann erarbeiten die Schüler etwas. Dann erstellen die Schüler meistens Plakate oder Wandbilder. Zurzeit habe ich eine Klasse, die beispielsweise zum Thema Klima und Treibhauseffekt auch gerne Powerpoints machen wollte. Dazu haben wir im Computerraum gearbeitet und dann haben die Schüler die Präsentationen gehalten. Damit das nicht so langweilig wurde, haben wir unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, wie Massentierhaltung oder Verkehrsaufkommen. Das heißt, die Schüler haben sich das Thema unter unterschiedlichen Schwerpunkten angeschaut. Das ganze haben wir an einem übergreifenden Text erarbeitet, der alle Themen beinhaltet, und dann im Laufe der Zeit die unterschiedlichen Powerpointpräsentationen angeschaut. Der Text stammt aber auch nicht hier aus dem Buch. Das muss man ja auch über einen längeren Zeitraum verteilen. Wenn die Schüler zwei Präsentationen geschaut haben, dann lässt die Aufmerksamkeit ja auch nach. Tabellen (137-Ta1) finden die Schüler immer gut. So etwas kann man ausrechnen oder in eine Grafik umwandeln. Das ist etwas, wo ich dann sage, dass sie auch noch etwas anderes daraus entwickeln können. Auch aus diesen Kleinen Texten (137-Te2) können die Schüler dann noch ein Schaubild machen.

I: Wie nutzen Sie die Internetverweise (137-I1)? Machen Sie das im Rahmen des Unterrichts oder nutzen Sie die eher als Vorbereitung?

L8: Die werden auch oft als Hausaufgabe genutzt. Ich weise die Schüler dann auf den Internetlink hin und bitte Sie dort herein zu schauen und dazu etwas zur nächsten Stunde mitzubringen. Oder wir gehen, wenn wir oben den Fachraum haben, ins Internet und schauen uns so etwas gemeinsam an. Dann haben die Schüler natürlich auch in dem Diercke eine wunderbare DVD. Die nutze ich auch sehr.

I: Ja, ich habe schon gesehen, dass Sie auch eigentlich jedes Material von der CD markiert haben.

L8: Ja, das ist nämlich ganz wunderbar, beispielsweise macht man da dann ein Spiel draus. Das war wunderschön. Wir haben einen Laptopwagen, der hier eingestöpselt wird, sodass er auch mit der EDV verbunden ist. Die Laptops haben dann auch Internet. Dann klinken die Schüler sich ein und arbeiten zu zweit oder zu dritt an den Geräten. Das klappt aber aufgrund der älter werdenden Geräte nicht immer. Aber ungefähr 80 Prozent funktionieren dann schon. Hinterher machen wir aber immer Folgendes: wir rufen die CD zentral auf und die Schüler können dann nochmal ihre Arbeitsergebnisse teilweise präsentieren.

I: Ja, das finde ich total interessant. Denn Sie sind tatsächlich von allen Lehrern, die ich bis jetzt befragt habe, die erste, die tatsächlich auch intensiv die CD nutzt.

L8: Ich finde die kann man unheimlich gut nutzen.

I: Ich finde das eigentlich auch eine schöne Sache. Die Animation zur Weltbevölkerung ist beispielsweise eine schöne Alternative zu der Einstiegsabbildung. Oder die Bevölkerungspyramiden, die sich mit dem Zeitstrahl verschieben lassen, finde ich auch sehr anschaulich.

L8: Ja, das ist total gut. Die Schüler machen das dann und sind total begeistert. Ich soll dann überall vorbeikommen und mir die Entdeckungen der Schüler zeigen lassen. Dann sind die dabei und haben auch etwas kapiert. Deshalb setze ich das alles verschieden ein. Nur Buch: das kann ich gar nicht. So ein Mensch bin ich gar nicht.

I: Für die Schüler ist abwechslungsreicher Unterricht natürlich auch schön und gerade ein Computer

ist natürlich immer interessant.

L8: Ich habe zu wenig Stunden. Wenn sie montags eine Stunde haben und dann noch freitags die zweite Stunde. Was glauben Sie wie oft im Sommerhalbjahr freitags die zweite Stunde ausfällt.

I: Oft gibt es doch auch Brückentage.

L8: Genau, Brückentage und weg sind die Stunden. Dann hat man höchstens eine Stunde und das ist unglaublich knapp. Furchtbar.

I: Vielleicht nochmal kurz zurück zu den anderen Materialien. Sie haben hier jetzt ja zum Beispiel auch gar keine Aufgabe markiert. Wie machen Sie das? Aufgaben habe ich hier bei Ihnen auch nur ganz wenige markiert vorgefunden.

L8: Ja, weil ich teilweise andere Aufgaben gebe, beispielsweise dass die Schüler ihre Powerpoint fertig machen sollen. Sie haben 45 Minuten Unterricht. Dann wechseln die Schüler den Raum und müssen sich in das Netz einklinken. Dann haben die Schüler vielleicht noch 20 Minuten, um so etwas zu erstellen. Dann muss man auf die richtige Rechtschreibung achten (...)

I: Ich meine das jetzt gar nicht so speziell auf Powerpoint bezogen. Die Aufgaben beziehen sich ja auch auf die Materialien.

L8: Ach so, ja. Ja, teilweise nutze ich die. Teilweise benenne ich die Aufgaben nicht, sondern greife mir nur Teile heraus.

I: Oft ergibt sich so etwas ja vielleicht auch schon im Unterrichtsgespräch.

L8: Ja und dann haben die Schüler es schon gemacht. Ich war im März auf dem Bildungsmedienkongress und da war ich auch mit einigen Leuten von Diercke und Terra. Dann habe ich auch einen Workshop mitgemacht und da muss ich ganz ehrlich sagen, dass ich ein Bisschen ausgerastet bin. Ich habe denen gesagt: wir haben zwei Stunden, ihr macht teilweise Materialien, die ich nicht einsetzbar finde. Dann kam hinterher einer und hat mich gefragt, ob ich nicht mal mitarbeiten möchte, aber da habe ich auch abgelehnt. Ich habe gesagt, dass ich das gerne in Biologie machen würde, aber nicht in Erdkunde. Dazu müsste man einfach mal ein anderes Konzept von Erdkunde entwickeln. Wie soll ich sagen? Ein bisschen mehr so, dass die Schüler selbst ans recherchieren kommen (...) einfach mehr den Forschergeist wecken. Aber das kommt vielleicht auch aus meinem anderen Fach heraus.

I: Haben Sie neben Biologie noch weitere Fächer?

L8: Ich mache noch Biologie, aber auch manchmal Physik. Ich bin immer dabei für mich auch neue Kombinationen von Fächern zu finden. Erdkunde und Politik habe ich auch mal eine Zeit lang unterrichtet.

I: Welche Fächer haben Sie denn ursprünglich studiert?

L8: Biologie und Erdkunde. Die anderen Fächer mache ich nur so.

I: Wie sieht es mit den Materialien aus, die Sie hier nicht eingesetzt haben?

L8: Also die Materialien, die ich eingesetzt habe, die belege ich mit zusätzlichen Aufgaben, die ich gebe. Ich gucke dann auch immer über die vorgegebenen Aufgaben und schaue, ob die mir irgendwelche Ideen geben. Meistens schreibe ich dann die Aufgaben zu den Materialien an die Tafel.

I: Wie ist das auch diesen Seiten mit den Abbildungen (136-B2, 137-B3)?

L8: Die setze ich teilweise als Hausaufgabe ein, aber nicht speziell im Unterricht. Für den Unterricht selbst habe ich eine andere Karikatur gewählt.

I: Sie haben eben schon gesagt, dass Sie auch manchmal gerne Texte einsetzen.

L8: Ja, die lasse ich dann in Grafiken umarbeiten.

I: Diesen Text (136-Te1) haben Sie jetzt hier nicht markiert.

L8: Nein, ich arbeite lieber anhand der Materialien. Die Texte nehmen in den meisten Fällen zu viele Informationen vorweg, die ich mit den Schülern lieber so erarbeite.

I: Dann schauen wir auf die Doppelseite 138-139. Hier haben Sie auch viele Grafiken und wenig Text markiert.

L8: Ich fand das Bild (138-B4) ganz schön. Da werden diese fremde Welt, diese andere Religion und die andere Stellung der Frau recht deutlich. Das haben die Schüler auch herausgearbeitet.

I: Dann aber anhand des Bildes und nicht des Textes (138-Te4)?

L8: Ja. Dann haben wir das nochmal besprochen und den Text eventuell für weitere Ansatzpunkte noch kurz überlesen. Aber nicht notwendigerweise. Dann gibt die Tabelle (138-Ta2) noch weitere Aufschlüsse zu dem Thema. Ich fand dann "Aufklärung auf dem Dorf" (139-Te7) auch nochmal ein spannendes Thema. Die Materialien hier zu Indien (139-K1, 139-G3) habe ich dann mit den Schüler alle nochmal bearbeitet. Einfach um zu sehen, was das doch für eine fremde Welt ist. An dieser Stelle hatten wir auch nochmal ein kleines Referat zum Hinduismus und wie es heutzutage mit den Kasten aussieht. Hier fand ich die Materialien sinngebend.

I: Sie benutzen dann also, wie hier auch vorgegeben, das Raumbeispiel Indien.

L8: Ja. Die Fachschaft Religion arbeitet in der Zeit oftmals den Hinduismus genauer heraus. Das passt dann ganz gut zusammen.

I: Mir fällt gerade noch ein: hatte ich Sie zu dieser Seite (136/37) gefragt welche Materialien Sie ansonsten noch einsetzen?

L8: Ja. Wie gesagt, ich habe hier eine andere Karikatur eingesetzt und einen Film. Ach ja, das habe ich ja gar nicht gesagt. Also ich habe einen kleinen Film, ungefähr fünf Minuten lang zu dem Thema. Da gibt es manchmal im Internet für die Schule, ich weiß gar nicht mehr wie das heißt, in der Form eines Themas Videos, die die Problematik ganz kurz in ein paar Minuten darstellen. Und an dieser Stelle (138/39) hat man natürlich ein schönes Beispiel mit einer Bevölkerungspyramide, die unten sehr breit ist. Also Indien als ein Land, das nochmal beispielhaft und als Wiederholung für die Bevölkerungsexplosion steht.

I: Also ziehen Sie an dieser Stelle auch schon das Thema Bevölkerungspyramiden schon etwas vor? Denn die kommen ja später nochmal auf einer Methodenseite.

L8: Ja. Aber wir haben ja schon mal ganz grob über eine Bevölkerungsentwicklung gesprochen und die Schüler kennen das ja auch schon über die CD. Dann kann man dieses Thema nochmal als Anlass nehmen und zeigen wie es in Indien aussieht und wie es dazu kommt.

I: Springen Sie dann an dieser Stelle schon einmal komplett zu der Methodenseite (144/45) und gehen dann auch schon richtig die Interpretationsschritte für so eine Pyramide (145-Te17) durch? Oder machen Sie das dann später?

L8: Das mache ich später. Ich nehme nur die Pyramide (145-G10), damit die Schüler das schon mal gesehen haben. Die Methoden trenne ich auch nicht immer so von den Inhalten. Ich mache nicht extra die Methode, sondern nehme auch die Methoden mit herein, um die Inhalte deutlicher zu machen.

I: Von den Aufgaben haben Sie jetzt keine markiert. Oder ich habe mich geirrt und dieser Strich ist als Markierung gemeint.

L8: Ach doch. Das soll heißen, dass ich die Aufgaben (139-A7, 139-A8) alle gemacht habe.

I: Auch die Aufgaben drei und vier (139-A9, 139-A10)?

L8: Nein, nur die beiden.

I: In Ordnung. Die beziehen sich ja, glaube ich, auch auf das Raumbeispiel.

L8: Ja.

I: Wie sieht es mit den Infotext Kästen aus? Nutzen Sie so etwas generell weniger oder nimmt Ihnen das zu viel vorweg? Oder finden Sie so etwas einfach nicht notwendig?

L8: Ich nutze die manchmal. Aber hier habe ich Sie nicht eingesetzt.

I: Nutzen Sie auch hier den Text (138-Te3, 138-Te4) aus den vorherigen Gründen nicht?

L8: Ja.

I: Dann gehen wir zu der nächsten Doppelseite 140-141 über.

L8: Ja. Hier nehme ich auch die Diagramme (140-G4, 141-G5). In dem Fall habe ich keine Abbildung genommen, dafür habe ich alle Aufgaben genommen.

I: Finden Sie die Abbildungen (140-B7, 140-B8) an dieser Stelle nicht so geeignet? Warum klammern Sie die aus?

L8: Ich finde die geben nicht genug her. Ich fand die zu dem Thema nicht aussagekräftig.

I: Zu dem Diagramm (141-G5) nochmal kurz. Ich finde das relativ komplex aufgebaut.

L8: Ja, da kann man auch nicht alle mitnehmen. Das ist schon bei einzelnen so, dass sie dann abschalten. Denen gibt man dann einfach nur die Ergebnisse mit. Manchmal ist es eben so, dass man von 27 Schülern nur sieben mitnimmt. Aber das ist einfach so. Man muss auch die Fördern, die manchmal ein Bisschen mehr Futter brauchen. Die werden dann manchmal plötzlich ganz wach, weil sie endlich mal etwas sehen, das ihren Kopf anstrengt. Genau so lassen sich andere Schüler mehr über Abbildungen interessieren, wenn sie Assoziationen herstellen. Das ist sehr typabhängig. Jungs reagieren dazu auch ganz oft auf Herausforderungen wie Zahlen oder Wettbewerbe zwischen Ländern. Die reagieren ganz anders auf solche Themen. Jungs machen zum Beispiel unheimlich gerne Karten. Wenn ich denen eine stumme Karte gebe, sind die stundenlang beschäftigt. Da sind Mädchen

nicht so. Denen muss ich wieder ganz andere Aufgaben geben.

I: Die Texte (140-Te8, 140-Te9, 141-Te11, 141-Te12) haben Sie an dieser Stelle ja eigentlich so ziemlich ausgeklammert.

L8: Ganz ausgeklammert habe ich die nicht. Manchmal passt es gerade und dann fordere ich die Kinder auf sich das mal durchzulesen.

I: Die Texte stehen also nicht so sehr im Vordergrund.

L8: Nein. Wir arbeiten hauptsächlich an den Materialien. Manchmal sage ich den Kindern dann, dass sie zu einem Diagramm noch weitere Anhaltspunkte im Text suchen können. Wenn ich einen Text richtig bearbeite, dann bekommen die Kinder von mir die Aufgabe sich den Text durchzunummerieren, Überschriften und Schlüsselwörter zu suchen. Das ist dann eine Textarbeit.

I: Also die Schüler sollen bestimmte Materialien interpretieren und wenn Sie Hilfe brauchen sollen Sie in den Text schauen und sich weitere Anregungen und Anhaltspunkte holen.

L8: Ja, genau.

I: Sie haben gesagt, dass Sie die Aufgaben alle nutzen. Ich habe das hier (141-Te11) nochmal markiert, weil dieses Material eigentlich Bestandteil der Aufgabe eins (141-A9) ist.

L8: Ach so, das habe ich vergessen. Das habe ich schon gemacht, dann aber eher als Hausaufgabe. Ich habe es jetzt so aufgefasst, dass Sie das markiert haben möchten, was im Unterricht dran kommt.

I: Ja, das war auch richtig so. Haben Sie hier noch buchfremde Materialien, die Sie gerne einsetzen?

L8: Nein, habe ich nicht.

I: Sie haben hier wenige, aber einige Materialien zum Thema AIDS (140-G4, 141-A10) markiert.

L8: Ja, wenn die Schüler in der neunten Klasse noch nicht wissen was das ist, dann muss man das auch noch behandeln.

I: Sie behandeln das je nach Bedarf also nochmal intensiver.

L8: Nicht nach Bedarf, sondern manchmal als Erstes. Die Zeit, in der AIDS boomte ist vorbei. Das heißt, AIDS ist eine Krankheit, die neben andern genannt wird. Das ist also für die Schüler heutzutage gar nicht mehr so präsent. Das ist für die Schüler völlig uninteressant geworden, aber manche fragen schon, was das eigentlich ist. Das ändert sich im Laufe der Zeit.

I: Also es wird anhand dieser Materialien auf jeden Fall behandelt, aber nach Bedarf noch vertieft.

L8: Genau.

I: Dann kommen wir zur Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland auf der Doppelseite 142-143. Hier kommen auch wieder viele Diagramme und Tabellen zum Einsatz.

L8: Das Diagramm ist schwer (143-G7). Das würde ich vielleicht nicht mehr so einsetzen.

I: Wenn Sie das einsetzen, machen Sie das dann richtig detailliert und gucken sich tatsächlich alles an?

L8: Nein, nur Auszugsweise. Dann sage ich den Schülern worauf sie achten sollen, interpretiere es manchmal vor oder gebe Beispiele vor.

I: Da kann man auch viel Zeit rein investieren.

L8: Oh, da kann man eigentlich zwei Wochen dran arbeiten. Nur alleine an diesem Diagramm. Aber das (142-B10) ist zum Beispiel schön. Das habe ich jetzt gar nicht angekreuzt, nutze ich aber. Und solche Bilder (143-B11). Da nutze ich aber nicht genau das hier, sondern bringe eigene mit. Ich habe von meiner Uroma noch solche Fotos. Da erzähle ich dann immer die Geschichte und da hören Sie dann alle zu: mein Uropa hatte 20 Kinder gezeugt, 19 Mädchen und einen Jungen. Dann ist das Erstaunen immer schon groß. Dann erzähle ich, dass von den 19 Mädchen sieben überlebt haben und dass auch der Junge gestorben ist und die Mutter bei der Geburt. Da war die Frau 39 Jahre alt. Dann fangen die Kinder sofort an zu überlegen, wann die Frau das erste Kind bekommen hat. Sie war 19 Jahre alt und hat praktisch jedes Jahr ein Kind bekommen. An so einer Geschichte bekommt man verschiedene Sachen heraus: es gab kein Antibiotikum, die Frauen bekamen ihre Kinder zu Hause und so weiter. Die gleichen Probleme gibt es ja in der Entwicklungsländern auch.

I: An einem solchen Aufhänger handeln Sie dann wahrscheinlich solche Abbildungen (142-Ta3, 142-Ta4, 142-G6) ab.

L8: Genau.

I: Behandeln Sie in dem Zusammenhang auch dann die Familiengrößen im Wandel der Zeit (143-Ta5) und beispielsweise die Aufgabe zwei (143-A13), wo die Schüler nochmal zu Hause nachfragen sollen?

L8: Ja genau, das machen wir auch. Ja, diese alten Fotos sind für das Interesse einfach an dieser Stelle entscheidend. Da können Sie mir noch so schönes Buchmaterial geben. Es bleibt mehr hängen, wenn man eine eigene Geschichte erzählen kann.

I: Wieso nutzen Sie an dieser Stelle die Karte (143-K2) nicht? Geht die Ihnen schon wieder zu weit?

L8: Ich finde die nicht so aussagekräftig. Ehrlich gesagt finde ich die Karte auch schlecht gemacht. Da gibt es in einer Version des Diercke Atlas eine viel bessere Karte. Wir benutzen ja auch einen Atlas und da sind neben den Karten auch Diagramme und andere Abbildungen vorhanden. Manchmal benutzen die Kinder den Haak und manchmal den Diercke. In der fünften Klasse machen die Schüler außerdem noch den Atlasführerschein mit dem Haak Weltatlas. Das ist ein Übungsheft, mit dem Sie die Basics der Methodenkenntnis im Umgang mit dem Atlas lernen und die Schüler bekommen hinterher auch ein Zertifikat mit ihrer Punktzahl. Ich habe von Terra auch noch Zusatzhefte, von denen ich dann auch noch Fotokopien mache und dann manchmal eine Übungseinheit wiederhole. Beispielsweise zur Interpretation eines Diagramms oder einer Karte. Das schiebe ich zwischendurch auch nochmal ein.

I: Haben Sie an dieser Stelle noch andere Materialien, die Sie gerne einsetzen?

L8: (...) Manchmal machen ich es auch so, dass ich frage, aber da bin ich hier auch schon reingefallen, wie viele Kinder die Schüler zu Hause haben. Aber hier haben die meisten Familien tatsächlich noch nicht im Schnitt 1,3 Kinder, sondern auch mal drei oder vier Kinder zu Hause. Die Familien schlagen hier noch ein Bisschen aus dem Rahmen heraus.

I: Dann kommt man nicht so genau da hin, worauf man die Kinder eigentlich aufmerksam machen möchte.

L8: Genau, das muss man dann über andere Dinge machen. Dafür finde ich dann Materialien wie die Karikatur hier (142-B10) gut. Die Kinder wissen dann aber schon, dass es bei Oma oder Opa in der Familie mehr Kinder gab und darüber kommt man dann schon auf die Problematik zu sprechen. Man kann auch danach Fragen mit welchem Alter die Mütter ihr erstes Kind bekommen haben und das dann gut mit früher vergleichen. Als Satellit von Münster haben wir hier auch einige Akademikerkinder und da ist es häufiger so, dass die Frauen erst spät das erste Kind bekommen.

I: Sie haben ja vorhin zu der kommenden Doppelseite 144-145 gesagt, dass Sie Bevölkerungspyramiden schon einmal beim Thema Indien vorziehen. Behandeln Sie dann hier nochmal genauer die Interpretationsmethode (145-Te17)?

L8: Nein, nicht immer Ich nehme die manchmal und flechte die da so rein.

I: Behandeln Sie dann beim Thema Indien auch schon die anderen Pyramidentypen (144-G8, 144-G9) oder kommt das dann erst hier?

L8: Die unterschiedlichen Formen mache ich erst hier. Ich gehe dann darauf ein, dass die Schüler das ja schon kennen und dann gehen wir auf die verschiedenen Methoden ein.

I: Und die Interpretationsschritte behandeln Sie dann nur nach Bedarf?

L8: Ja. Genau. Dann habe ich hier noch vermerkt, dass an manchen Aufgaben arbeitsteilig gearbeitet wird. Da arbeiten wir auch manchmal wieder mit dem Material zu den Pyramiden auf der CD.

I: Ziehen Sie an dieser Stelle also für das Raumbeispiel Indien auch genau diese Pyramide (145-G10) vor?

L8: Die ziehe ich vor.

I: Dann nehmen Sie aber auch wirklich nur diese Pyramide heraus und nicht noch irgendwelche Aufgabenstellungen oder die Texte?

L8: Richtig.

I: Setzen Sie den Text zusätzlich noch ein? Lassen Sie den lesen?

L8: Nein. Das können die Schüler schon an den Materialien sehen. Dafür brauche ich nicht extra noch Texte.

I: Bringen Sie hier noch irgendwelche anderen Materialien ein?

L8: Nein.

I: Dann kommen wir auf der nächsten Doppelseite 146-147 schon zum Thema Tragfähigkeit der Erde. Hier haben Sie vermerkt, dass Sie auch eine DVD nutzen.

L8: Ja, in Auszügen "Al Gore - Der Treibhauseffekt". Die ganze DVD habe ich in der Oberstufe gezeigt. Da zeige ich nur eine Szene. Und zwar stellt sich Al Gore auf eine Hebebühne und dann zeigt er wie der CO2 Gehalt immer weiter steigt. Wie er dabei so hochfährt. Das finde ich sehr, sehr beeindruckend. Ich habe mir gedacht, dass man das gut zwei Minuten lang zeigen kann.

I: Das machen Sie dann also einführend zu dem Thema?

L8: Ja, meistens einführend. Manchmal trage ich den Schülern auch auf sich eine Sendung als Vorbereitung für die Stunde anzugucken, zum Beispiel von Quarks & Co oder eine aktuelle Sendung. Manche haben sie es dann gesehen und wir können uns zum Einstieg darüber unterhalten. Es gibt so viele Sachen im Internet. Hier sind natürlich auch die Karikaturen (146-B12, 147-B13) wunderbar, finde ich. Das Szenario "World 3" (146-G12) spreche ich mit den Schülern auch durch. Zu dem Thema haben wir dann auch Powerpoints gemacht, also zu den unterschiedlichen Problematiken, die Tragfähigkeit betreffend (146-G11).

I: Nutzen Sie das Diagramm (146-G12) dann speziell für ein Referat?

L8: Nein, das benutze ich dann am Schluss zur Fixierung des Ganzen und um zu kontrollieren, was bei den Schülern alles hängen geblieben ist.

I: Die Aufgaben nutzen Sie hier dann gar nicht.

L8: Nein, das habe ich nicht gemacht. Das wird alles im Rahmen der Vorträge besprochen.

I: Die Abbildung (146-G11) haben Sie ja nochmal besonders hervorgehoben.

L8: Ja das finde ich wichtig. Es ist ja auf der einen Seite ein Bisschen wie eine Mindmap aufgebaut und zeigt auf der anderen Seite nochmal alle Problematiken auf einen Blick. Das ist eigentlich auch ein gutes Tafelbild. Deswegen nehme ich diese Abbildung nochmal heraus, um es den Schülern als Zusammenfassung an die Hand zu geben.

I: Orientieren sich die Kurzvorträge dann auch an den Themenbereichen in diesem Diagramm?

L8: Nein. Die Schüler machen das selbstständig. Das sind nicht genau diese Themen. Hinterher besprechen wir das dann nochmal in dieser Zusammenstellung.

I: Die Schüler können sich also das Thema auch selbst auswählen.

L8: Ja, die wählen das frei aus. Dann werden Kriterien festgelegt, die die Gestaltung der Folien und dass jeder in der Gruppe sich mit allem auskennen muss.

I: Das bezieht sich dann aber nur auf den Themenbereich Tragfähigkeit und in diesem Rahmen können die Schüler wählen.

L8: Genau. Das kann man aber auch nicht dauernd machen. Sonst verlieren die Schüler auch irgendwann das Interesse an dieser Methode.

I: Die CD (147-CD3) haben Sie hier auch nochmal markiert. Das war, glaube ich, das Spiel. Machen Sie das dann auch hier im Unterricht?

L8: Ja, das machen die Schüler dann auf den Laptops. Das geht ja schnell.

I: Wie machen Sie es überhaupt mit den CD-Materialien. Die haben hier ja eigentlich jedes Material markiert. Machen Sie dann eine Stunde, in der die Schüler sich nur mit den Materialien auf der CD beschäftigen und mehrere Materialien aus dem Oberthema Weltbevölkerung bearbeiten?

L8: Das habe ich deswegen markiert, weil die Schüler in der Bibliothek beispielsweise mit den Laptops an Gruppentischen in einer Stunde viele Materialien durcharbeiten. Sie glauben gar nicht wie viel die Schüler schaffen.

I: Also arbeiten Sie die Materialien themenübergreifend innerhalb einer Stunde ab, in der Sie sich nur mit der CD beschäftigen? Es ist also nicht auf viele einzelne Stunden verteilt, sondern gebündelt.

L8: Ja. Es ist so gebündelt, dass wir vielleicht drei oder vier Stunden an den Laptops daran arbeiten. Dann habe ich die Möglichkeit zu schauen wie weit die Schüler sind und was sie mit den Materialien anfangen können. Dann habe ich auch mal die Gelegenheit mich zu den einzelnen Gruppen zu setzen und mir Notizen zu machen. Denn schriftliche Übungen mache ich weniger. Dann nehme ich lieber mal ein Heft mit nach Hause und schaue was der Einzelne macht.

I: Wenn Sie an dieser Stelle die Kurzvorträge vorbereiten lassen, geben Sie den Schülern dann, neben dem was hier schon im Buch steht, den Schülern noch gezielt Material mit rein.

L8: Nein, die Schüler recherchieren das im Internet. Sie haben das Buch, das ungefähr den Rahmen absteckt, in dem sie sich bewegen können und dann recherchieren sie zusätzlich.

I: Das läuft also gar nicht unbedingt über Hausaufgaben?

L8: Die Schüler nehmen das dann auf ihrem Stick mit nach Hause und dann machen sie das zu Hause in ihren Gruppen fertig. In der Schule ist das nicht schaffbar. Außerdem müssen die Schüler immer ein Handout machen.

I: Und das bekommt dann jeder für seine Unterlagen kopiert?

L8: Ja. Manche machen das ganz pfiffig mit Fragen. Dann müssen die anderen Schüler eine Art kleinen Test schreiben, der von der Gruppe korrigiert wird. Es kommt also zu einer Selbstkontrolle und das ist wunderbar. Das finde ich ganz gut. Dann wissen die Schüler auch, dass sie aufmerksam sein müssen.

I: Dann würde ich einfach zur nächsten Doppelseite148-149 übergehen, der grünen Revolution.

L8: Ja, gerne.

I: Das Thema handeln Sie relativ kurz ab.

L8: Ja. Das finde ich eigentlich ein Bisschen bescheuert, weil es in dem Sinne eigentlich nicht mehr so greift.

I: Ist das Thema bei Ihnen überhaupt im Curriculum festgelegt oder ist es eher optional.

L8: Optional. Ich finde es auch nicht mehr aktuell genug, ehrlich gesagt. Von 2005 sind hier (149-Ta6) die Ergebnisse und es ist ja nicht gut gelaufen. Inzwischen gibt es ja ganz andere Sachen, beispielsweise den Goldenen Reis (149-Te25), der durch gentechnische Veränderungen Vitamin A enthält. Das funktioniert ja letztendlich auch nicht richtig, denn dann ist auch der richtige Dünger notwendig. Das erzähle ich den Schülern auch schon mal. Dann kommt man dann ganz schnell näher auf Gentechnik und Soja zu sprechen und schweift sehr ab.

I: Gehen Sie dann überhaupt noch etwas näher auf das Thema Gentechnik ein?

L8: Nein, kann ich nicht.

I: So etwas unterrichten Sie dann ja wahrscheinlich im Biologieunterricht.

L8: Ja, das machen wir im Biologieunterricht und das kann ich hier nur peripher streifen, wenn es in

einer Klasse überhaupt passt.

I: Sie gehen aber schon auf die Entwicklung des Reisanbaus ein.

L8: Ja, auf die Entwicklung ganz kurz. Aber hier sind die letzten Daten von 2005 und da sind schon nun Jahre dazwischen. Da kommt natürlich die Frage auf, ob das überhaupt noch so ist. Das ist einfach kein Thema mehr.

I: Das hier (148-G13) nutzen Sie dann wahrscheinlich einfach für eine grobe Übersicht. Also um die zentralen Punkte einmal anzusprechen.

L8: Ja.

I: Ich nehme dann an, dass Sie an dieser Stelle wahrscheinlich auch keine anderen Materialien mehr mit einfließen lassen.

L8: Genau. Das wird an dieser Stelle wirklich ganz kurz abgehandelt.

I: Dann kommen wir schon zur letzten Doppelseite 150-151 und dem Thema Familienplanung. Hier haben Sie angegeben, dass Sie die Tabellen (151-Ta7, 151-Ta8) nutzen. Wieso nutzen Sie zum Beispiel die Bilder (150-B17, 150-B18) nicht?

L8: Nein, die nutze ich nicht. Das hier (150-B17) finde ich schlimm. Wie in China auf Plakaten geworben wird, das finde ich nicht aussagekräftig. Ich finde da kann man nichts mit anfangen. Außerdem kennen die Schüler auch alle die Geschichten mit der Familienplanung mit den zwei Kindern. Das hole ich dann aus anderen Materialien. Ich habe ja zusätzlich noch "Unterricht Geographie" und "Unterricht Biologie" als Zeitschriften und da hole ich auch manchmal aus solchen Zeitschriften etwas heraus.

I: Auch zum Beispiel aus der "Praxis Geographie"?

L8: Ja das benutzen wir auch. Aber auch "Unterricht Geographie", die insbesondere für die Sekundarstufe I ist.

I: Sind das Zeitschriften, die Sie von der Schule abonniert haben?

L8: Nein. Die habe ich selber. Mittlerweile hat die Schule die auch in der Fachschaft, aber wir haben ja nur 100 Euro in der Fachschaft zur Verfügung. Davon kann man so eine Zeitschrift nicht bezahlen. Ich habe wahnsinnig viele Materialien auch selber zu Hause.

I: Weil den Schülern das Thema also sowieso schon präsent ist, machen Sie das gar nicht vertiefend?

L8: Das haben die Schüler drauf. China ist sehr präsent in den Medien, da staunt man.

I: Dann schauen Sie sich also mit der Klasse die Tabellen an?

L8: Ja und dann erzählen die Schüler zusätzlich ein wenig von dem, was sie aus den Medien wissen. Da hatten wir auch, glaube ich, Zeitungsartikel.

I: Das waren erst mal soweit meine Fragen zum Schulbuchauszug. ich habe jetzt noch zum Abschluss ein paar kurze Fragen an Sie. Wenn Sie jetzt zusammenfassen müssten, welches für Sie die größten Stärken und Schwächen sind, die das Buch ihrer Meinung nach mit sich bringt, welche wären das?

L8: (...) Ich habe ja eigentlich nichts gegen Textlastigkeit, aber ich finde manchmal (...) die Darstellung der Materialien nicht Übersichtlich genug. Auf einer Seite ist mir manchmal einfach zu viel drauf. Das Format gefällt mir nicht. Ich fände es zum Beispiel gar nicht schlecht, wenn die Schüler, so ähnlich wie beim Atlas, ein Buch hätten aus dem sie die Fakten, die sie brauchen herausnehmen können und parallel noch ein Übungsheft hätten. Also wo man dann mal ganz konsequent an einer Sache arbeiten könnten. Das kann man hier gar nicht. Zählen Sie sich mal durch wie viele Materialien auf einer Doppelseite sind. Ich finde das sehr viel.

I: Sie würden sich also wünschen, dass man im Rahmen eines Buches viel intensiver auf eine Tabelle oder ein Diagramm, eingeht.

L8: Ja, genau. So, dass man vielleicht zusätzlich ein Arbeitsheft hat. Und deshalb finde ich auch die CD so gut. Da ist dann in dem Moment wirklich nur dieses eine Material im Vordergrund.

I: Das lässt sich schon mit meiner nächsten Frage verbinden. Ich würde nämlich gerne wissen, was Sie sich wünschen würden, wenn Sie die Möglichkeit hätten etwas am Schulbuch zu verändern.

L8: Ich würde zu diesen Materialien (Diagramme, Tabellen,...) gerne ein Übungsheft oder ein Ergänzungsheft oder ein Arbeitsheft, wie man das auch immer nennt, sehen. Ähnlich, so wie es jetzt im neuen Diercke Buch für die Oberstufe ist. Da hat man ein Softcover und die Materialien stehen im Vordergrund. So etwas in der Art würde ich mir wünschen und dazu ein Arbeitsheft.

I: Hat das Buch für Sie irgendwelche besonderen Stärken?

L8: Also ich finde die Aufteilung der Themen gut, also die Themenfolge. Ich finde es auch gut, dass Methodentraining mit drin ist. Das finde ich sehr gut. In anderen Büchern ist das immer irgendwo mit drin, also beispielsweise als Info, aber es war nicht so.

I: So als ganze Doppelseite im Zusammenhang?

L8: Ja, das finde ich sehr schön. Es fehlt mir manchmal hier so eine Klarheit.

I: Nicht nur von der Materialmasse, sondern auch vom Layout her?

L8: Ja, genau. Ich weiß auch nicht wie man das besser machen kann. Ich bin kein Verleger, aber ich würde es mir anders wünschen. Es ist für mich eine Unübersichtlichkeit da. Beispielsweise auf der Seite 134/35. Da fällt den Schülern das Diagramm (136-G2) oft erst auf den dritten Blick auf, weil es so ungünstig gesetzt ist.

I: Ja das finde ich auch. Es sieht auf den ersten Blick wie eine Umrandung aus.

L8: Ja. Oder hier (138/39). Hier oben eine Karte (139-K1). Die ist ja gar nicht so unwichtig und die ist hier klein und irgendwo angeordnet. Da nehme ich doch viel lieber die aus dem Atlas. Wenn man mich da mal ein paar Tage dran ließe, dann käme schon was dabei heraus (lacht).

I: Ja, das waren dann alle meine Fragen an Sie. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für mich genommen haben.